



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

11 | 2017

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Bundestagswahl 2017

Religionsstatistiken

Verdienste 2016

BIP in Kreisen 2015



Fotonachweis

Titelfoto: © Deutscher Bundestag/Lichtblick; Achim Melde

Am 24. September 2017 fand die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfallen von den gültigen Zweitstimmen, die in Rheinland-Pfalz abgegeben wurden, auf die CDU 35,9 Prozent, auf die SPD 24,1 Prozent, auf die AfD 11,2 Prozent, auf die FDP 10,4 Prozent, auf die GRÜNEN 7,6 Prozent und auf DIE LINKE 6,8 Prozent.

Beilage: Faltblatt „Weinbau“

STATISTISCHE MONATSFESTE

70. Jahrgang

kurz + aktuell 645

Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätigkeit ■ Tourismus
Handwerk ■ Soziales ■ Gesundheitswesen ■ Strafver-
folgung ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 656

Verbraucherpreise 657

Rheinland-Pfalz in Karten: Pkw-Dichte 2017
nach Verwaltungsbezirken 658

Bundestagswahl 2017 – Das amtliche Endergebnis
für Rheinland-Pfalz 659

Zum 500. Reformationstag:
Religionsstatistische Kennzahlen 671

Verdienste 2016 – Eine Analyse auf Basis
der Vierteljährlichen Verdiensterhebung 676

Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten
und Landkreisen 2015 687

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 699

Neuerscheinungen 715

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2017

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Kräftiger Anstieg der Industrieproduktion im August

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im August 2017 kräftig gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, um 7,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen gab es deutliche Produktionssteigerungen. In der Investitionsgüterindustrie war der Güterausstoß im August 10,5 Prozent höher als im Juli. In der Konsumgüterindustrie lag der Zuwachs bei 19 Prozent. Der Output der Vorleistungsgüterindustrie blieb gegenüber dem Vormonat unverändert.

In den umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes verlief die Entwicklung unterschiedlich. Die Chemische Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und in Rheinland-Pfalz die umsatzstärkste Industriebranche ist, drosselte ihre Produktion im August um 3,3 Prozent. Der Fahrzeugbau und der Maschinenbau, die gemessen am Umsatz an zweiter und dritter Stelle stehen und zur Investitionsgüterindustrie gehören, steigerten ihren Güterausstoß hingegen deutlich (jeweils +11 Prozent).

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm die bereinigte Industrieproduktion deutlich zu (+14 Prozent). Der Output war in allen drei Hauptgruppen höher als im August 2016. Einen

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Aug. 2017		Jan. bis Aug. 2017	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Juli 2017	Aug. 2016	Jan. bis Aug. 2016	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	7,1 % ↑	13,9 % ↑	3,4 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	0 % →	6,7 % ↑	1,6 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	10,5 % ↑	13,9 % ↑	1,8 % ↗	
Konsumgüterproduzenten	19,1 % ↑	31,4 % ↑	9,8 % ↑	
Chemie	-3,3 % ↓	1,0 % ↗	-3,2 % ↓	
Fahrzeugbau	10,6 % ↑	13,2 % ↑	-2,5 % ↓	
Maschinenbau	10,7 % ↑	17,4 % ↑	7,2 % ↑	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-1,3 % ↘	9,5 % ↑	9,7 % ↑	
Inland	3,6 % ↑	9,7 % ↑	6,3 % ↑	
Ausland	-3,9 % ↓	9,6 % ↑	12,0 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	4,0 % ↑	15,4 % ↑	10,4 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	-2,9 % ↓	2,1 % ↑	5,5 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-11,2 % ↓	12,8 % ↑	20,7 % ↑	
Chemie	3,2 % ↑	12,3 % ↑	11,7 % ↑	
Fahrzeugbau	-1,8 % ↘	2,0 % ↑	3,8 % ↑	
Maschinenbau	-4,5 % ↓	4,8 % ↑	9,4 % ↑	

1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – 2 Einschließlich Energie.

kräftigen Anstieg um 31 Prozent gab es in der Konsumgüterindustrie, der durch die dynamische Entwicklung in einem Teilbereich zu erklären ist. Aber auch in der Investitionsgüterproduktion fiel der Zuwachs zweistellig aus (+14 Prozent). Die Hersteller von Vorleistungsgütern steigerten ihren Güterausstoß um 6,7 Prozent.

Rückgang der Auftragseingänge in der Industrie gegenüber Vormonat

Im August 2017 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gesunken. Nach

Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 1,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Während das Ordervolumen aus dem Inland um 3,6 Prozent zulegte, gingen die Bestellungen aus dem Ausland um 3,9 Prozent zurück.

In der Vorleistungsgüterindustrie stiegen die bereinigten Auftragseingänge im August um vier Prozent. In den beiden anderen industriellen Hauptgruppen fiel das Ordervolumen

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



hingegen niedriger als im Vormonat. Die Nachfrage nach Investitionsgütern schrumpfte um 2,9 Prozent. In der Konsumgüterindustrie waren die Bestellungen um elf Prozent geringer als im Juli.

Von den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes konnte nur die Chemische Industrie im August einen Anstieg der bereinigten Auftragseingänge verbuchen (+3,2 Prozent). In der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verringerten sich die Bestellungen hingegen um 1,8 Prozent. Im Maschinenbau gingen ebenfalls weniger Aufträge ein als im Vormonat (-4,5 Prozent).

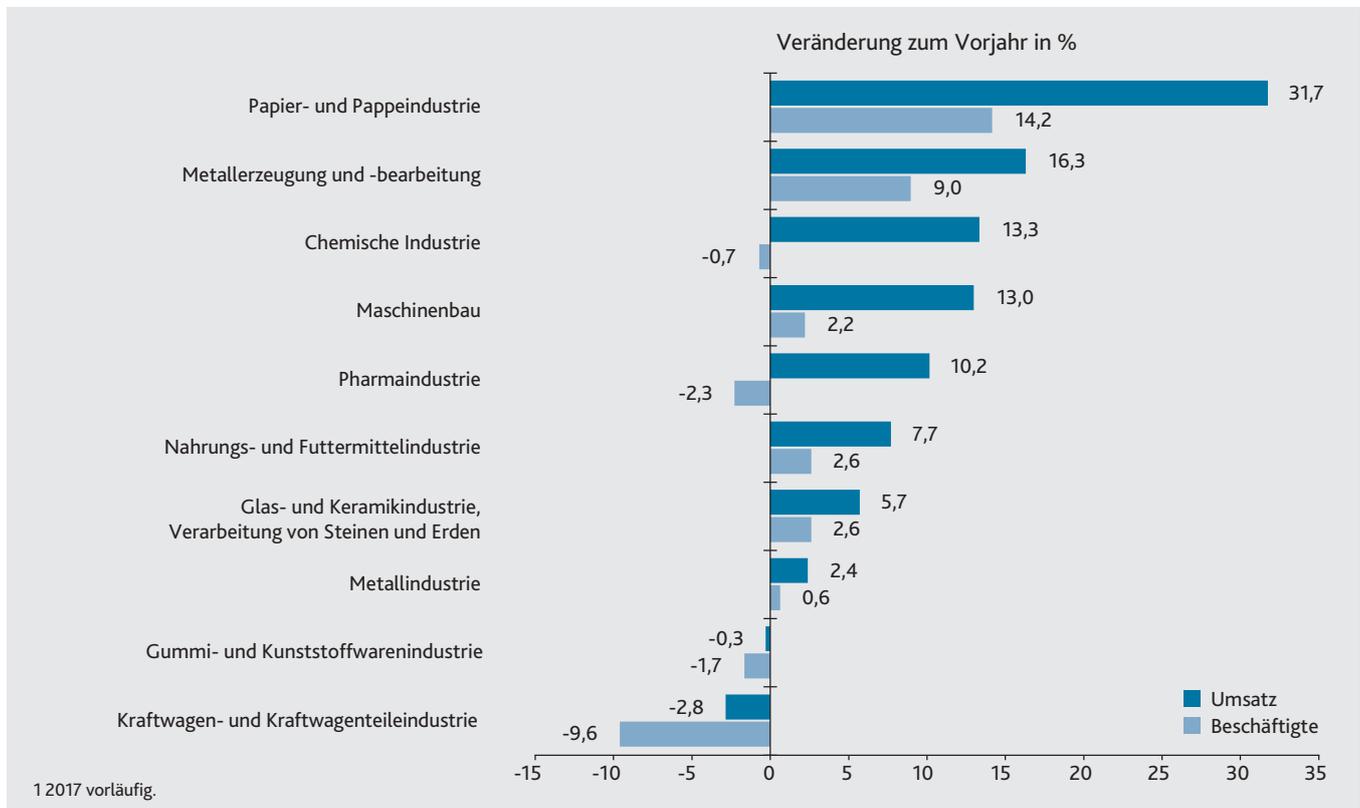
Trotz der kurzfristigen Rückgänge gegenüber dem Vormonat in einigen Teilbereichen der Industrie ist die Nachfrage weiterhin vergleichsweise hoch: Die bereinigten Auftragseingänge lagen im August deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+9,5 Prozent). In- und Auslandsgeschäft liefen wesentlich besser als ein Jahr zuvor (+9,7 bzw. +9,6 Prozent). In allen drei industriellen Hauptgruppen gingen mehr Bestellungen ein als im August 2016. In der Vorleistungsgüterindustrie und in der Konsumgüterindustrie waren die Zuwachsraten zweistellig (+15 bzw. +13 Prozent). Die Nachfrage nach Investitionsgütern war um 2,1 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie bis August im Plus

Die rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftete in den ersten acht Monaten 2017 höhere Umsätze als im Vorjahreszeitraum. Die Erlöse beliefen sich auf 62,6 Milliarden Euro; das waren 8,6 Prozent mehr als von Januar bis August 2016 (Deutschland: +5,8 Prozent).

Die Umsätze im In- und Ausland legten deutlich zu (+7,6 bzw. +9,3 Prozent; Deutschland: +4,9 bzw. +6,8 Prozent). Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten 56,2 Prozent ihrer Erlöse mit Exporten (Deutschland: 50 Prozent). Die Exportquote

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Januar bis August 2017¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Aug. 2017		Jan. bis Aug. 2017	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Juli 2017	Aug. 2016	Jan. bis Aug. 2016	
Auftragseingang	2,4 % ↑	4,4 % ↑	6,6 % ↑	
Hochbau insgesamt	-14,2 % ↓	-2,6 % ↓	8,0 % ↑	
Wohnungsbau	-47,2 % ↓	-40,8 % ↓	-1,7 % ↓	
gewerblicher Hochbau	-1,2 % ↓	26,8 % ↑	19,0 % ↑	
öffentlicher Hochbau	41,3 % ↑	50,3 % ↑	6,3 % ↑	
Tiefbau insgesamt	22,6 % ↑	11,3 % ↑	5,3 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	12,0 % ↑	27,6 % ↑	27,5 % ↑	
Straßenbau	56,7 % ↑	23,5 % ↑	3,4 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-15,4 % ↓	-20,5 % ↓	-8,9 % ↓	
Baugewerblicher Umsatz	1,5 % ↗	18,7 % ↑	13,1 % ↑	
Hochbau insgesamt	5,0 % ↑	24,4 % ↑	12,0 % ↑	
Wohnungsbau	5,5 % ↑	38,6 % ↑	21,6 % ↑	
gewerblicher Hochbau	10,2 % ↑	26,3 % ↑	12,2 % ↑	
öffentlicher Hochbau	-11,0 % ↓	-6,4 % ↓	-6,0 % ↓	
Tiefbau insgesamt	-2,1 % ↓	13,4 % ↑	14,3 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	1,1 % ↗	29,7 % ↑	12,4 % ↑	
Straßenbau	-2,4 % ↓	17,3 % ↑	16,5 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-4,5 % ↓	-5,5 % ↓	12,0 % ↑	

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

lag damit 0,4 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +0,5 Prozentpunkte).

In den rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen waren von Januar bis August 2017 im Durchschnitt 254 300 Personen tätig. Das waren 1 400 Beschäftigte mehr als im Vorjahreszeitraum; dies entspricht einem Anstieg von 0,6 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden belief sich auf 261 Millionen Stunden und lag damit 0,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +1 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen waren die Erlöse

von Januar bis August 2017 höher als ein Jahr zuvor. Die größte Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (+32 Prozent). In der Metallherzeugung und -bearbeitung, in der Chemischen Industrie, im Maschinenbau und bei den Herstellern von pharmazeutischen Erzeugnissen gab es ebenfalls zweistellige Zuwachsraten. Nur die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mussten Erlösrückgänge hinnehmen (-2,8 bzw. -0,3 Prozent). Die starken Unterschiede in der Umsatzentwicklung der verschiedenen Industriezweige sind teilweise auf geänderte Branchenzuordnungen größerer Betriebe zurückzuführen, die in ein-

zelnen Teilbereichen der Industrie den Vergleich zum Vorjahreszeitraum beeinflussen.

Die geänderte Branchenzuordnung größerer Betriebe wirkt sich auch auf die Beschäftigungsentwicklung aus. Sechs der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Deutliche Steigerungen waren in der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus sowie in der Metallherzeugung und -bearbeitung zu verzeichnen (+14 bzw. +9 Prozent). In der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gingen die Beschäftigtenzahlen hingegen deutlich zurück (-9,6 Prozent).

Mehr Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im August 2017 mehr Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge stiegen im Vergleich zum Juli 2017 – kalender- und saisonbereinigt – um 2,4 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 1,5 Prozent. Gegenüber den ersten acht Monaten 2016 stieg das Ordervolumen um 6,6 Prozent, der Umsatz verbesserte sich um 13 Prozent.

Im Vergleich zum Juli 2017 zog die Nachfrage nach Bauleistungen im Tiefbau um 23 Prozent an. Im Hochbau gingen die bereinigten Auftrags-eingänge dagegen um 14 Prozent zurück. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die ungünstige Entwicklung

im Wohnungsbau zurückzuführen (-47 Prozent). Im sonstigen öffentlichen Tiefbau sowie im gewerblichen Hochbau war die Nachfrage ebenfalls niedriger als im Vormonat (-15 bzw. -1,2 Prozent). Die höchsten Auftragszuwächse errechnen sich für den Straßenbau (+57 Prozent). Der öffentliche Hochbau sowie der gewerbliche Tiefbau konnten ebenfalls kräftig zulegen (+41 bzw. +12 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2016 wurden sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau Auftragszuwächse registriert (+8 bzw. +5,3 Prozent).

Im Vergleich zum Juli 2017 erhöhten sich die bereinigten Erlöse im Hochbau um fünf Prozent. Für den Tiefbau errechnet sich dagegen ein Rückgang von 2,1 Prozent. Steigende Umsätze verzeichneten vor allem der gewerb-

liche Hochbau sowie der Wohnungsbau (+10 bzw. +5,5 Prozent). Dagegen lagen die Erlöse insbesondere im öffentlichen Hochbau sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau unter dem Vormonatswert (-11 bzw. -4,5 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2016 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau deutlich an (+14 bzw. +12 Prozent).

Erwerbstätigkeit steigt im zweiten Quartal

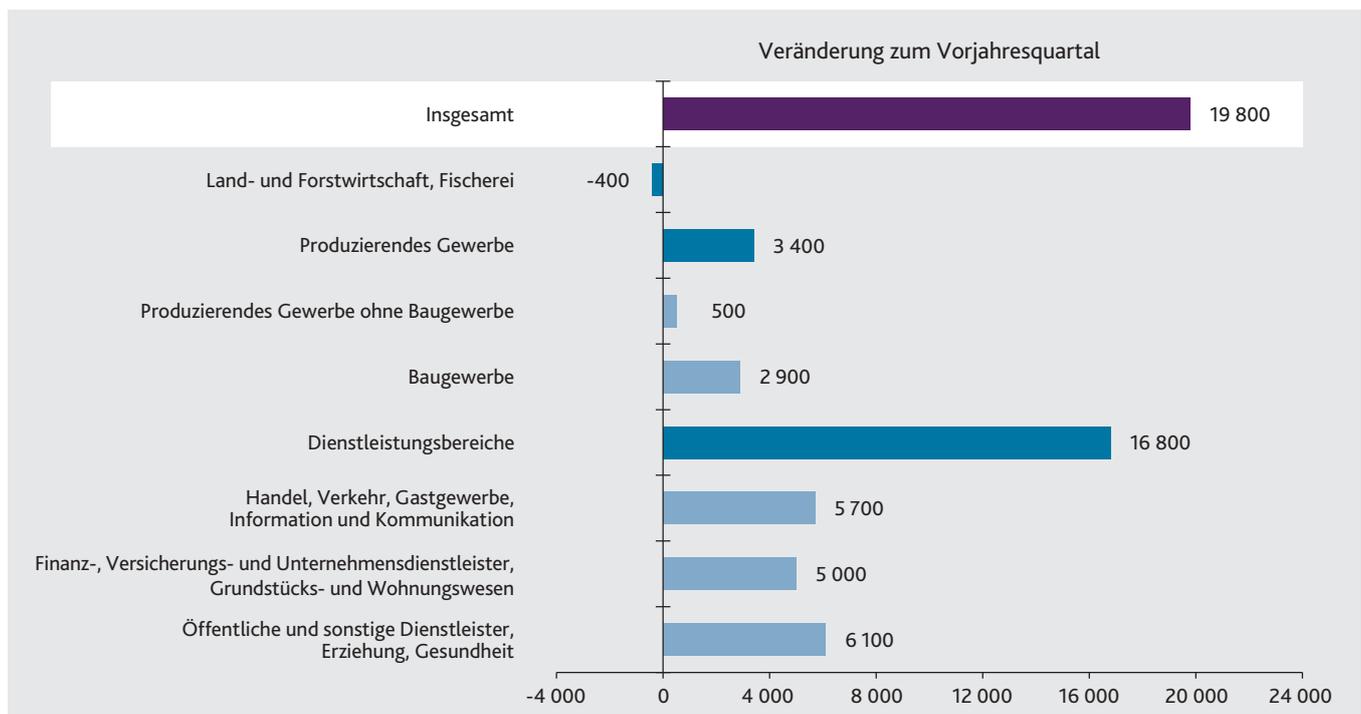
Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im zweiten Quartal 2017 weiter zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem

zweiten Quartal 2016 um rund 19 800 bzw. ein Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent).

Damit gewann die Beschäftigungsentwicklung im Land weiter an Dynamik; im dritten Quartal 2016 hatte der Zuwachs 0,6 Prozent, im vierten Quartal 0,7 Prozent und im ersten Quartal dieses Jahres 0,9 Prozent betragen. Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2017 hatten 2,02 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, so viele wie noch nie.

Der Zuwachs konzentriert sich weiterhin auf den Dienstleistungssektor. Im zweiten Quartal waren hier 16 800 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einem Anstieg um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent).

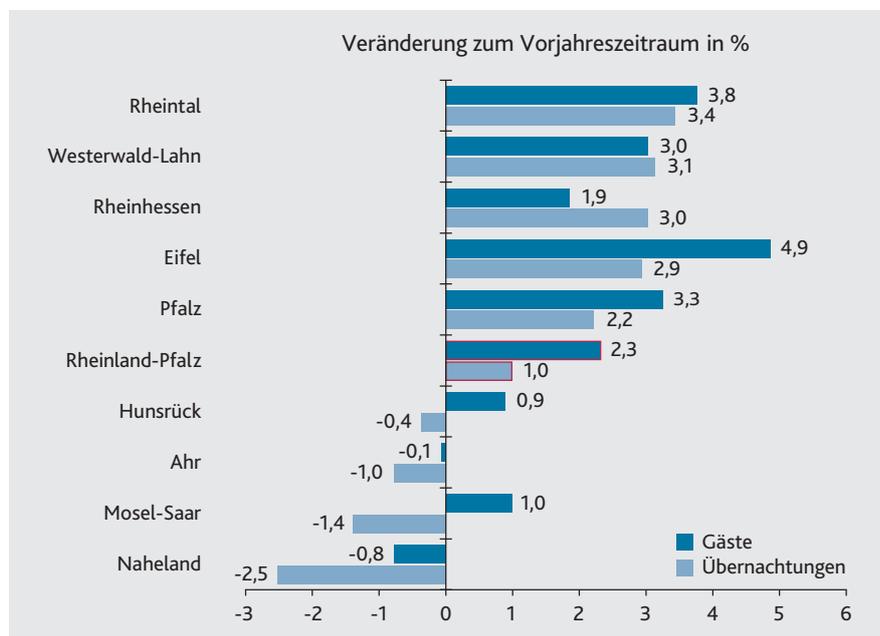
Erwerbstätige am Arbeitsort im 2. Quartal 2017 nach Wirtschaftsbereichen



Insgesamt arbeiteten 1,46 Millionen Menschen im tertiären Sektor (72 Prozent aller Erwerbstätigen). Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, dem größten Teilbereich des Dienstleistungssektors. Hier stieg die Erwerbstätigenzahl um 6 100 bzw. 0,9 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent). Der Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ meldete einen Beschäftigungszuwachs von 5 700 Personen bzw. 1,1 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). Im kleinsten Teilbereich, dem Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“, nahm die Erwerbstätigkeit im zweiten Quartal 2017 um 5 000 Personen zu. Das war mit +1,9 Prozent der höchste prozentuale Anstieg unter den Dienstleistungsbereichen (Deutschland: ebenfalls +1,9 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe, in dem rund 513 500 Personen bzw. 25 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiteten, stieg die Erwerbstätigkeit um 3 400 Personen bzw. 0,7 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Das Baugewerbe verzeichnete zwar kräftige Beschäftigungsgewinne von 2 900 Personen bzw. 2,3 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent). Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, stagnierte die Erwerbstätigkeit jedoch (Deutschland: +0,7 Prozent), nachdem sie in den vorangegangenen vier Quartalen sogar rückläufig war.

Gäste und Übernachtungen von Januar bis August 2017 nach Tourismusregionen



In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nahm die Beschäftigung das siebte Quartal in Folge ab. Die Zahl der Erwerbstätigen ging im Vergleich zum Vorjahresquartal um 400 Personen bzw. ein Prozent zurück (Deutschland: -1,4 Prozent).

Tourismus mit Gäste- und Übernachtungsplus

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis August 2017 einen Anstieg der Gästezahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es übernachteten 6,45 Millionen Gäste im Land, das waren 2,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Übernachtungszahlen in den ersten acht Monaten um ein Prozent auf 16,83 Millionen.

In fünf der neun Tourismusregionen war das Übernachtungsaufkommen

höher als im Vorjahreszeitraum, wobei das Rheintal mit einem Zuwachs von 3,4 Prozent an der Spitze lag. Dahinter folgten die Regionen Westerwald-Lahn und Rheinhessen (+3,1 bzw. +3 Prozent). In vier Regionen waren die Übernachtungszahlen niedriger als in den ersten acht Monaten des Vorjahres. Den letzten Platz belegte das Naheland (-2,5 Prozent). Die Gästezahlen stiegen in sieben der neun Regionen, wobei die Eifel mit einem Plus von 4,9 Prozent an erster Stelle stand.

Sechs der elf touristischen Betriebsarten verbuchten einen Übernachtungszuwachs. Die Camping- und Reisemobilplätze lagen mit einer Steigerung von 6,9 Prozent auf Rang eins. Die Übernachtungen in den Hotels garnis legten ebenfalls deutlich zu (+5 Prozent). Spürbare Rückgänge verzeichneten u. a. die Vorsorge-

und Rehabilitationskliniken sowie die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Fremdenbetten.

In den ersten acht Monaten 2017 nutzten fünf Millionen Besucherinnen und Besucher aus dem Inland die Angebote der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe; das waren 2,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,8 Prozent auf 12,70 Millionen. Aus dem Ausland kamen von Januar bis August 1,44 Millionen Gäste (+1,1 Prozent). Sie buchten 4,13 Millionen Übernachtungen, was einen Rückgang um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet.

30 000 Unternehmen im Handwerk

Im Jahr 2015 waren in Rheinland-Pfalz knapp 30 000 Unternehmen im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk tätig; das sind 19 Prozent aller rheinland-pfälzischen

Unternehmen. Diese Unternehmen erwirtschafteten 26,1 Milliarden Euro Umsatz, wie auf Basis der registergestützten Handwerkszählung ermittelt wurde.

Als Arbeitgeber hat das Handwerk einen hohen Stellenwert. Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz beschäftigten 2015 insgesamt 247 900 Personen; dazu zählten – neben den Inhaberinnen und Inhabern – 179 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land waren damit 15 Prozent im Handwerk tätig. Außerdem bot das Handwerk 36 800 geringfügig entlohnten Beschäftigten einen Arbeitsplatz.

Die Mehrzahl der Handwerksunternehmen – 2015 waren es rund 82 Prozent – gehört dem zulassungspflichtigen Handwerk an. Diese Unternehmen erzielten Umsätze in Höhe von 24 Milliarden Euro. Dies

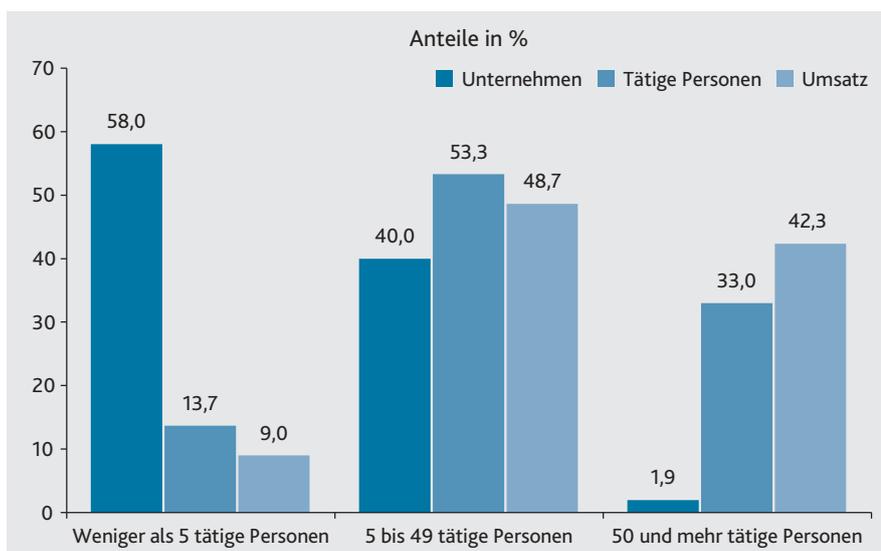
entspricht 92 Prozent der gesamten Erlöse des Handwerks. Der Anteil des zulassungspflichtigen Handwerks an den Arbeitsplätzen belief sich auf 84 Prozent.

Das Handwerk ist durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt. In 58 Prozent der Unternehmen waren weniger als fünf Personen tätig. Diese Unternehmen vereinten 14 Prozent des Handwerkspersonals und neun Prozent der gesamten Umsätze des Handwerks auf sich. Zur Größenklasse mit fünf bis 49 tätigen Personen zählten 40 Prozent der Unternehmen. Auf sie entfielen 53 Prozent der tätigen Personen und 49 Prozent des Umsatzes. Nur 1,9 Prozent der Unternehmen gehörten der Größenklasse mit 50 und mehr tätigen Personen an. Diese Unternehmen beschäftigten jedoch ein Drittel der Arbeitskräfte und erwirtschafteten 42 Prozent der Handwerksumsätze.

Mit 61 300 tätigen Personen stellte das Ausbaugewerbe die stärkste Gewerbegruppe im zulassungspflichtigen Handwerk dar. Dahinter folgten das Bauhauptgewerbe (36 900) und das Kraftfahrzeuggewerbe (31 000). Unter den Handwerksberufen standen die Kraftfahrzeugtechnikerinnen und -techniker auf Platz eins (28 200), gefolgt von den Elektrotechnikerinnen und -technikern (20 600) sowie den Bäckerinnen und Bäckern (20 300).

Bezogen auf die Einwohnerzahl weist der Kammerbezirk Koblenz die höchste Dichte an Handwerksunternehmen auf. Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2015 nach Anzahl der tätigen Personen



dort 81 Handwerksunternehmen. Im Kammerbezirk Trier waren es 75, im Kammerbezirk Pfalz 71 und im Kammerbezirk Rheinhessen 64. Hinsichtlich der im Handwerk tätigen Personen stand der Kammerbezirk Trier mit 689 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner an der Spitze. Es folgten der Bezirk Koblenz mit 663, der Bezirk Pfalz mit 581 und der Bezirk Rheinhessen mit 492 in Handwerksunternehmen tätigen Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Mehr als 61 000 Menschen erhalten besondere Leistungen der Sozialhilfe

Im Laufe des Jahres 2016 erhielten in Rheinland-Pfalz 61 185 Frauen und Männer Sozialleistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches des Sozialgesetzbuches (SGB XII „Sozialhilfe“). Das waren 1 000 Personen bzw. 1,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Frauen und Männer waren

2016 – wie auch in den vergangenen Jahren – etwa gleichermaßen auf Unterstützung in Form von Sozialhilfe angewiesen.

Zu den Leistungen der Sozialhilfe nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII zählen die Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel), die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel), die Hilfe zur Pflege (7. Kapitel), die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel) sowie die Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel). Wenn eine Person mehrere Leistungen nach den einzelnen Kapiteln bezieht, wird sie bei jeder Hilfeart gezählt.

Die zahlenmäßig wichtigste Hilfeart ist die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen; im Jahr 2016 waren rund 38 100 Personen auf diese Leistungen angewiesen. Bezogen auf alle Empfängerinnen und Empfänger besonderer Leistungen der Sozialhilfe

erhielten 62 Prozent Eingliederungshilfe. Im Durchschnitt waren diese Personen 36,8 Jahre alt.

Die zweithäufigste Hilfeart ist die Hilfe zur Pflege: Einem Drittel (20 425 Personen) aller Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII wurde Hilfe zur Pflege gewährt; insbesondere Frauen (65,5 Prozent) gehörten zu den Anspruchsberechtigten. Mehr als drei Viertel von ihnen erhielten die Leistungen in Einrichtungen (15 807 Personen). Das Durchschnittsalter der Leistungsempfängerinnen und -empfänger betrug 77,2 Jahre.

Hilfen zur Gesundheit – als unmittelbar vom Sozialamt erbrachte Leistungen – nahmen im Laufe des Jahres 2016 gut 1 300 Personen in Anspruch; das durchschnittliche Alter lag bei 62,1 Jahren. Mit der Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten (z. B.

Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. und 9. Kapitel SGB XII 2005–2016¹



bei Obdachlosigkeit) und der Hilfe in anderen Lebenslagen (z. B. Blindenhilfe oder die Übernahme von Bestattungskosten) wurden 3 500 Frauen und Männer unterstützt; sie waren im Mittel 53,7 Jahre alt.

Trotz des insgesamt leichten Rückgangs der Empfängerzahlen sind die Ausgaben für besondere Leistungen der Sozialhilfe gestiegen. Landesweit wurden im Jahr 2016 netto rund 1,1 Millionen Euro und damit 6,8 Prozent mehr für diese Sozialhilfeleistungen aufgewendet als im Jahr zuvor.

Regional betrachtet zeigen sich in Rheinland-Pfalz große Unterschiede bei der Inanspruchnahme von besonderen Leistungen der Sozialhilfe. Im Jahr 2016 kamen in den kreisfreien Städten im Schnitt auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner 19,7 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII, in den Landkreisen waren es dagegen nur 13,2 Personen. Die – relativ gesehen – mit Abstand meisten Leistungsbeziehenden und -bezieher verzeichnete Pirmasens mit 30,5 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnerinnen. Die Ausgaben pro Einwohnerin bzw. Einwohner lagen hier bei 483 Euro. Im Landkreis Mainz-Bingen waren am wenigsten Menschen auf besondere Leistungen der Sozialhilfe angewiesen (8,7 Empfängerinnen bzw. Empfänger).

Die Angaben beziehen sich auf die Empfängerinnen und Empfänger im Laufe des Berichtsjahres, d. h. es werden alle Personen gezählt, die mindestens einmal während des Berichtsjahres eine Leistung erhalten

haben. Empfängerinnen und Empfänger mit mehrmaligem Leistungsbezug werden – bei einer Unterbrechung der Hilfe um mehr als acht Wochen – mehrfach gezählt. Darüber hinaus werden in der Statistik auch die Empfängerzahlen am Jahresende (31. Dezember) erfasst. Die stichtagsbezogenen Daten sind stets kleiner als die Angaben im Laufe des Berichtsjahres. Am 31. Dezember 2016 bezogen in Rheinland-Pfalz 48 960 Personen Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII.

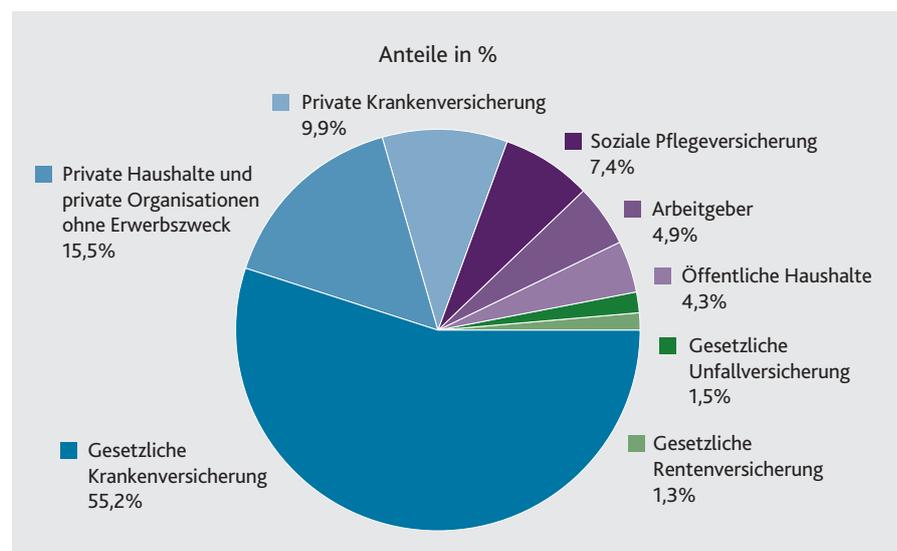
Gesundheitsausgaben 2015 erneut gestiegen

Die Gesundheitsausgaben sind im Jahr 2015 erneut gestiegen. In Rheinland-Pfalz wurden 17,3 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit ausgegeben. Das waren 0,8 Milliarden Euro bzw. 4,6 Prozent mehr als 2014 (Deutschland: +4,5 Prozent).

Zwischen 2008 und 2015 haben sich die Gesundheitsausgaben im Land insgesamt um 28,5 Prozent erhöht (Deutschland: +29 Prozent). Mit einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 3,6 Prozent sind die Gesundheitsausgaben in diesem Zeitraum stärker gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt, das in jeweiligen Preisen um durchschnittlich 2,8 Prozent pro Jahr zulegen.

Auf jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer entfielen 2015 rechnerisch Gesundheitsausgaben in Höhe von 4 292 Euro. Die Ausgaben pro Person lagen etwas über dem Bundesdurchschnitt, der sich auf 4 213 Euro belief. Ein großer Teil der Gesundheitsausgaben wird durch die Gesetzliche und Private Krankenversicherung getragen. Im Jahr 2015 kamen sie zusammen für knapp zwei Drittel der Ausgaben auf (Rheinland-Pfalz: 65 Prozent; Deutschland: 67 Prozent). Der

Gesundheitsausgaben 2015 nach Ausgabenträgern



Anteil der gesetzlichen Krankenkassen an den Gesundheitsausgaben des Landes belief sich auf 55 Prozent, während die privaten Krankenversicherungen rund zehn Prozent beisteuerten. Damit hat die Private Krankenversicherung in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Stellenwert; in Deutschland lag ihr Anteil bei 8,9 Prozent. Für jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner wendeten beide Ausgabenträger in Rheinland-Pfalz im Schnitt 2 793 Euro auf.

Ein Teil der Gesundheitsausgaben wird von den privaten Haushalten unmittelbar gezahlt. Dazu zählen z. B. Zuzahlungen zu Leistungen der Krankenversicherungen sowie Direktkäufe von gesundheitsbezogenen Waren und Dienstleistungen. In Rheinland-Pfalz erreichten die Gesundheitsausgaben der Privathaushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck 2015 einen Anteil von 15,5 Prozent (Deutschland:

13 Prozent) und lagen mit 666 Euro pro Kopf deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 564 Euro. Die Soziale Pflegeversicherung trug im Berichtsjahr 7,4 Prozent der Gesundheitsausgaben (Deutschland: 8,1 Prozent). In Rheinland-Pfalz fielen beim Träger „Soziale Pflegeversicherung“ Gesundheitsausgaben von 317 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner an (Deutschland: 343 Euro).

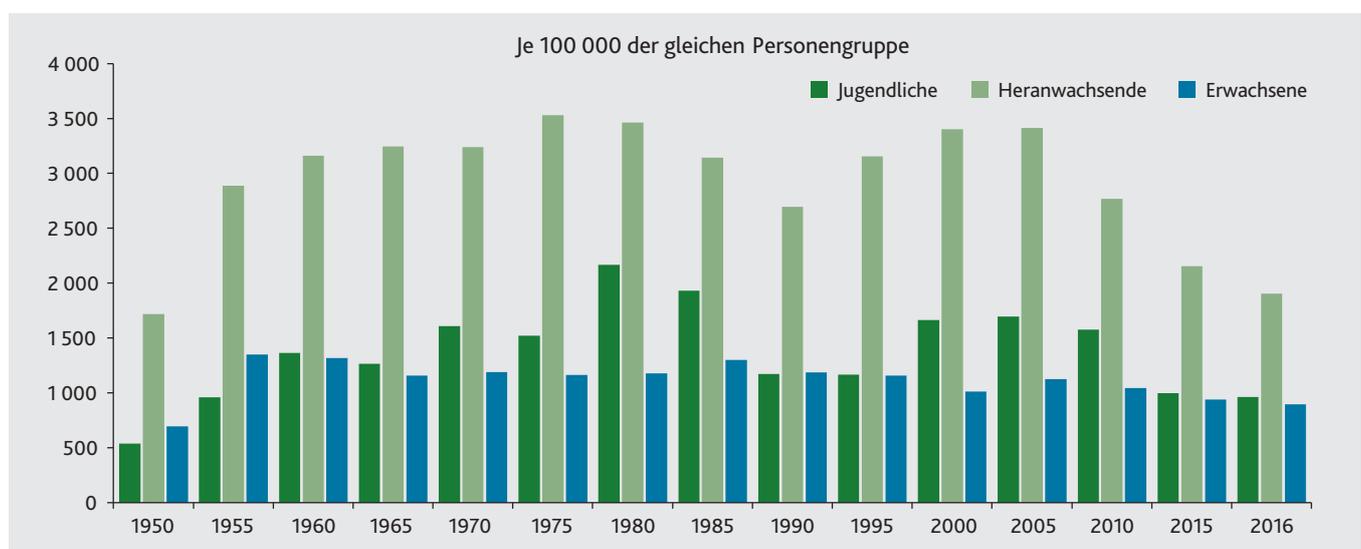
Zahl der Verurteilungen erneut gesunken

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz 33 435 Personen rechtskräftig verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um vier Prozent. Die Zahl der Verurteilten lag damit auf dem niedrigsten Stand seit Mitte der 50er-Jahren. Im Jahr 1983 – dem bisherigen Höchststand – waren 46 849 Personen verurteilt worden, 40 Prozent mehr als 2016.

Die Verurteiltenziffer, die die Betroffenen auf je 100 000 der Bevölkerung gleichen Alters bezieht, sank insgesamt auf einen Wert von 938 und damit gegenüber 2015 um fünf Prozent. Bei den Heranwachsenden im Alter von 18 bis 20 Jahren lag die Verurteiltenziffer mit einem Wert von 1 903 zwar mehr als doppelt so hoch wie die der Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren (963) bzw. der Erwachsenen ab 21 Jahren (896). Mit einem Minus von zwölf Prozent fiel der Rückgang gegenüber dem Vorjahr bei den jungen Straftätern allerdings am deutlichsten aus (Jugendliche: –4 Prozent, Erwachsene: –5 Prozent).

Die meisten Verurteilungen erfolgten im Jahr 2016 – wie auch in den vergangenen Jahren – wegen eines Betrugsdeliktes (5 084), einfachen Diebstahls (3 901) oder Vergehens gegen das Betäubungsmittelgesetz (2 868). Wegen Beleidigung wurden 1 206 Personen verurteilt. Dies entspricht einer

Verurteilte Personen 1950–2016



Zunahme von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Straftat „Beleidigung“ zählt zu den so genannten Ehrverletzungsdelikten, die sich bemerkbar gegen die Ehre einer Person richtet und nur auf Strafantrag des Beleidigten gerichtlich verfolgt wird.

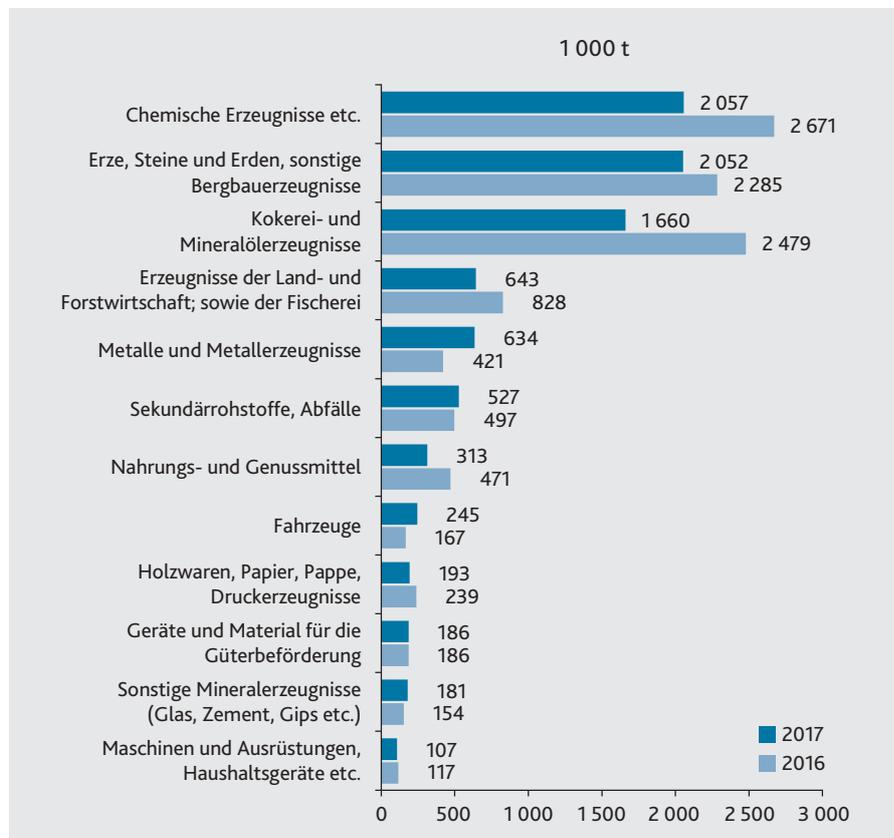
Verurteilungen wegen Verbreitung von Propagandamitteln und Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§§ 86, 86 a StGB) sowie Volksverhetzung (§ 130 StGB) sind zahlenmäßig zwar relativ gering (91 bzw. 42 Verurteilungen), im Vergleich zum Vorjahr jedoch deutlich gestiegen (+70 bzw. +14 Verurteilungen).

Güterverkehr auf dem Wasser nimmt deutlich ab

In den rheinland-pfälzischen Häfen wurde im ersten Halbjahr 2017 weit aus weniger Fracht umgeschlagen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Auswertung der Meldungen der Schiffs- bzw. Frachtführer ergab einen Güterumschlag von 9,9 Millionen Tonnen (Summe aus Versand und Empfang). Dies entspricht einem Rückgang um 1,7 Millionen Tonnen bzw. 15 Prozent.

Der Empfang ging um 18 Prozent auf knapp 5,45 Millionen Tonnen, der Versand um 9,7 Prozent auf 4,4 Millionen Tonnen zurück. Beeinflusst wurde der Rückgang u. a. durch das im ersten Quartal 2017 herrschende Niedrigwasser des Rheins sowie durch die Nachwirkungen eines Großbrandes im Ludwigshafener Nordhafen im Herbst 2016.

Güterumschlag in Häfen von Januar bis Juni 2016 und 2017 nach Güterabteilungen



Die höchsten umgeschlagenen Tonnagen entfielen mit jeweils knapp 2,1 Millionen Tonnen auf die Güterabteilungen „Chemische Erzeugnisse“ (-23 Prozent) und „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ (-10 Prozent). Danach folgt die Güterabteilung „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit einem Umschlag von 1,7 Millionen Tonnen (-33 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen in Rheinland-Pfalz, ging der Güterumschlag um fast 31 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2016 zurück. Der Hafen in Mainz meldete ein Umschlagsrückgang von 13 Prozent, in Andernach wurden 5,7 Prozent mehr Güter umgeschlagen.

Im August sterben zwölf Menschen bei Verkehrsunfällen

Von Januar bis August 2017 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen insgesamt 116 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Dies waren 18 Todesopfer mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

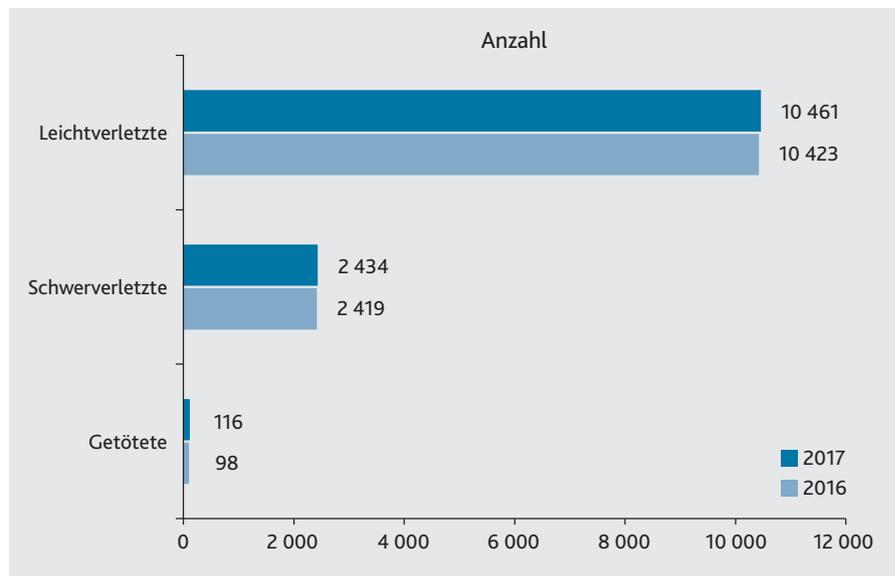
Tendenziell geht die Zahl der Verkehrstoten seit Jahren zurück und erreichte im vergangenen Jahr den niedrigsten Wert seit Einführung der Statistik. Der Anstieg im laufenden Jahr resultiert aus im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat deutlich höheren Zahlen in den Monaten März bis Juni. Im August kamen bei Ver-

kehrsunfällen zwölf Menschen ums Leben, sechs weniger als im August vergangenen Jahres.

Die Zahl der Schwerverletzten stieg gegenüber den ersten acht Monaten des Vorjahres nur leicht um 0,6 Prozent auf 2 434, die der Leichtverletzten um 0,4 Prozent auf 10 461.

Insgesamt registrierte die Polizei in diesem Jahr von Januar bis August 95 480 Straßenverkehrsunfälle und damit 2,8 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 85 446 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Dies waren 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis August 2016 und 2017



Großregion: Konjunktur im zweiten Quartal sonnig

Im zweiten Quartal 2017 deuten die meisten Indikatoren für die Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz-Wallonie auf eine gute Wirtschaftsentwicklung hin. Überwiegend positive Signale kamen von den Arbeitsmärkten. Lediglich in Lothringen ist die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahresquartal gestiegen.

Im Saarland wurde mit –8,1 Prozent der stärkste Fortschritt beim Abbau der Arbeitslosigkeit unter den Teilregionen registriert. In allen Regionen stieg die Zahl der gemeldeten Stellen.

Aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Einzelhandel und Gastgewerbe wurden, soweit die Daten vorlagen, im Vergleich zum zweiten Quartal 2016 überwiegend steigende Umsätze gemeldet. Die Industrie im Saarland musste allerdings Einbußen hinnehmen; hier blieben die Umsätze um 6,3 Prozent hinter dem Vorjahresquartal zurück, während Luxemburg (+0,4 Prozent), Rheinland-Pfalz (+5,3 Prozent) und Wallonien (+8,4 Prozent) kräftig zulegen. Auch das Baugewerbe verbuchte höhere Umsätze, in Rheinland-Pfalz stiegen sie mit +16 Prozent sogar zweistellig. Der Einzelhandel hatte durchweg mehr in der Kasse. Im Gastgewerbe ging es ebenfalls in fast allen Regionen aufwärts, nur das Saarland bewegte sich auf dem Vorjahresniveau.

Die Einfuhren sind in allen Regionen deutlich gestiegen, in Rheinland-Pfalz am stärksten mit einem Plus von 18 Prozent. Die Ausfuhren waren im Saarland und in Lothringen im Vorjahresvergleich etwas schwächer als vor Jahresfrist (–4,3 bzw. –4,2 Prozent), Luxemburg und Rheinland-Pfalz erreichten jeweils +1,2 Prozent und Wallonien steigerte seine Ausfuhren um 5,6 Prozent.

Vertiefende Konjunkturdaten und -indikatoren sowie Kernaussagen und Schaubilder sind der neuen Ausgabe des Konjunkturberichts für die Großregion zu entnehmen, den das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Nachbarregionen vierteljährlich als zweisprachige Fassung erstellt.

Den Bericht finden Sie in unserem Internetangebot unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunktur-in-der-grossregion



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Oktober 2017

Der Verbraucherpreisindex lag im Oktober 2017 um 1,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Ein Grund für das Nachlassen der Teuerung ist der vergleichsweise schwache Anstieg der Energiepreise (+0,8 Prozent). Mineralölprodukte waren im Oktober 1,8 Prozent teurer als im Vorjahresmonat. So stiegen die Preise für Heizöl um 3,1 Prozent und die Kraftstoffpreise um 1,5 Prozent.

Die Nahrungsmittelpreise lagen mit einem Plus von 4,1 Prozent deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats. Dazu trugen aufgrund ihrer großen Verbrauchsbedeutung insbesondere die Molkereiprodukte und Eier bei, deren Preise um fast 14 Prozent stiegen. Nur geringe Preissteigerungen waren bei Gemüse zu verzeichnen (+0,4 Prozent).

Neben dem schwachen Anstieg der Energiepreise haben auch andere Bereiche zum Rückgang der Inflationsrate beigetragen. Die Entwicklung der Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, lag bei einem Prozent, nach 1,3 Prozent im September.

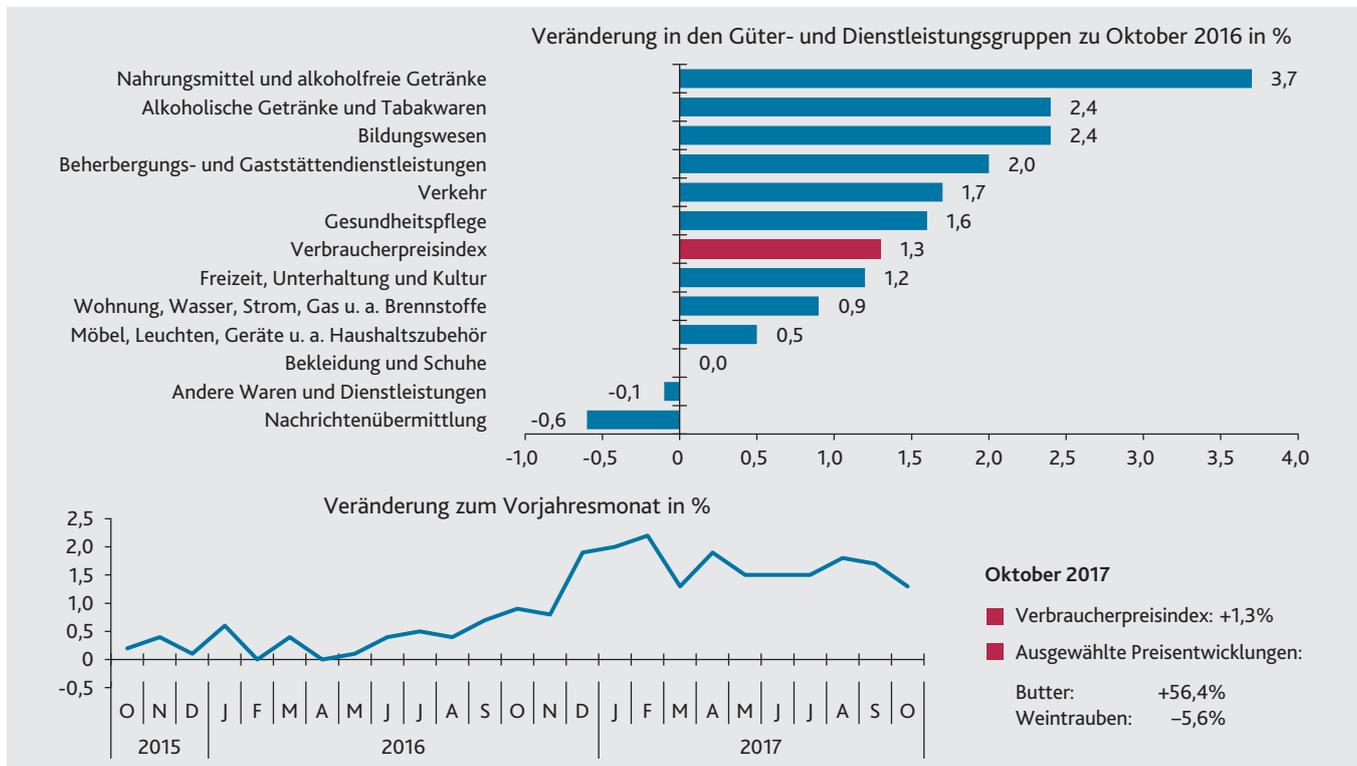
Gegenüber dem Vormonat ist der Verbraucherpreisindex im Oktober 2017 leicht um 0,1 Prozent gesunken. Spürbaren Preissteigerungen in den Hauptgruppen „Bildungswesen“ (+1,8 Prozent), „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+1,1 Prozent) sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+0,7 Prozent) standen Preisrückgänge in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-1,3 Prozent) sowie „Andere Waren und Dienstleistungen“ (-0,6 Prozent) gegenüber.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Oktober 2017

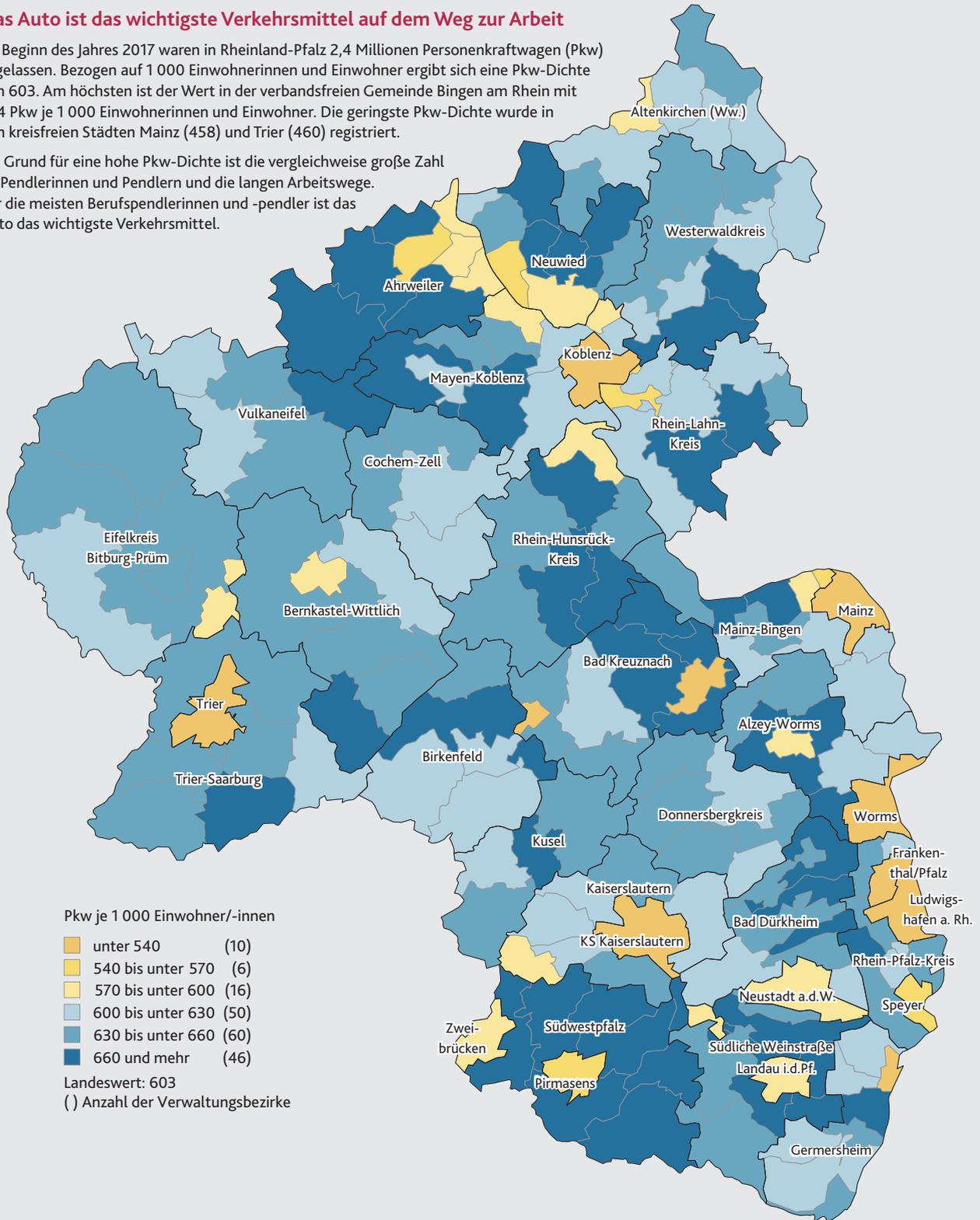


PKW-Dichte 2017 nach Verwaltungsbezirken

Das Auto ist das wichtigste Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit

Zu Beginn des Jahres 2017 waren in Rheinland-Pfalz 2,4 Millionen Personenkraftwagen (Pkw) zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 603. Am höchsten ist der Wert in der verbandsfreien Gemeinde Bingen am Rhein mit 764 Pkw je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die geringste Pkw-Dichte wurde in den kreisfreien Städten Mainz (458) und Trier (460) registriert.

Ein Grund für eine hohe Pkw-Dichte ist die vergleichsweise große Zahl an Pendlerinnen und Pendlern und die langen Arbeitswege. Für die meisten Berufspendlerinnen und -pendler ist das Auto das wichtigste Verkehrsmittel.



Bundestagswahl 2017

Das amtliche Endergebnis für Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Dr. Martin Jacobs, Dr. Ninja Lehnert und Melanie Nofz

Am 24. September 2017 fand die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfallen von den gültigen Zweitstimmen, die in Rheinland-Pfalz abgegeben wurden, auf die CDU 35,9 Prozent, auf die SPD 24,1 Prozent, auf die AfD 11,2 Prozent, auf die FDP 10,4 Prozent, auf die GRÜNEN 7,6 Prozent und auf DIE LINKE 6,8 Prozent. Die übrigen Parteien kommen zusammen auf vier Prozent. Die Wahlbeteiligung steigt deutlich auf 77,7 Prozent.

Wahlbeteiligung wächst zum zweiten Mal in Folge und kräftig

Wahlbeteiligung steigt auf 77,7 Prozent

Rund 3,08 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer waren bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 zur Stimmabgabe aufgerufen. Von ihrem Wahlrecht machten gut 2,39 Millionen Personen Gebrauch. Die Wahlbeteiligung lag damit bei 77,7 Prozent. Gegenüber der Bundestagswahl 2013 bedeutet dies einen kräftigen Zuwachs um 4,9 Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz lag über dem Bundesdurchschnitt von 76,2 Prozent.

In allen 15 rheinland-pfälzischen Wahlkreisen nahm die Wahlbeteiligung gegenüber 2013 zu. Das stärkste Plus gab es mit jeweils 5,8 Prozentpunkten in den beiden Wahlkreisen Trier und Südpfalz. Am geringsten war der Zuwachs in den beiden Wahlkreisen Neuwied und Ludwigshafen/Frankenthal; hier stieg die Wahlbeteiligung nur um jeweils 3,7 Prozentpunkte. Das größte Wahlinteresse war im Wahlkreis Mainz zu verzeichnen, in dem 81,3 Prozent der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger von ihrem Recht auf

Stimmabgabe Gebrauch machten. Auf dem letzten Platz lag der Wahlkreis Ludwigshafen/Frankenthal mit einer Wahlbeteiligung von 75,1 Prozent.

Traditionell ist die Wahlbeteiligung in den Landkreisen höher als in den kreisfreien Städten. Dies war auch bei der Bundestagswahl 2017 so: Die Wahlbeteiligung lag in den rheinland-pfälzischen Landkreisen bei 78,5 Prozent und in den kreisfreien Städten bei 75 Prozent. Allerdings ist das Wahlinteresse in den kreisfreien Städten stärker gewachsen als in den Landkreisen (+5,2 bzw. +4,7 Prozentpunkte), wodurch sich der Unterschied etwas abgeschwächt hat.

Wahlbeteiligung in den Landkreisen höher als in den kreisfreien Städten

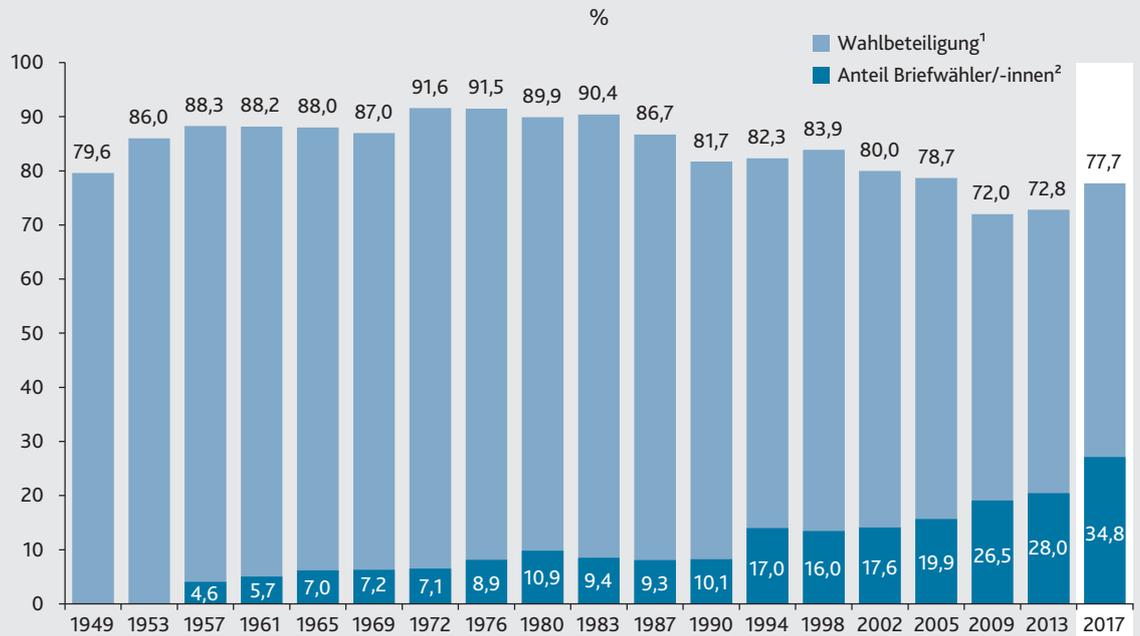
Weitere Beiträge zur Bundestagswahl 2017 in den Statistischen Monatsheften

Zur Bundestagswahl 2017 werden noch Beiträge zu folgenden Themen erscheinen:

- Aggregatdatenanalyse
- Schwerpunktgebiete der Parteien
- Repräsentative Wahlstatistik

G 1

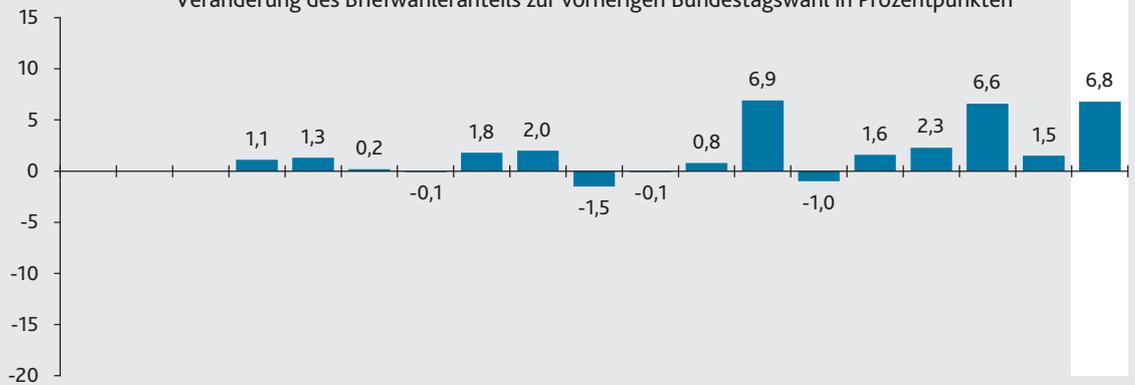
Wahlbeteiligung und Briefwahl in Rheinland-Pfalz bei Bundestagswahlen 1949–2017



Veränderung der Wahlbeteiligung zur vorherigen Bundestagswahl in Prozentpunkten



Veränderung des Briefwähleranteils zur vorherigen Bundestagswahl in Prozentpunkten



1 Anteil der Wählerinnen und Wähler an den Wahlberechtigten. – 2 Anteil an allen Wählerinnen und Wählern.

Höchste
Wahlbetei-
gung im Kreis
Mainz-Bingen

Im Vergleich der Landkreise war die höchste Wahlbeteiligung im Kreis Mainz-Bingen (82,6 Prozent) und die geringste im Kreis Birkenfeld (73,6 Prozent) zu beobachten, wie bereits bei der Bundestagswahl 2013. Obwohl der Kreis Birkenfeld unter allen Landkreisen den stärksten Zuwachs bei der Wahlbeteiligung verzeichnen konnte (+6,4 Prozentpunkte), reichte es wieder nur für den letzten Rang. In den kreisfreien Städten reichte die Spanne der Wahlbeteiligung von 68,4 Prozent in Pirmasens bis 80,8 Prozent in der Landeshauptstadt Mainz. Am stärksten stieg das Wahlinteresse in Landau (+6,6 Prozentpunkte).

Immer mehr Briefwählerinnen und -wähler

Der Anteil der Briefwählerinnen und -wähler an allen Wählerinnen und Wählern hat sich gegenüber dem bisherigen Rekordwert von 2013 noch einmal deutlich erhöht. Bei der

Bundestagswahl 2017 erfolgten 34,8 Prozent der Stimmabgaben durch Briefwahl. Dies bedeutet eine Steigerung des Briefwähleranteils um 6,8 Prozentpunkte. In Rheinland-Pfalz wurde überdurchschnittlich häufig von der Möglichkeit zur Briefwahl Gebrauch gemacht. Bundesweit lag der Anteil der Briefwählerinnen und -wähler an allen Wählerinnen und Wählern bei 28,6 Prozent. In den rheinland-pfälzischen Landkreisen und kreisfreien Städten erreichte der Briefwähleranteil in Koblenz mit 42 Prozent den höchsten Wert. Der geringste Anteil wurde im Landkreis Birkenfeld verzeichnet (27,7 Prozent).

Mehr als
ein Drittel aller
Wählerinnen
und Wähler
geben ihre
Stimme per
Briefwahl ab

Von den 2,39 Millionen in Rheinland-Pfalz abgegebenen Zweitstimmen waren 98,8 Prozent gültig und demnach 1,2 Prozent ungültig. Damit verringerte sich der Anteil der ungültigen Zweitstimmen gegenüber der Bundestagswahl 2013 um 0,5 Prozentpunkte.

Zahl der ungül-
tigen Stimmen
geht zurück

T 1

Wahlberechtigte, Wähler/-innen, ungültige Zweitstimmen sowie gültige Zweitstimmen der Parteien in Rheinland-Pfalz bei den Bundestagswahlen 2017 und 2013

Merkmal	2017		2013		Veränderung 2017 zu 2013	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in Prozentpunkten
Wahlberechtigte	3 080 591	x	3 092 424	x	-11 833	x
Wähler/-innen	2 392 093	77,7	2 251 979	72,8	140 114	+4,9
Ungültige Zweitstimmen	29 587	1,2	37 482	1,7	-7 895	-0,5
Gültige Zweitstimmen	2 362 506	98,8	2 214 497	98,3	148 009	+0,5
CDU	848 003	35,9	958 655	43,3	-110 652	-7,4
SPD	570 518	24,1	608 910	27,5	-38 392	-3,4
GRÜNE	179 233	7,6	169 372	7,6	9 861	0,0
FDP	245 235	10,4	122 640	5,5	122 595	+4,9
DIE LINKE	160 912	6,8	120 338	5,4	40 574	+1,4
AfD	265 688	11,2	106 414	4,8	159 274	+6,4
PIRATEN	10 792	0,5	49 664	2,2	-38 872	-1,7
FREIE WÄHLER	32 263	1,4	28 159	1,3	4 104	+0,1
NPD	7 025	0,3	23 980	1,1	-16 955	-0,8
ÖDP	7 330	0,3	6 588	0,3	742	0,0
MLPD	842	0,0	859	0,0	-17	0,0
BGE*	4 505	0,2	-	-	x	x
Die PARTEI*	23 957	1,0	-	-	x	x
V-Partei3*	6 203	0,3	-	-	x	x

* 2013 nicht angetreten

CDU verliert deutlich, bleibt aber stärkste Kraft

Zweitstimmenanteil:
35,9 Prozent

Von den 2 362 500 abgegebenen gültigen Zweitstimmen in Rheinland-Pfalz erhielt die Landesliste der CDU 848 000 Stimmen, rund 110 700 weniger als 2013. Der Zweitstimmenanteil der CDU sank um 7,4 Prozentpunkte und lag bei 35,9 Prozent. Trotz dieser Verluste bleibt die CDU die mit Abstand stärkste Partei. Bundesweit entfielen auf die Unionsparteien 33 Prozent der Zweitstimmen, die damit noch stärker verloren als in Rheinland-Pfalz (-8,5 Prozentpunkte).

Die CDU musste in allen rheinland-pfälzischen Wahlkreisen deutliche Verluste hinnehmen. Am stärksten nahm der Zweitstimmenanteil im Wahlkreis Neustadt-Speyer ab (-8,5 Prozentpunkte). Im Wahlkreis Mainz,

dem Wahlkreis mit den geringsten Verlusten für die CDU, sank der Zweitstimmenanteil der Partei um 5,7 Prozentpunkte. Ihr bestes Zweitstimmenergebnis erzielten die Christdemokraten mit 44,5 Prozent im Wahlkreis Bitburg, am schlechtesten schnitten sie mit 29,1 Prozent im Wahlkreis Kaiserslautern ab. In allen Wahlkreisen lag die CDU im Vergleich der Parteien hinsichtlich des Zweitstimmenanteils auf dem ersten Platz.

Bestes CDU-Zweitstimmenergebnis im Wahlkreis Bitburg

In den Landkreisen (37,3 Prozent) erreichte die CDU deutlich höhere Zweitstimmenanteile als in den kreisfreien Städten (31,3 Prozent). Ihr bestes Ergebnis erzielte sie mit 46,9 Prozent im Landkreis Cochem-Zell. Am geringsten war der Zweitstimmenanteil der CDU in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen (27,6 Prozent).

G 2 Zweitstimmenanteile der Parteien in Rheinland-Pfalz bei der Bundestagswahl 2017

Partei	Stimmenanteil in %	Veränderung zu 2013 in Prozentpunkten
CDU	35,9	-7,4
SPD	24,1	-3,4
GRÜNE	7,6	0,0
FDP	10,4	+4,9
DIE LINKE	6,8	+1,4
AfD	11,2	+6,4
PIRATEN	0,5	-1,7
FREIE WÄHLER	1,4	+0,1
NPD	0,3	-0,8
ÖDP	0,3	0,0
MLPD	0,0	0,0
BGE*	0,2	
Die PARTEI*	1,0	
V-Partei ³ *	0,3	

* 2013 nicht angetreten

Deutlich höherer CDU-Stimmenanteil bei der Briefwahl als bei der Urnenwahl

Beim Zweitstimmenergebnis der CDU zeigen sich beträchtliche Unterschiede, wenn das Wahlergebnis nach dem Modus der Stimmenabgabe aufgeschlüsselt wird. Von denjenigen Wahlberechtigten, die in Rheinland-Pfalz von der Briefwahl Gebrauch machten, wählten 40 Prozent mit ihrer Zweitstimme CDU. Bei den Urnenwählerinnen und -wählern, die ihre Stimmen am Wahltag im Wahllokal abgaben, kam die CDU hingegen auf einen wesentlich geringeren Zweitstimmenanteil von 33,7 Prozent.

CDU erringt in 14 von 15 Wahlkreisen Direktmandat

Bei den Erststimmen, die über die Vergabe der Direktmandate in den Wahlkreisen entscheiden, erzielt die CDU traditionell höhere Anteile als bei den Zweitstimmen, die für Sitzverteilung auf die Parteien maßgeblich sind. Auch bei der Bundestagswahl 2017 war der Erststimmenanteil der CDU in allen rheinland-pfälzischen Wahlkreisen höher als ihr Zweitstimmenanteil. Von den im Land abgegebenen gültigen Erststimmen entfielen 39,6 Prozent auf Kandidatinnen und Kandidaten der CDU. Allerdings musste die CDU auch bei den Erststimmen einen deutlichen Verlust in Höhe von sieben Prozentpunkten

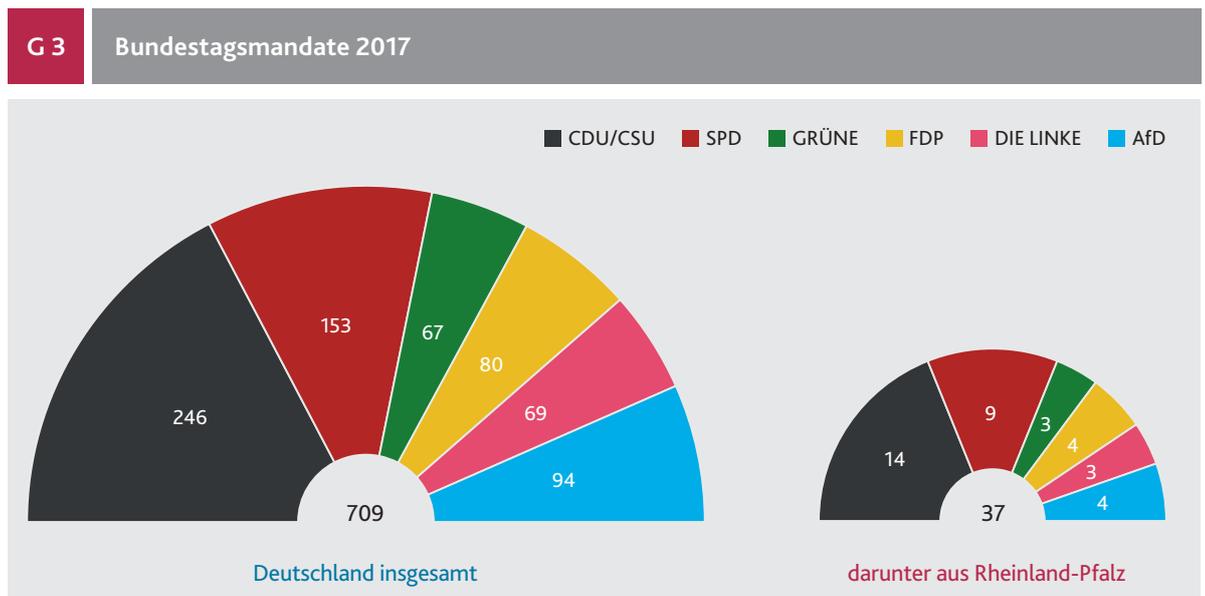
verkräften. In 14 der 15 rheinland-pfälzischen Wahlkreise erhielt die Bewerberin bzw. der Bewerber der CDU die meisten Erststimmen und wurde somit direkt in den Bundestag gewählt. Im Wahlkreis Bitburg errang der CDU-Kandidat mit 51,2 Prozent die absolute Mehrheit an Erststimmen. Über die rheinland-pfälzische CDU-Landesliste schafften keine weiteren Bewerberinnen und Bewerber den Einzug in den Bundestag.

SPD ebenfalls mit Verlusten, aber weiter zweitstärkste Partei

Auf die SPD entfielen 570 500 der in Rheinland-Pfalz abgegebenen Zweitstimmen. Dies waren 38 400 Stimmen weniger als bei der Bundestagswahl 2013. Der Zweitstimmenanteil der SPD ging um 3,4 Prozentpunkte auf 24,1 Prozent zurück. Er lag damit über dem Bundesschnitt von 20,5 Prozent (-5,2 Prozentpunkte).

Zweitstimmenanteil: 24,1 Prozent

Wie die CDU verzeichnete auch die SPD in allen rheinland-pfälzischen Wahlkreisen Verluste. Während die Sozialdemokraten im Wahlkreis Bitburg nur 0,5 Prozentpunkte einbüßten, war im Wahlkreis Worms mit -4,6 Prozentpunk-



T 2

Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Bundestagswahl 2017 nach Wahlkreisen

Wahlkreis	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		AfD	
	Anteil in %	*	Anteil in %	*	Anteil in %	*	Anteil in %	*	Anteil in %	*	Anteil in %	*	Anteil in %	*
197 Neuwied	75,9	+3,7	38,2	-7,4	25,4	-3,2	6,0	-0,2	10,1	+5,4	6,3	+1,1	10,8	+5,7
198 Ahrweiler	77,5	+4,4	40,6	-8,2	22,7	-1,9	6,7	+0,1	11,6	+6,0	5,7	+1,0	9,6	+4,4
199 Koblenz	76,7	+4,6	37,8	-7,2	23,8	-3,3	7,9	+0,2	10,8	+5,4	6,9	+1,7	9,2	+4,5
200 Mosel/Rhein-Hunsrück	78,4	+4,7	41,6	-7,8	23,0	-1,6	5,6	-0,1	11,2	+4,9	6,1	+1,3	9,0	+4,8
201 Kreuznach	75,6	+5,0	34,1	-7,0	27,4	-4,0	6,2	-0,1	9,9	+4,3	6,9	+1,1	11,7	+6,9
202 Bitburg	77,1	+5,4	44,5	-7,7	21,8	-0,5	6,2	+0,1	10,3	+4,2	5,9	+1,5	8,0	+4,4
203 Trier	78,6	+5,8	37,3	-6,7	24,7	-1,6	9,0	-0,5	9,2	+4,3	8,6	+2,3	8,0	+3,9
204 Montabaur	77,8	+4,3	37,5	-7,7	24,7	-3,1	6,2	-0,1	10,9	+5,7	5,9	+0,8	11,0	+5,9
205 Mainz ¹	81,3	+4,7	32,7	-5,7	22,0	-4,5	13,1	-0,2	11,3	+4,8	8,5	+3,0	8,2	+3,7
206 Worms ¹	79,5	+5,7	32,6	-6,8	25,3	-4,6	8,0	-0,4	10,5	+4,5	6,4	+1,4	13,1	+7,5
207 Ludwigshafen/Frankenthal	75,1	+3,7	30,9	-8,1	25,0	-4,5	7,3	+0,1	10,2	+5,0	6,7	+1,1	15,5	+9,4
208 Neustadt-Speyer	80,0	+5,0	35,2	-8,5	21,7	-4,1	8,8	+0,3	11,0	+5,3	6,0	+1,2	12,7	+7,8
209 Kaiserslautern	75,2	+5,0	29,1	-6,8	28,3	-4,4	6,7	-0,4	9,1	+4,5	8,0	+0,4	13,7	+9,3
210 Pirmasens	76,0	+4,7	35,8	-7,9	24,7	-3,3	4,6	-0,1	8,9	+3,8	7,2	+0,7	14,1	+9,8
211 Südpfalz	79,2	+5,8	34,8	-7,9	21,9	-4,1	8,7	+0,2	10,3	+4,1	6,4	+1,6	13,6	+8,7
Rheinland-Pfalz	77,7	+4,9	35,9	-7,4	24,1	-3,4	7,6	0,0	10,4	+4,9	6,8	+1,4	11,2	+6,4

* Veränderung gegenüber Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten.

¹ Geänderter Wahlkreiszuschnitt gegenüber der Bundestagswahl 2013 (Ergebnisse umgerechnet).

SPD im Wahlkreis Kaiserslautern am stärksten

ten das größte Minus zu verzeichnen. Ihr bestes Zweitstimmenergebnis holte die SPD im Wahlkreis Kaiserslautern (28,3 Prozent). Im Wahlkreis Neustadt-Speyer musste sie mit 21,7 Prozent Zweitstimmenanteil ihr schlechtestes Ergebnis hinnehmen.

Die SPD wählten in den Landkreisen 24,3 Prozent und in den kreisfreien Städten 23,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler mit ihrer Zweitstimme. Nur im Landkreis Kusel konnte die Partei ein Resultat von mehr als 30 Prozent erzielen (32,4 Prozent). Hier holte die SPD bei allen Bundestagswahlen seit 1972 ihr bestes Ergebnis in Rheinland-Pfalz. In Neustadt an der Weinstraße wurde die 20-Prozent-Marke nur knapp übertroffen (20,1 Prozent).

Im Gegensatz zur CDU konnte die SPD bei der Urnenwahl höhere Zweitstimmenanteile gewinnen als bei der Briefwahl (24,7 bzw. 23,1 Prozent).

Die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD im Land errangen 28,8 Prozent der gültigen Erststimmen. Dies waren 3,7 Prozentpunkte weniger als bei der Bundestagswahl 2013. Bei den Erststimmen konnte die SPD in den kreisfreien Städten (30,1 Prozent) höhere Stimmenanteile verzeichnen als in den Landkreisen (28,3 Prozent). Der SPD-Bewerber im Wahlkreis Kaiserslautern setzte sich mit 33,9 Prozent der Erststimmen gegenüber seinen Mitbewerbern durch und gewann das einzige Direktmandat für die SPD in Rheinland-Pfalz. Acht weitere Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aus Rheinland-Pfalz erhielten ein Mandat über die Landesliste.

Ein Direktmandat und acht Listenmandate für die SPD

AfD kann Stimmenanteil mehr als verdoppeln und wird drittstärkste Kraft

In Rheinland-Pfalz gaben bei der Bundestagswahl 2017 zweieinhalb Mal so viele Wählerinnen und Wähler wie 2013 ihre

Zweitstimme der AfD. Mit 265 700 Zweitstimmen (+159 300) erreichte die Partei einen Anteil von 11,2 Prozent und wurde drittstärkste Kraft. Die AfD konnte ihren Zweitstimmenanteil um 6,4 Prozentpunkte steigern. Auf Bundesebene gewann die Partei noch stärker hinzu (+7,9 Prozentpunkte) und erhielt 12,6 Prozent der Zweitstimmen.

Zweistellige AfD-Zweitstimmenergebnisse in neun Wahlkreisen

Die Partei gewann in allen rheinland-pfälzischen Wahlkreisen hinzu. In neun der 15 Wahlkreise erreichte sie zweistellige Zweitstimmenanteile; dort wurde sie gleichzeitig drittstärkste Partei. Am besten schnitt die AfD im Wahlkreis Ludwigshafen/Frankenthal mit 15,5 Prozent der gültigen Zweitstimmen ab. Ihre beiden schlechtesten Ergebnisse erhielt sie mit jeweils acht Prozent aus den Wahlkreisen Bitburg und Trier. Am stärksten legte die AfD im Wahlkreis Pirmasens zu (+9,8 Prozentpunkte). Dort konnte sie ihren Zweitstimmenanteil mehr als verdreifachen. Am geringsten war der Anteilszuwachs für

die Partei im Wahlkreis Mainz (+3,7 Prozentpunkte). In den Landkreisen und kreisfreien Städten reichten die Ergebnisse von 7,3 Prozent in Mainz bis 16,5 Prozent in Frankenthal.

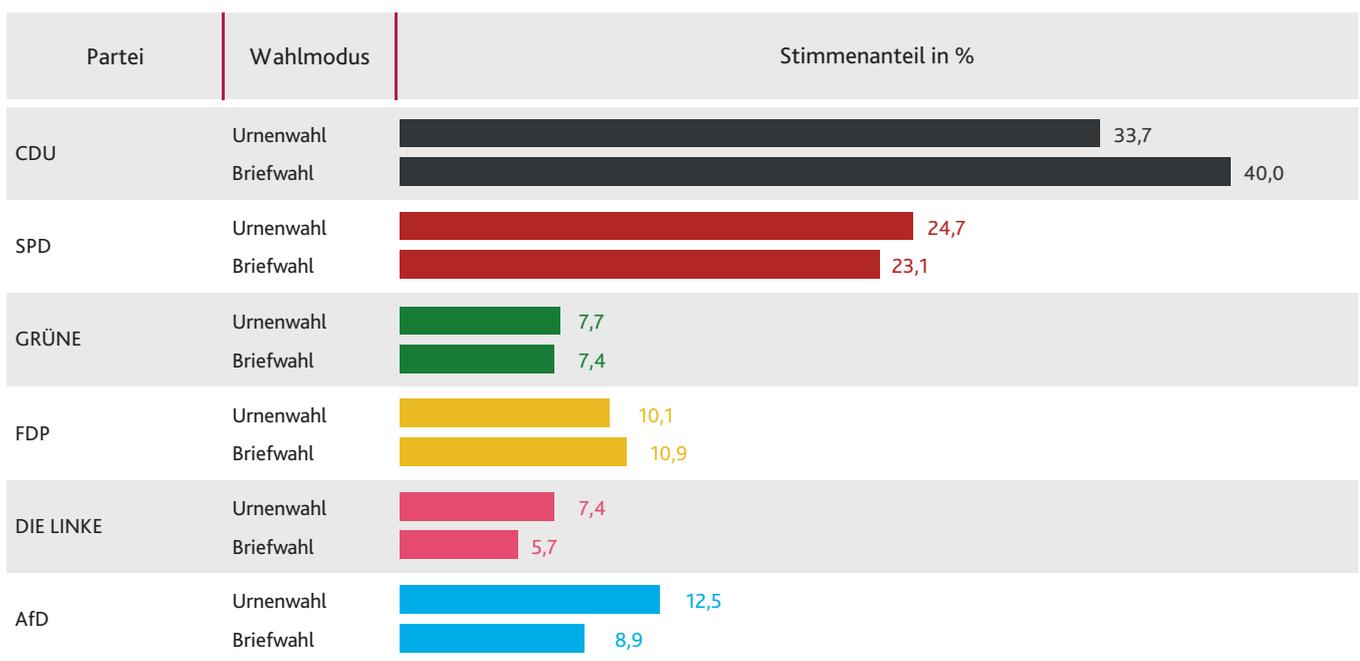
Wie bei der CDU finden sich auch bei der AfD deutliche Unterschiede beim Zweitstimmenanteil nach Wahlmodus, allerdings mit umgekehrtem Vorzeichen. Die AfD erhielt von den Wählerinnen und Wählern im Wahllokal deutlich höhere Stimmenanteile (12,5 Prozent) als bei der Briefwahl (8,9 Prozent).

AFD bei Urnenwahl deutlich stärker als bei Briefwahl

In 14 der 15 rheinland-pfälzischen Wahlkreise stellte sich eine Direktkandidatin bzw. ein Direktkandidat der AfD zur Wahl. Das beste Erststimmenergebnis erzielte der Kandidat im Wahlkreis Ludwigshafen/Frankenthal mit 14,5 Prozent der gültigen Erststimmen. Die vier Erstplatzierten auf der rheinland-pfälzischen Landesliste zogen für die AfD in den Deutschen Bundestag ein, wo die Partei erstmals vertreten ist.

G 4

Zweitstimmenanteile der Parteien in Rheinland-Pfalz bei der Bundestagswahl 2017 nach Wahlmodus



FDP gewinnt deutlich hinzu und zieht wieder in den Bundestag ein

Die FDP konnte die Zahl der Zweitstimmen für ihre Landesliste gegenüber 2013 verdoppeln. Sie erhielt bei der Bundestagswahl 2017 in Rheinland-Pfalz die Zweitstimmen von 245 200 Wählerinnen und Wählern (+122 600). Damit steigt ihr Zweitstimmenanteil um 4,9 Prozentpunkte auf 10,4 Prozent. Dies entspricht nahezu ihrem bundesweiten Ergebnis (10,7 Prozent; +5,9 Prozentpunkte). Im 19. Deutschen Bundestag ist die FDP wieder vertreten.

Bestes FDP-Ergebnis im Wahlkreis Ahrweiler

Auch die FDP gewann in allen rheinland-pfälzischen Wahlkreisen Zweitstimmenanteile hinzu. In fünf Wahlkreisen belegte die FDP hinsichtlich der Zweitstimmenanteile unter den Parteien Platz drei. Die Spanne der FDP-Zweitstimmenergebnisse in den einzelnen

Wahlkreisen ist recht klein. Ihr bestes Ergebnis erzielte die FDP mit 11,6 Prozent im Wahlkreis Ahrweiler. Am schwächsten war sie im Wahlkreis Pirmasens, wo ihr Stimmenanteil 8,9 Prozent betrug. Dies sind auch die beiden Wahlkreise mit dem höchsten und geringsten Anteilszuwachs für die Partei (Ahrweiler: +6 Prozentpunkte; Pirmasens: +3,8 Prozentpunkte). Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise konnten die Liberalen zwischen 7,5 Prozent (Landkreis Kusel) und 13 Prozent (Landkreis Ahrweiler) der gültigen Zweitstimmen auf sich vereinen.

Die 15 rheinland-pfälzischen Direktkandidatinnen und Direktkandidaten der FDP erreichten im Schnitt einen Anteil von 6,9 Prozent an den Erststimmen. Am besten schnitten die beiden FDP-Bewerberinnen in den Wahlkreisen Ahrweiler und Mosel/Rhein-Hunsrück ab. Sie erhielten jeweils 8,7 Prozent der Erststim-

Vier rheinland-pfälzische FDP-Abgeordnete im Bundestag

T 3

Direktmandate in Rheinland-Pfalz bei den Bundestagswahlen 2017 und 2013 nach Wahlkreisen

Wahlkreis	Direktmandat Partei		Erststimmenanteile 2017 in %		Vorsprung 2017 in Prozentpunkten	Wahlkreisgewinner/-in 2017
	2017	2013	CDU	SPD		
197 Neuwied	CDU	CDU	43,2	28,6	14,6 ▲	Rüddel, Erwin Josef
198 Ahrweiler	CDU	CDU	42,8	27,4	15,4 ▼	Heil, Mechthild
199 Koblenz	CDU	CDU	41,3	28,7	12,6 ▼	Oster, Josef
200 Mosel/Rhein-Hunsrück	CDU	CDU	44,1	25,2	18,9 ▼	Bleser, Peter
201 Kreuznach	CDU	CDU	37,0	31,5	5,5 ▲	Lezius, Antje
202 Bitburg	CDU	CDU	51,2	25,7	25,5 ▼	Schnieder, Patrick
203 Trier	CDU	CDU	37,9	33,7	4,2 ▼	Steier, Andreas
204 Montabaur	CDU	CDU	43,3	29,8	13,5 ▼	Dr. Nick, Andreas
205 Mainz1	CDU	x	35,7	28,0	7,7 x	Groden-Kranich, Ursula
206 Worms1	CDU	x	41,1	26,7	14,4 x	Metzler, Jan
207 Ludwigshafen/Frankenthal	CDU	CDU	32,1	31,9	0,2 ▼	Kartes, Torbjörn
208 Neustadt-Speyer	CDU	CDU	40,0	25,3	14,7 ▼	Steiniger, Johannes
209 Kaiserslautern	SPD	SPD	31,3	33,9	2,6 ▲	Herzog, Gustav
210 Pirmasens	CDU	CDU	36,8	28,8	8,0 ▼	Schäfer, Anita
211 Südpfalz	CDU	CDU	40,3	26,0	14,3 ▼	Dr. Gebhart, Thomas
Direktmandate insgesamt	15	15			▲	Vorsprung gegenüber 2013 vergrößert
CDU	14	x			▼	Vorsprung gegenüber 2013 verringert
SPD	1	x			◄►	Mehrheitswechsel im Wahlkreis

1 Geänderter Wahlkreiszuschnitt gegenüber der Bundestagswahl 2013 (Vergleich mit 2013 nicht sinnvoll).

men. Die rheinland-pfälzische FDP entsendet über ihre Landesliste vier Abgeordnete in den 19. Deutschen Bundestag.

Zweitstimmenanteil der GRÜNEN bleibt unverändert

Die GRÜNEN erhielten in Rheinland-Pfalz 179 200 Zweitstimmen. Zwar waren dies 9 900 Stimmen mehr als bei der vorangegangenen Bundestagswahl, doch blieb wegen der gestiegenen Wahlbeteiligung der Zweitstimmenanteil der Partei unverändert bei 7,6 Prozent. Auf Bundesebene schnitten die GRÜNEN besser ab und konnten ihren Anteil um 0,5 Prozentpunkte auf 8,9 Prozent steigern.

Große regionale Unterschiede bei Stimmenanteilen für die GRÜNEN

Hinsichtlich der regionalen Verteilung der Stimmenanteile zeigen sich bei den GRÜNEN ausgeprägte Schwankungen. In den rheinland-pfälzischen Wahlkreisen erzielte die Partei im Wahlkreis Mainz mit 13,1 Prozent Zweitstimmenanteil ihr mit Abstand bestes Ergebnis. In diesem Wahlkreis belegten die GRÜNEN den dritten Platz. Auch handelt es sich um den einzigen Wahlkreis in Rheinland-Pfalz, in dem die Partei ein zweistelliges Zweitstimmenergebnis erreichte. Im Wahlkreis Pirmasens mussten die GRÜNEN ihr schlechtestes Ergebnis hinnehmen; dort erhielten sie nur 4,6 Prozent der abgegebenen gültigen Zweitstimmen.

GRÜNE in den kreisfreien Städten deutlich stärker als in den Landkreisen

Die GRÜNEN erzielten in den kreisfreien Städten (10,4 Prozent) deutlich höhere Zweitstimmenanteile als in den Landkreisen (6,7 Prozent). Die Spanne reichte von vier Prozent in der kreisfreien Stadt Pirmasens bis zu 15,2 Prozent in der Landeshauptstadt Mainz.

Die drei Erstplatzierten auf der rheinland-pfälzischen Landesliste der GRÜNEN zogen in den Bundestag ein. Von den 14 Direktkandidatinnen und Direktkandidaten der Partei

erreichte die Bewerberin im Wahlkreis Mainz mit 10,8 Prozent der Erststimmen das beste Ergebnis. Landesweit betrug der Erststimmenanteil der GRÜNEN sechs Prozent.

DIE LINKE verbessert ihr Zweitstimmenergebnis

Auf die Partei DIE LINKE entfielen 160 900 Zweitstimmen (+40 600). Damit steigerte DIE LINKE ihren Zweitstimmenanteil in Rheinland-Pfalz auf 6,8 Prozent (+1,4 Prozentpunkte). Trotz dieses Zuwachses blieb das Zweitstimmenergebnis deutlich schwächer als im bundesweiten Durchschnitt (9,2 Prozent; +0,6 Prozentpunkte).

In den rheinland-pfälzischen Wahlkreisen erzielte DIE LINKE Zweitstimmenanteile zwischen 5,7 Prozent (Wahlkreis Ahrweiler) und 8,6 Prozent (Wahlkreis Trier). Wie die AfD und die FDP konnte DIE LINKE in allen rheinland-pfälzischen Wahlkreisen ihren Zweitstimmenanteil gegenüber 2013 erhöhen. Am stärksten wuchs er im Wahlkreis Mainz (+3 Prozentpunkte).

Bestes Ergebnis für DIE LINKE im Wahlkreis Trier

DIE LINKE erreichte wie auch die GRÜNEN bessere Ergebnisse in den kreisfreien Städten als in den Landkreisen. Allerdings ist die Differenz weniger ausgeprägt. In den kreisfreien Städten betrug ihr Zweitstimmenanteil 8,7 Prozent, in den Landkreisen 6,2 Prozent. Nur in der kreisfreien Stadt Trier konnte DIE LINKE ein zweistelliges Ergebnis erreichen (10,9 Prozent). Am geringsten war der Stimmenanteil für die Partei im Landkreis Cochem-Zell (4,9 Prozent).

Von den Briefwählerinnen und -wählern gaben nur 5,7 Prozent der Partei DIE LINKE ihre Zweitstimme. Bei der Urnenwahl erreichte die Partei hingegen einen Stimmenanteil von 7,4 Prozent. Somit schnitt

DIE LINKE bei Urnenwahl stärker

T 4

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien bei der Bundestagswahl 2017 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Verwaltungsbezirk	Wahlbeteiligung		Stimme	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	AfD
	%	Veränderung in Prozentpunkten		Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
Frankenthal (Pfalz), St.	73,7	+5,2	ES ZS	34,7 32,5	28,5 23,0	5,1 6,8	7,0 9,9	6,7 7,6	15,5 16,5
Kaiserslautern, St.	71,3	+6,0	ES ZS	30,3 28,1	32,1 25,0	6,5 8,7	10,3 6,1	8,5 9,5	12,8 13,7
Koblenz, St.	75,3	+4,7	ES ZS	37,7 35,9	30,4 22,7	7,8 9,9	6,9 11,4	8,8 8,1	7,3 8,4
Landau i. d. Pfalz, St.	77,6	+6,6	ES ZS	33,3 30,4	29,6 21,1	13,3 14,3	5,5 10,0	6,6 9,3	9,1 10,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	70,3	+3,3	ES ZS	28,4 27,6	34,8 27,2	5,3 7,2	7,0 9,1	6,2 7,4	15,3 16,3
Mainz, St.	80,8	+5,3	ES ZS	33,2 30,7	28,6 21,4	12,4 15,2	6,7 11,1	7,3 9,8	6,4 7,3
Neustadt a. d. Weinstr., St	78,9	+4,6	ES ZS	40,1 35,5	23,7 20,3	8,9 10,9	7,3 10,3	4,3 4,8	11,6 12,0
Pirmasens, St.	68,4	+4,6	ES ZS	32,2 31,2	31,2 26,2	3,2 4,0	7,0 9,5	7,2 8,0	14,9 16,1
Speyer, St.	76,3	+4,7	ES ZS	35,6 32,0	26,1 21,6	9,5 10,8	6,7 10,0	6,6 8,1	12,5 13,5
Trier, St.	74,8	+5,6	ES ZS	32,8 32,8	33,9 23,8	9,0 12,2	3,8 9,8	10,9 8,2	9,8 9,8
Worms, St.	73,4	+5,6	ES ZS	39,5 30,6	27,5 25,7	6,1 7,7	4,8 9,6	5,6 7,1	13,5 15,0
Zweibrücken, St.	71,5	+6,3	ES ZS	31,6 30,2	30,0 26,3	6,5 6,0	6,6 9,1	7,9 9,4	13,4 14,5
Ahrweiler	79,3	+4,0	ES ZS	44,1 41,8	24,6 20,4	5,9 7,2	10,4 13,0	4,6 5,7	7,9 8,8
Altenkirchen (Ww.)	75,4	+4,1	ES ZS	43,1 38,8	27,3 25,3	5,5 5,3	10,0 6,0	5,4 6,4	10,9 10,9
Alzey-Worms	80,7	+6,3	ES ZS	40,4 32,2	27,9 26,3	6,0 7,3	5,8 10,4	4,8 6,1	11,8 13,8
Bad Dürkheim	81,2	+5,8	ES ZS	40,6 34,8	27,2 23,5	6,4 7,9	6,7 11,7	4,3 5,6	11,6 12,4
Bad Kreuznach	76,6	+4,2	ES ZS	37,5 34,3	31,0 26,8	5,3 6,9	6,4 10,1	5,3 6,6	10,7 11,6
Bernkastel-Wittlich	78,0	+5,6	ES ZS	45,8 42,4	24,9 21,9	2,4 6,1	8,0 11,1	6,0 6,3	7,5 8,4
Birkenfeld	73,6	+6,4	ES ZS	36,0 33,9	32,4 28,7	4,1 5,0	7,5 9,4	5,9 7,4	11,0 12,0
Cochem-Zell ¹	78,5	+4,0	ES ZS	50,7 46,9	21,8 20,9	4,6 4,9	8,3 11,0	4,3 4,9	8,0 8,5
Donnersbergkreis	76,2	+5,0	ES ZS	30,8 30,8	28,6 28,6	4,3 6,3	3,2 5,7	5,7 6,8	13,9 13,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	76,6	+4,7	ES ZS	51,2 43,9	27,3 23,2	6,4 6,4	6,9 10,1	4,7 5,5	6,5 7,4
Germersheim	78,4	+5,9	ES ZS	42,3 34,6	23,7 21,8	6,3 6,8	6,1 10,4	4,3 5,9	15,0 16,3
Kaiserslautern	77,4	+4,4	ES ZS	35,3 33,5	30,4 25,9	4,5 5,6	8,8 8,8	6,6 7,2	12,9 14,0
Kusel	76,8	+4,3	ES ZS	36,5 28,1	34,9 32,4	4,0 5,0	4,2 7,5	7,4 8,0	12,7 14,0
Mainz-Bingen	82,6	+4,1	ES ZS	40,8 35,4	26,0 23,1	8,6 10,0	7,3 11,5	5,2 6,6	8,5 9,8
Mayen-Koblenz	76,7	+4,4	ES ZS	43,1 40,2	28,6 24,2	5,5 6,4	6,6 10,4	4,4 5,7	9,3 10,1
Neuwied	76,3	+3,4	ES ZS	43,3 37,7	29,6 25,3	5,2 6,5	5,6 10,2	5,3 6,3	9,4 10,6
Rhein-Hunsrück-Kreis ¹	78,2	+4,6	ES ZS	40,8 38,7	27,7 24,2	5,1 6,0	9,1 11,0	5,6 6,6	8,9 9,8
Rhein-Lahn-Kreis	77,7	+5,2	ES ZS	39,2 33,3	32,1 28,1	5,3 6,7	7,5 10,2	6,6 6,4	3,7 10,9
Rhein-Pfalz-Kreis	81,7	+3,5	ES ZS	37,6 35,5	27,2 21,8	6,4 7,9	7,6 11,2	4,6 5,5	13,0 13,8
Südliche Weinstraße	80,7	+5,4	ES ZS	41,1 36,8	27,4 22,3	7,6 8,4	6,1 10,3	4,4 5,9	10,8 12,2
Südwestpfalz	80,4	+4,1	ES ZS	39,1 38,7	28,2 24,0	3,9 4,3	7,2 9,2	5,1 6,3	11,6 12,9
Trier-Saarburg	81,3	+5,8	ES ZS	41,3 40,5	33,5 25,2	4,8 6,9	5,0 9,1	5,5 7,1	7,0 8,1
Vulkaneifel	77,7	+6,3	ES ZS	53,4 45,8	23,9 20,7	5,6 5,6	6,6 10,4	5,9 6,3	7,2 8,2
Westerwaldkreis	77,7	+4,0	ES ZS	45,3 39,5	28,4 24,3	5,0 5,9	9,3 11,0	6,8 5,8	10,8 10,8
Rheinland-Pfalz	77,7	+4,9	ES ZS	39,8 35,9	28,8 24,1	6,0 7,6	6,9 10,4	5,7 6,8	9,5 11,2
kreisfreie Städte	75,0	+5,2	ES ZS	33,8 31,3	30,1 23,5	8,4 10,4	6,5 10,2	6,8 8,7	10,5 11,5
Landkreise	78,5	+4,7	ES ZS	41,5 37,3	28,3 24,3	5,2 6,7	7,0 10,4	5,3 6,2	9,2 11,2

ES = Erststimme, ZS = Zweitstimme – 1 Geänderter Zuschnitt des Verwaltungsbezirks gegenüber der Bundestagswahl 2013 (Ergebnisse umgerechnet).

DIE LINKE wie die AfD bei der Urnenwahl deutlich besser ab.

DIE LINKE stellte in allen rheinland-pfälzischen Wahlkreisen eine Direktkandidatin oder einen Direktkandidaten auf. Sie konnten im Schnitt 5,7 Prozent der gültigen Erststimmen auf sich vereinen. Über ihre Landesliste ist DIE LINKE mit drei Abgeordneten aus Rheinland-Pfalz im Bundestag vertreten.

Zahl der Abgeordneten aus Rheinland-Pfalz steigt auf 37

Drei Überhangmandate für die CDU

Insgesamt zogen 37 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz in den Bundestag ein. Dies sind sechs mehr als bei der letzten Bundestagswahl 2013. Die höhere Zahl an Abgeordneten ist durch zahlreiche Überhangmandate zu erklären. In Rheinland-Pfalz erhielt die CDU drei Überhangmandate, da mehr Bewerberinnen und Bewerber dieser Partei durch den Gewinn ihres Wahlkreises direkt in den Bundestag gewählt wurden als der CDU nach

ihrem Zweitstimmenergebnis Sitze zustanden. Bundesweit ergaben sich 46 Überhangmandate: 36 für die CDU, sieben für die CSU und drei für die SPD. Um trotz der Überhänge die Sitzverteilung auf die Parteien anhand des Zweitstimmenergebnisses zu gewährleisten, kommen 65 weitere Ausgleichsmandate hinzu. Insgesamt umfasst der 19. Deutsche Bundestag somit 709 Abgeordnete.

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung 2 „Analysen, Bildung, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“. Dr. Martin Jacobs und Melanie Noftz, Diplom-Volkswirtin, sind Referenten im Referat „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“. Dr. Ninja Lehnert leitet das Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Landwirtschaft, Umwelt, Energie, Register“.

**Statistische Analyse N° 42
„Bundestagswahl 2017 – Teil 1: Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“**

Diese und weitere interessante Informationen zur Bundestagswahl 2017 erhalten Sie in der Publikation „Bundestagswahl 2017 – Teil 1: Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“ im Internet zum kostenfreien Download unter http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat_analysen/wahlen/bw/Wahlnachtanalyse-bw2017.pdf

Darin finden Sie neben einer kurzen textlichen Kommentierung der vorläufigen amtlichen Endergebnisse auch ausführliche Tabellen und Grafiken sowie kartografische Darstellungen.



**Vorankündigung: Statistische Analyse N° 45
„Bundestagswahl 2017 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“**

Im Rahmen der Repräsentativen Wahlstatistik untersucht das Statistische Landesamt die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten nach Alter und Geschlecht.

Dafür werden in ausgewählten Stimmbezirken die Stimmzettel mit entsprechenden Markierungen versehen. Darüber hinaus werden die Wählerverzeichnisse ausgewertet, um Erkenntnisse über die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter zu erlangen.

Dadurch werden die Stimmzettel von rund vier Prozent aller Wählerinnen und Wähler in Rheinland-Pfalz untersucht. Die Statistische Analyse wird Ende Dezember im Internet verfügbar sein unter www.statistik.rlp.de.

Zum 500. Reformationstag: Religionsstatistische Kennzahlen



Von Dr. Marco Schröder

Rund 1,1 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer waren 2016 nach Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Mitglied der evangelischen Glaubensgemeinschaft. Damit war jede bzw. jeder Vierte protestantischen Glaubens. Im Hinblick auf den 500. Reformationstag hat das Statistische Landesamt in Bad Ems die wichtigsten Statistiken zur evangelischen Religion in einer Kurzpräsentation bereitgestellt.

Rückgang der evangelischen Kirchenmitglieder

Weniger christliche Kirchenmitglieder

Trotz der Bemühungen der Vertretenden der christlichen Glaubensgemeinschaften ging seit Jahren die Zahl der christlichen Kirchenmitglieder zurück. So auch die Zahl der evangelischen Kirchenmitglieder, die zwischen 2006 und 2016 um 142 000 Menschen bzw. elf Prozent sank. Der Austritt aus der christlichen Kirche begründet sich häufig in der Ersparnis der Kirchensteuer sowie in der Pluralisierung von Glaubensgemeinschaften und der Individualisierung von Glauben. Auch durch die zunehmende Mobilität, die Konkurrenzangebote aus Kultur und Freizeit sowie die Verdichtung des Alltags wird die Wahrnehmung religiöser Angebote zunehmend erschwert.

Weniger Kirchensteuerzahlerinnen und -zahler

In den Gebieten der evangelischen Gliedkirchen Rheinland, Hessen und Nassau sowie

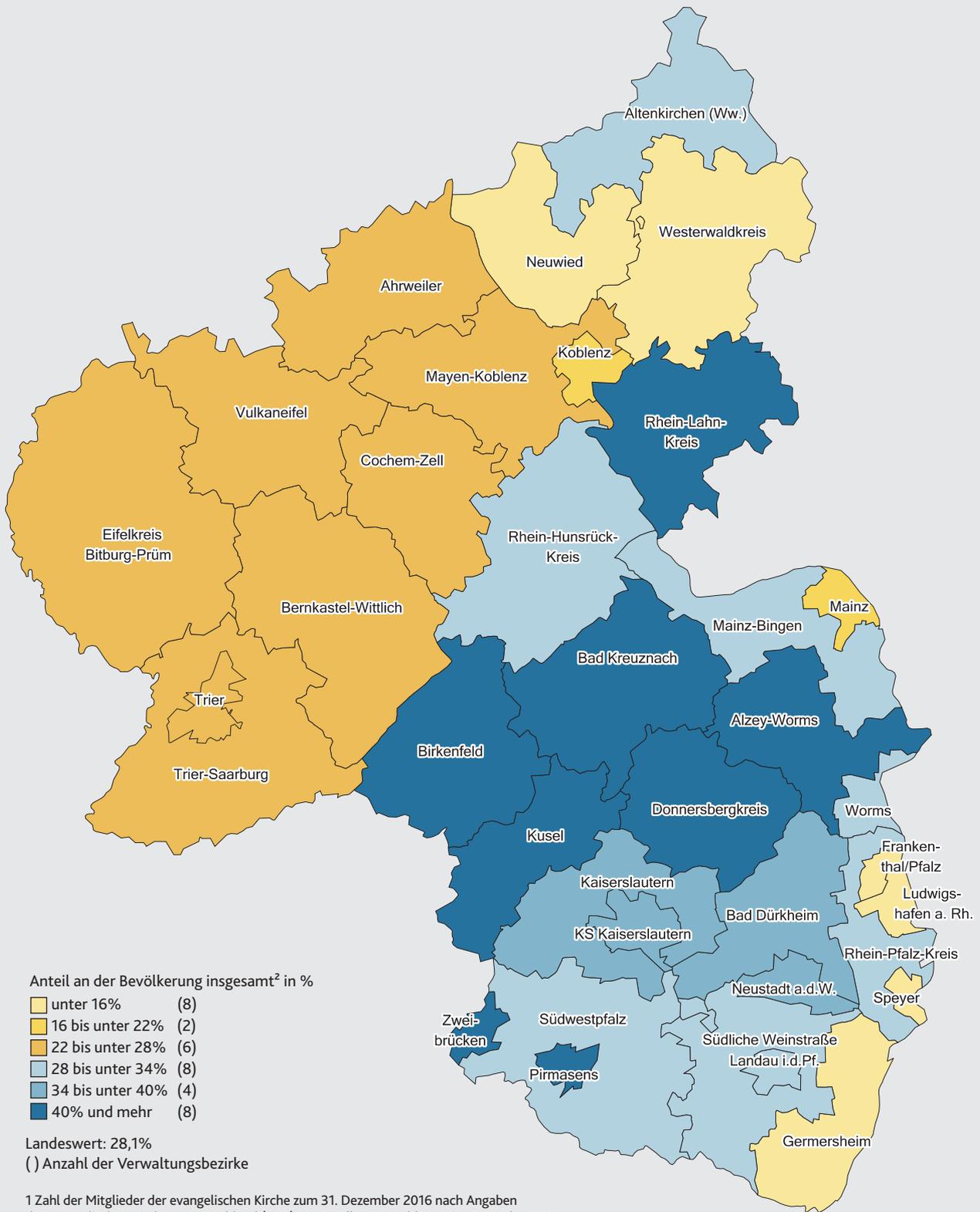
Pfalz stieg das Kirchensteueraufkommen in den vergangenen zehn Jahren um rund ein Fünftel. Die Zunahme ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Lohn- und Einkommenssteuereinnahmen zurückzuführen. Der Zuwachs des Kirchensteueraufkommens lag jedoch unter der Entwicklung des Lohn- und Einkommenssteuerbetrags, der zwischen 2004 und 2013 um rund 30 Prozent stieg. Der Unterschied ist auf die aus der Kirche ausgetretenen Steuerzahlerinnen und -zahler zurückzuführen.

Trotzdem höheres Kirchensteueraufkommen

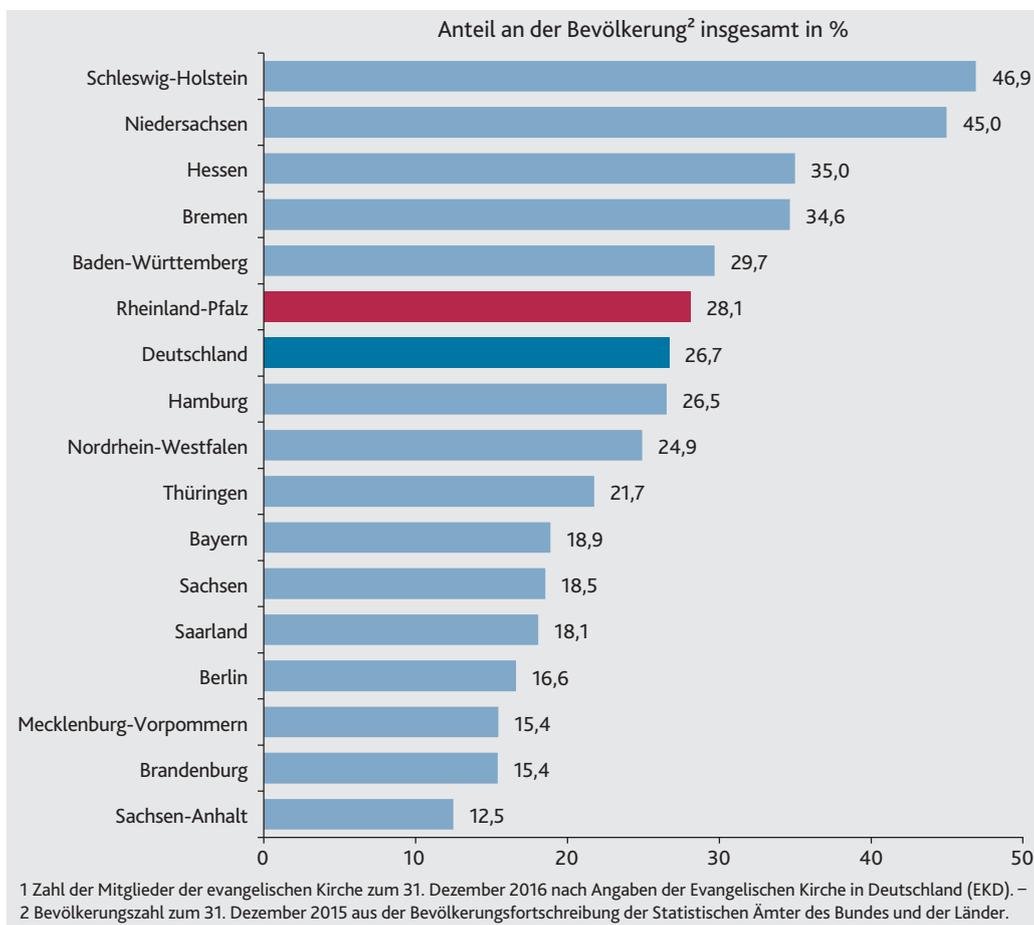
Regionale Unterschiede

Rund 5,2 Prozent der in Deutschland lebenden Protestantinnen und Protestanten wohnen in Rheinland-Pfalz. Den höchsten Anteil an Bürgerinnen und Bürgern mit evangelischer Religionszugehörigkeit haben die Landkreise Kusel (56 Prozent), Birkenfeld (53 Prozent) und Donnersbergkreis (50 Prozent). Besonders niedrig ist der Anteil im Eifelkreis Bitburg-Prüm (sieben Prozent), Trier-Saarburg (acht Prozent) und Cochem-Zell (zehn Prozent).

Evangelische Kirchenmitglieder¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken



G 1

Evangelische Kirchenmitglieder¹ 2016 nach Bundesländern

Mit 1,1 Millionen Mitgliedern der evangelischen Kirche lag der Anteil der Protestantinnen und Protestanten in Rheinland-Pfalz 2016 bei 28 Prozent. Schleswig-Holstein und Niedersachsen hatten mit 47 bzw. 45 Prozent den höchsten Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder an der Bevölkerung, Sachsen-Anhalt (zwölf Prozent) und Brandenburg (15 Prozent) den niedrigsten.

Deutlich weniger junge Menschen mit christlicher Religionszugehörigkeit

Der Rückgang der Zahl der christlichen Kirchenmitglieder zeigt sich auch unter den Kindern und Jugendlichen in den allgemeinbildenden Schulen. Die Zahl der Schülerin-

nen und Schüler mit einer evangelischen bzw. römisch-katholischen Konfession sank zwischen 2006 und 2016 deutlich (–24 bzw. –26 Prozent). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit evangelischer Religionszugehörigkeit an allen Schülerinnen und Schülern sank im selben Zeitraum von 35 auf 30 Prozent.

Während die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit einer evangelischen oder römisch-katholischen Konfession zurückging, nahm neben der Zahl derjenigen ohne Religionszugehörigkeit (+36 Prozent) insbesondere die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit islamischer Religionszugehörigkeit zu (+43 Prozent).

Rückgang an allgemeinbildenden Schulen

Datenquellen

Häufigkeitsangaben zur Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche wurden den Angaben der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) entnommen. Zur Darstellung der Anteile an der Bevölkerung wurden Daten aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik vom 31. Dezember 2015 zugespielt.

Daten zur Religionszugehörigkeit in der Bevölkerung nach Landkreisen und kreisfreien Städten wurden der Melderegisterstatistik der Gesellschaft für Kommunikation und Wissenstransfer (KomWissGmbH) aus dem Einwohnerinformationssystem EWOISneu entnommen. Zur Darstellung der Anteile an der Bevölkerung wurden Daten aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik vom 31. Dezember 2015 zugespielt.

Zur Darstellung der Daten von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern wurde die amtliche Statistik der allgemeinbildenden Schulen, für die Angabe der Studierenden die amtliche Studienstatistik und für die Abbildung der Kirchensteuer die Daten der amtlichen Steuerstatistik verwendet.

Kurzpräsentation „500. Reformationstag – Religionsstatistiken“

Weitere Darstellungen religionsstatistischer Kennzahlen finden Sie in der Internetpräsentation Religionsstatistik zum 500. Reformationstag. Die vollständige Veröffentlichung kann kostenfrei unter www.statistik.rlp.de als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Evangelische Religionslehre unterrichten – eine Frauendomäne

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2016/17 den evangelischen Religionsunterricht besuchten, lag mit 34 Prozent über dem Anteil der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer Religionszugehörigkeit (30 Prozent). Dies begründet sich möglicherweise darin, dass teilweise auch Kinder und Jugendliche, für die kein passender Religionsunterricht angeboten wird, den evangelischen Religionsunterricht wahrnehmen.

Zwischen 2006 und 2016 ging der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den evangelischen Religionsunterricht besuchten, zurück. Auffällig ist, dass der Rückgang des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer Religionsangehörigkeit (–4,2 Prozentpunkte) stärker ausfiel als die Abnahme des Anteils der Teilnehmenden am evangelischen Religionsunterricht (–2,4 Prozentpunkte).

Eine Besonderheit des evangelischen Religionsunterrichts ist, dass die evangelische Religionslehre meist von Frauen vermittelt wird. Von den rund 3 200 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräften mit einer Lehrbefähigung für evangelische Religionslehre waren 2016/17 rund 83 Prozent Frauen.

34 Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchen evangelischen Religionsunterricht

Teilnahme am Unterricht auch ohne Religionszugehörigkeit möglich

83 Prozent der Lehrkräfte für evangelische Religion sind Frauen

Nachwuchsförderung: Theologische Studienangebote in Rheinland-Pfalz

An rheinland-pfälzischen Hochschulen wurden im Wintersemester 2016/17 fünf religions- oder kirchenbezogene Studienfächer angeboten. Rund 570 Studierende belegten als erstes Studienfach die katholische Theologie, gefolgt von 353 Studierenden der evangelischen Theologie. Den Studiengang „Praktische Theologie“, der zum katho-

Fünf religions- oder kirchenbezogene Studienangebote

schen Gemeindeferenten bzw. zur katholischen Gemeindeferentin qualifiziert, studierten 53 junge Menschen in Rheinland-Pfalz. Weitere 17 junge Erwachsene belegten das Studienfach „Kirchenmusik“ und drei Personen den auslaufenden Studiengang „Islamkunde/Islamische Philologie“.

Das Studium der evangelischen Theologie wird in Rheinland-Pfalz an der Universität Mainz und an der Universität Koblenz-Landau angeboten. Während die Studierendenzahl

zwischen 2006 und 2010 zunächst stieg, ging sie in den Folgejahren zwischen 2010 und 2016 um 32 Prozent zurück. Insgesamt studierten in Rheinland-Pfalz mehr Frauen (60 Prozent) als Männer (40 Prozent) evangelische Theologie.

Dr. Marco Schröder leitet das Referat „Schulen, Hochschulen und Berufsbildung“.

Verdienste 2016

Eine Analyse auf Basis der Vierteljährlichen Verdiensterhebung



Von Petra Wohnus

Im Jahr 2016 sind die Verdienste in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Aufgrund der verhaltenen Entwicklung der Preise kam es auch zu einer realen Zunahme der Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Der Anstieg der Reallöhne belief sich auf 1,5 Prozent. Mit diesem

Wert setzt sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fort. Der durchschnittliche Verdienst der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lag 2016 einschließlich Sonderzahlungen bei 47 955 Euro. Mit 51 605 Euro fielen die Verdienste im Produzierenden Gewerbe höher aus als im Dienstleistungsbereich (45 579 Euro).

Die Angaben stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Die Statistik basiert auf einer Befragung von rund 2 200 Betrieben zu den Verdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung – eine Konjunkturerhebung

Quartalsweise
Befragung von
rund 2 200
Betrieben

Die vorliegenden Angaben basieren auf der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Diese wird in der jetzigen Form seit dem Inkrafttreten des Verdienststatistikgesetzes im Jahr 2007 durchgeführt. Sie ist als Konjunkturerhebung konzipiert und erfasst Angaben zu den Verdiensten und Arbeitszeiten. Ausgewiesen werden quartalsweise Daten zu der Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihren bezahlten Arbeitsstunden sowie den Bruttoverdiensten. Die Angaben werden nach dem Geschlecht

und nach fünf Leistungsgruppen untergliedert. Die Stichprobenziehung umfasst alle Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs, die zehn und mehr Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer beschäftigen. Ausnahmen bilden bestimmte Wirtschaftszweige, die besonders durch kleine Betriebe geprägt sind. Die Abschneidegrenze liegt in diesen Fällen bei fünf Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern. Deutschlandweit werden 40 500 Berichtsstellen befragt. Auf Rheinland-Pfalz bezogen finden die Angaben von rund 2 200 Betrieben Eingang in die Vierteljährliche Verdiensterhebung.

Umstieg auf
rollierendes
Stichproben-
verfahren

Zur Verbesserung der Datenqualität kam es 2012 zu einer Änderung des Stichprobenverfahrens. Es erfolgte ein Umstieg auf die sogenannte rollierende Stichprobe. Seither wird jedes Jahr ein Teil der meldenden Betriebe entlassen und durch neue Betriebe im gleichen Umfang ersetzt. Gleiches gilt für Betriebsschließungen und Insolvenzen. Dadurch bedingte Abgänge werden bis zur gesetzlich erlaubten Maximalgröße aufgefüllt.

Eingeschränkte
Vergleich-
barkeit

Neben der Einführung der rollierenden Stichprobe stellte auch der Auffüllprozess bis zur erlaubten maximalen Größe eine Neuerung dar. Beide Faktoren zusammen hatten zur Folge, dass 2012 nahezu die Hälfte des Berichtskreises aus neuen Betrieben bestand. Hinzu kam, dass erstmalig die

neue Systematik der Wirtschaftszweige in der Ausgabe 2008 (WZ 2008) zur Anwendung kam. Diese hohe Auswechselquote in Verbindung mit dem Umstieg auf die aktuelle Wirtschaftszweigsystematik führt zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit der Ergebnisse vor und nach 2012. Dies gilt insbesondere für die Betrachtung der Daten auf der Ebene der Wirtschaftszweige.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist ein Teil des Systems der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken. Die weiteren Elemente des Systems sind die im vierjährigen Rhythmus stattfindende Verdienststruktur-erhebung sowie die Arbeitskostenerhebung.

Positive Verdienstentwicklung

Der Nominallohnindex stieg im Jahr 2016 in Rheinland-Pfalz um 2,1 Prozent. Die Berechnungen basieren auf den Bruttomonatsverdiensten (einschließlich Sonderzahlungen) der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Aufgrund des vergleichsweise moderaten Preisanstieges von 0,6 Prozent verzeichneten auch die realen Verdienste einen spürbaren Anstieg. Die Zunahme betrug hier 1,5 Prozent.

Anstieg der
Reallöhne um
1,5 Prozent

Ein Vergleich der aktuellen Werte des nominalen und des realen Index mit der durchschnittlichen Entwicklung seit 2007, dem erstmaligen Erhebungszeitpunkt der Statistik in der jetzigen Form, zeigt nur geringfügige Abweichungen. Der Reallohnindex liegt mit +1,5 Prozent knapp über dem Durchschnittswert von rund 1,3 Prozent, während der Nominallohnindex etwas unter dem Mittelwert von 2,5 Prozent liegt.

Wird die Lohnentwicklung in den Branchen in den Fokus gestellt, können unterschiedliche

Das System der Verdienststatistiken

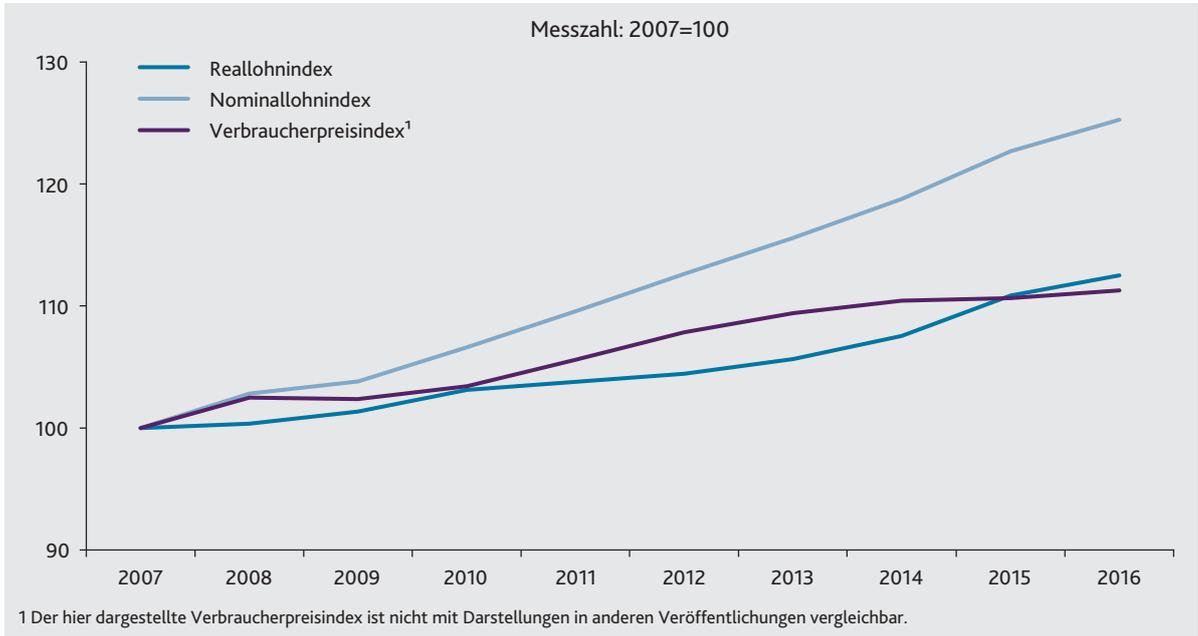
Das System der Verdienststatistiken ist dadurch gekennzeichnet, dass vierteljährliche und mehrjährige repräsentative Erhebungen der Verdienste und Arbeitskosten in nahezu allen Wirtschaftsbereichen aufeinander abgestimmt sind. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits bestehende Strukturen und andererseits kurzfristige Entwicklungen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

Verdienststrukturhebungen werden in vierjähriger Periodizität zur Darstellung von Struktur und Abstufung der Arbeitnehmerverdienste nach lohnbestimmenden Merkmalen durchgeführt. Von besonderem Interesse sind dabei Angaben zur ausgeübten Tätigkeit, Ausbildungsstand, Lebensalter und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit der Beschäftigten.

Die **Arbeitskostenerhebung** ist die Strukturstatistik über die Kosten der Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Nach internationalen Standards werden detaillierte Angaben über alle Bestandteile der Arbeitskosten bereitgestellt.

G 1

Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (Nominallohnindex) sowie Verbraucherpreisindex 2007–2016



Entwicklung in den Branchen unterschiedlich

Entwicklungen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich festgestellt werden. Die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe stiegen mit +1,8 Prozent schwächer als im Dienstleistungsbereich (+2,2 Prozent). Das bessere Abschneiden der Dienstleistungsbranche ist hauptsächlich auf die überdurchschnittlich positive Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige mit einem hohen Beschäftigtenanteil zurückzuführen.

Deutliche Zunahmen im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“

Konkret zeigen sich überdurchschnittliche Zuwächse im Wirtschaftsbereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Weitere Dienstleistungsbereiche mit kräftigen Verdienststeigerungen sind „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“¹, „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sowie das „Gastgewerbe“. Von den Unternehmen des Produzierenden Gewerbes

¹ Der Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ umfasst u. a. Personalvermittlungen, Reisebüros, Wach- und Sicherheitsdienste.

Index der Bruttomonatsverdienste (Nominallohnindex)

Die Indizes der Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste werden aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung errechnet. Berechnungsgrundlage sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen von vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Sie stellen die durchschnittliche Verdienstentwicklung bei konstanter Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft dar. Dabei wird die Verteilung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Basiszeitraum für alle Berichtsquartale konstant gehalten und nur die Verdienste variieren. Die Indizes zeigen somit, wie sich die durchschnittlichen Bruttoverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verändert hätten, wenn im jeweiligen Vergleichszeitraum die gleiche Struktur der Arbeitnehmerschaft bestanden hätte wie im Basiszeitraum. Die in den Veröffentlichungen nachgewiesenen Indizes beziehen sich auf das Basisjahr 2015.

Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Die Kennzahl wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste (Nominallohnindex) und dem Verbraucherpreisindex berechnet.

Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

konnten nur die des Bereichs „Wasserversorgung“ ähnlich hohe Zuwächse verzeichnen. Da es sich hier zum Teil um Wirtschaftszweige mit einem eher niedrigeren Verdienst handelt, könnte die Einführung des Mindestlohnes zum 01. Januar 2015 bei den größeren Wachstumsraten eine Rolle gespielt haben.

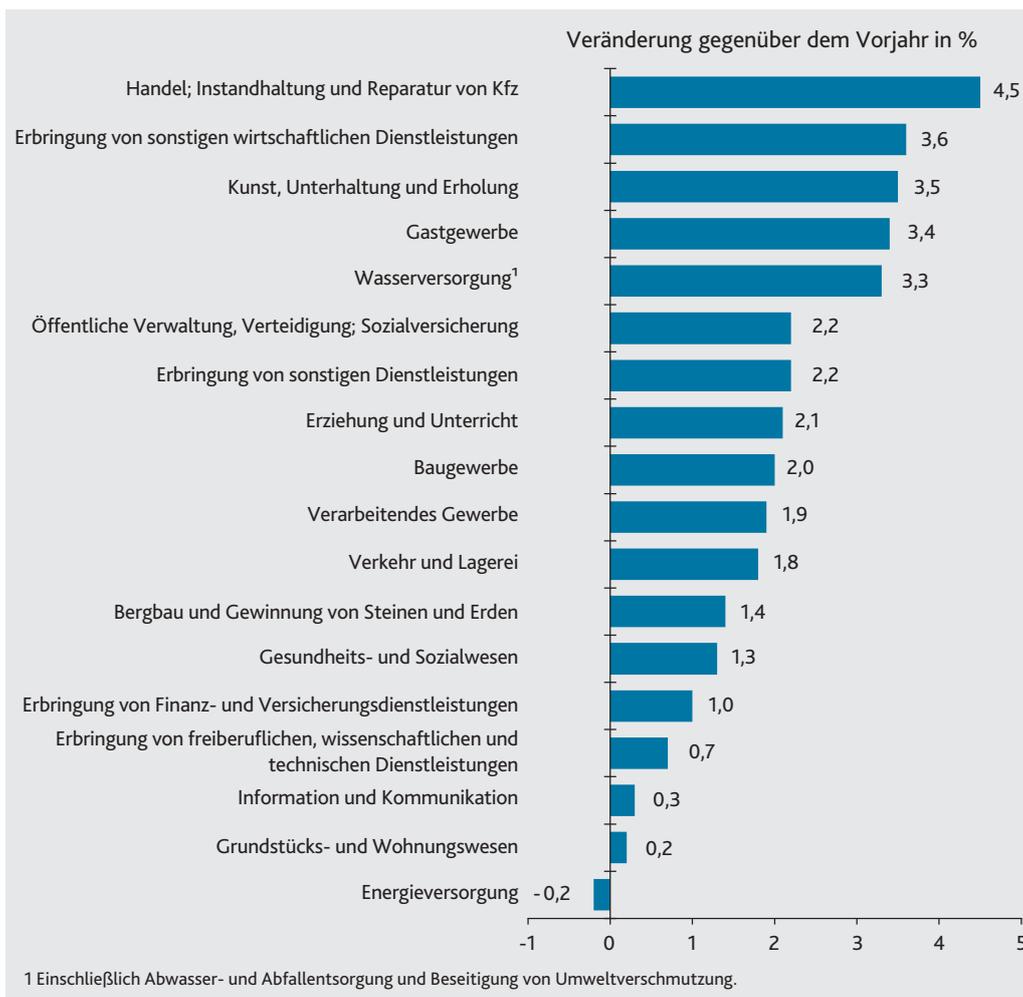
Deutliches Plus im Bereich „Wasserversorgung“

Große Verdienstunterschiede zwischen den Branchen

Interessante Erkenntnisse ergeben sich nicht nur aus der Betrachtung der Entwicklung der Verdienste, sondern auch aus der Analyse der jeweiligen Verdiensthöhen. Nach den Anga-

G 2

Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (Nominallohnindex) 2016 nach Wirtschaftszweigen



Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst
47 955 Euro

ben der Vierteljährlichen Verdiensterhebung verdienten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2016 durchschnittlich 47 955 Euro. In diesem Betrag sind sogenannte Sonderzahlungen, also Zahlungen wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien in Höhe von 4 101 Euro enthalten. Im Durchschnitt betrug die bezahlte Wochenarbeitszeit wie im Vorjahr 39,1 Stunden pro Woche.

Höhere Verdienste im Produzierenden Gewerbe

Bei einer getrennten Betrachtung des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs zeigen sich Unterschiede: Im Produzierenden Gewerbe beläuft sich der durchschnittliche Bruttojahresverdienst auf 51 605 Euro und im Dienstleistungsbereich auf 45 579 Euro. Der absolute Verdienstabstand

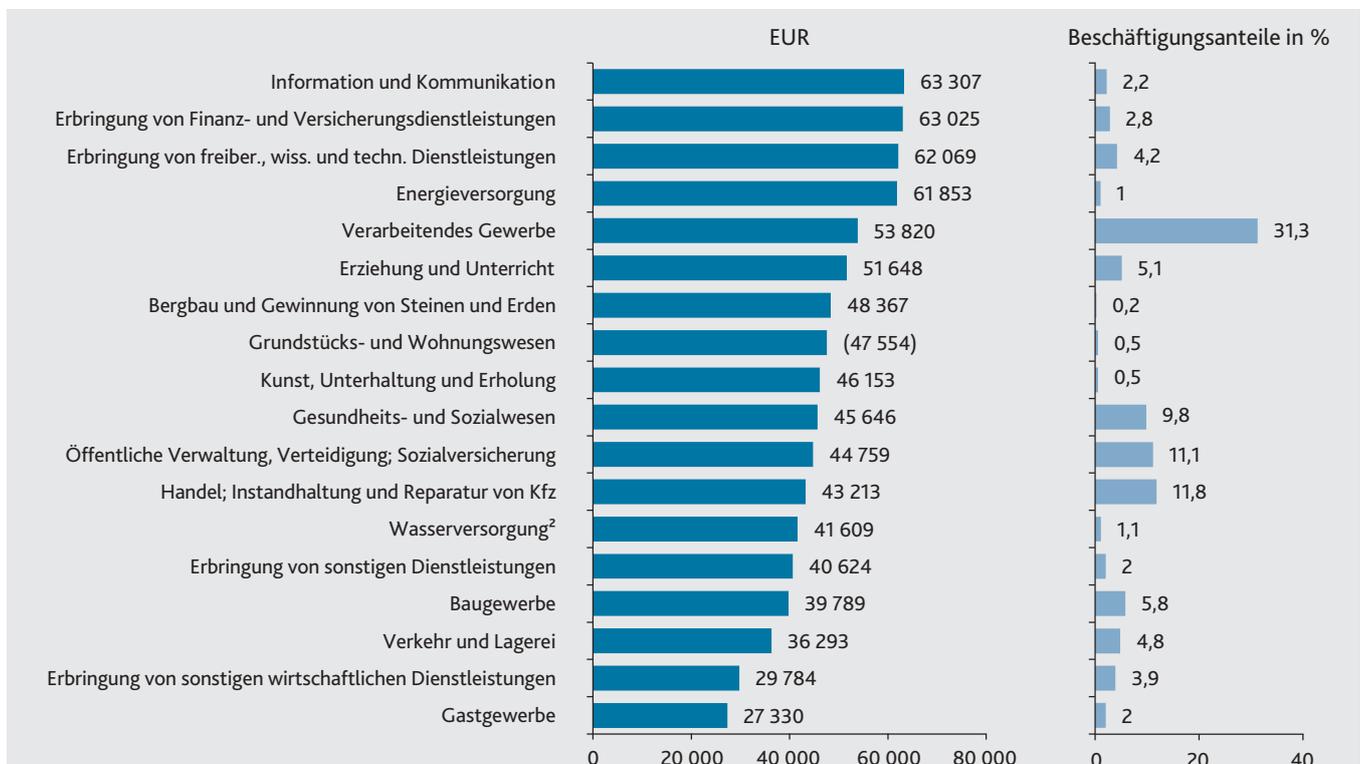
liegt damit bei rund 6 000 Euro. Aufgrund der höheren Zuwächse für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich fallen die Verdienstunterschiede im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Im Jahr 2015 betrug der Verdienstunterschied noch 7 335 Euro.

Unterschiede zeigen sich auch auf den nachfolgenden Aggregatebenen der Wirtschaftszweige. Dabei spiegelt sich in der Höhe der Verdienste auch deren Produktivität wider. So werden in Wirtschaftszweigen mit hoher Arbeitsproduktivität – gemessen an der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätiger bzw. Erwerbstätigem – tendenziell höhere Verdienste gezahlt. Die Spitzenposition unter den Jahresverdiensten nahm mit 63 307 Euro die Informations- und Kommunikationsbranche ein. Knapp darunter lagen

Wirtschaftszweig „Information und Kommunikation“ belegt Spitzenposition

G 3

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigungsanteilen



() Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch nicht sicher.

1 Einschließlich Sonderzahlungen. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

die Wirtschaftszweige „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (63 025 Euro) sowie „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (62 069 Euro).

Niedrige Verdienste im Gastgewerbe

Deutlich niedrigere durchschnittliche Bruttojahresverdienste wurden unter anderem im Gastgewerbe gezahlt (27 330 Euro).

Verdienstniveau ist abhängig von Tätigkeit

Hochqualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verdienen deutlich mehr als ungelernete Arbeitskräfte

In Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit werden in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung fünf Leistungsgruppen unterschieden. Die Skala der betrachteten Qualifikationsprofile reicht von ungelerten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (Leistungsgruppe 5) bis hin zu Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in leitender Stellung (Leistungsgruppe 1). Herausgehobene Fachkräfte (Leistungsgruppe 2), Fachkräfte (Leistungsgruppe 3) sowie angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 4) bilden die weiteren Abstufungen zwischen den beiden Polen. Erwartungsgemäß fielen die Verdienste einschließlich Sonderzahlungen in der ersten Leistungsgruppe am höchsten aus. Im Jahr 2016 verdienten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen durchschnittlich 89 801 Euro einschließlich Sonderzahlungen. Das untere Ende der Verdienstskaala bilden die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der ungelerten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Betrag von 27 325 Euro. Sie entsprechen rund 30 Prozent der Verdienste der Leistungsgruppe 1. Gegenüber dem Vorjahr hat der relative Verdienstabstand zwischen der obersten und untersten Leistungsgruppe abgenommen. Im Jahr 2015 fiel der Anteilswert mit 28,4 Prozent etwas geringer aus.

Diese Diskrepanz zeigt sich auch bei Betrachtung der Sonderzahlungen. Tendenziell erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Führungspositionen einen höheren Anteil ihres Verdienstes in Form von Sonderzahlungen.

Sonderzahlungen variieren mit ausgeübter Tätigkeit

Leistungsgruppen

Leistungsgruppe 1:

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

Leistungsgruppe 2:

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Leistungsgruppe 3:

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

Leistungsgruppe 4:

Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.

Leistungsgruppe 5:

Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

T 1

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Wirtschaftsbereichen, Leistungsgruppen und Geschlecht

Wirtschaftsbereich	Leistungsgruppe					Insgesamt
	1	2	3	4	5	
EUR						
Insgesamt						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	89 801	54 956	40 680	33 781	27 325	47 955
Produzierendes Gewerbe	99 414	59 907	44 854	38 172	32 110	51 605
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	103 457	62 571	46 932	39 873	32 494	53 820
Dienstleistungsbereich	84 147	52 764	37 810	29 441	24 043	45 579
Frauen						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	75 363	49 341	36 435	28 653	24 854	41 632
Produzierendes Gewerbe	90 329	54 940	38 610	31 174	(27 941)	44 639
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	91 617	56 749	39 160	31 251	(28 050)	45 066
Dienstleistungsbereich	70 559	48 384	35 931	27 467	23 183	40 835
Männer						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	94 105	57 498	42 546	35 130	28 678	50 484
Produzierendes Gewerbe	101 027	60 771	45 878	39 256	33 943	52 853
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	105 859	63 660	48 375	41 473	34 746	55 616
Dienstleistungsbereich	89 329	55 494	39 162	30 215	24 585	48 399

() Ausagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch nicht sicher.
 1 Einschließlich Sonderzahlungen.

Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, gemessen an den durchschnittlichen Bruttojahresverdiensten (einschließlich Sonderzahlungen) beläuft sich im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich auf 8 852 Euro. Mit 41 632 Euro erreichten die Arbeitnehmerinnen nur rund 82,5 Prozent des Verdienstniveaus der männlichen Kollegen (50 484 Euro). Die größten Abweichungen gab es bei den Beschäftigten in Führungspositionen. Im Bereich der einfachen Tätigkeiten fielen die Unterschiede mit rund 13 Prozent geringer aus.

Anteil der weiblichen Führungskräfte geringer

In diesem Kontext ist festzustellen, dass 13 Prozent der männlichen Arbeitnehmer dem höchstem Qualifikationsniveau zugeordnet sind, bei den weiblichen Beschäf-

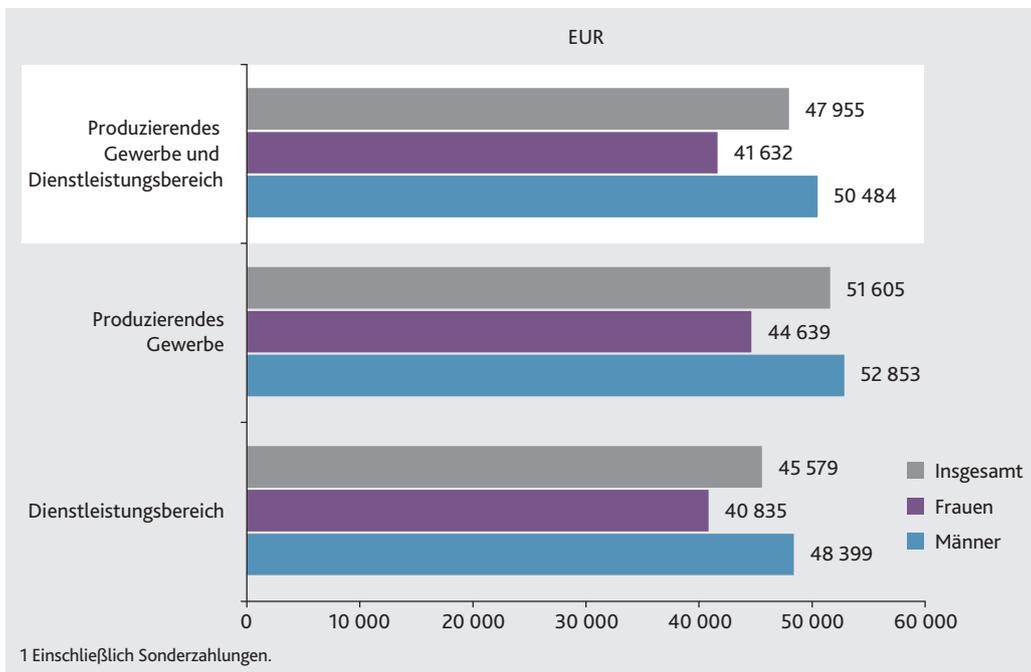
tigten sind es nur zehn Prozent. Das umgekehrte Verhältnis zeigt sich im Bereich der ungelerten Tätigkeiten. Rund sieben Prozent der weiblichen Arbeitskräfte zählen zur Leistungsgruppe 5, bei den Männern sind es fünf Prozent.

Eine weitere Größe, die den Verdienstunterschied zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aufzeigt, ist der sogenannte Gender Pay Gap. Hierbei handelt es sich um einen Strukturindikator der amtlichen Statistik, der auf den Unterschieden der Bruttostundenverdienste von Frauen und Männern beruht. Seine Berechnung erfolgt EU-weit einheitlich auf der Basis der Verdienststrukturerhebung, die alle vier Jahre durchgeführt wird. Die Fortschätzung dieser Größe wird in den Jahren zwischen den Erhebungszeitpunkten mit Hilfe der Vierteljährlichen Verdiensterhebung vorgenommen. Nach diesen Berechnungen liegt der Verdienstabstand

Gender Pay Gap liegt in Rheinland-Pfalz bei 20 Prozent

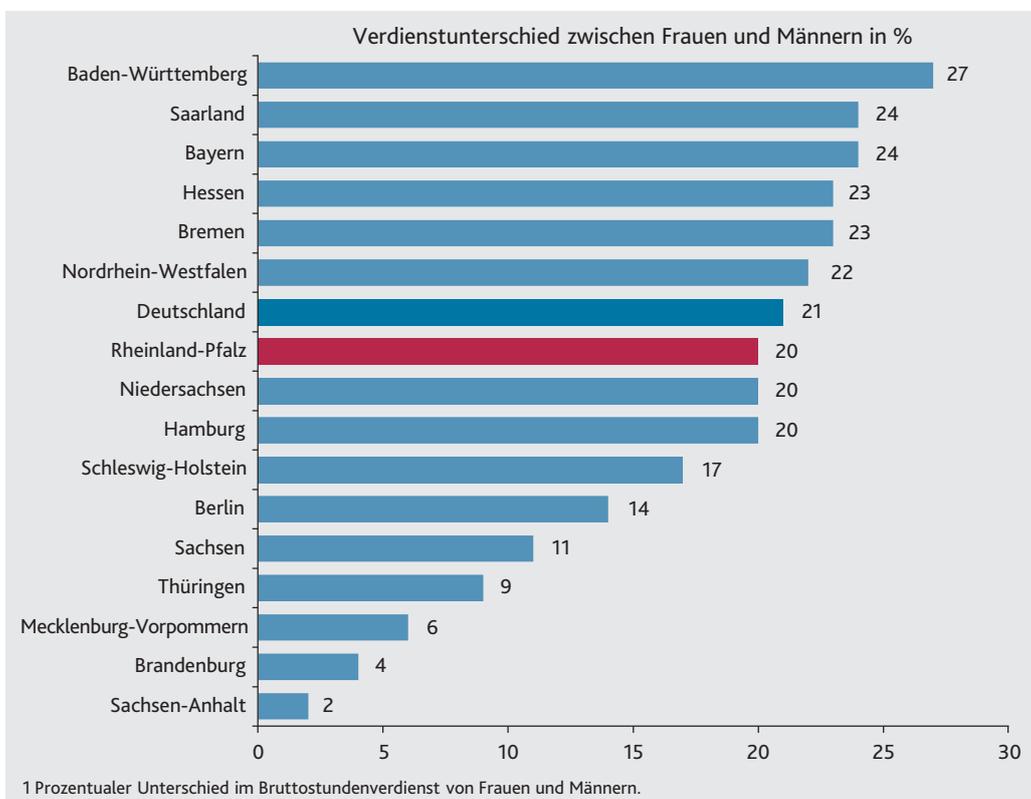
G 4

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen



G 5

Gender Pay Gap¹ 2016 nach Bundesländern



der weiblichen Arbeitnehmerinnen gegenüber den männlichen Kollegen in Rheinland-Pfalz 2016 bei 20 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Verdienstabstand um einen Prozentpunkt verringert (2015: 21 Prozent). Verglichen mit dem Bundesdurchschnitt von 21 Prozent fielen die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Rheinland-Pfalz etwas geringer aus.

Den bislang dargestellten Größen ist gemeinsam, dass diese den reinen Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern anzeigen. Generell bedeutet der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit auch in diesem Umfang schlechter bezahlt werden. Vielmehr spielen in diesem Kontext auch Unterschiede in der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle: Erwerbsunterbrechungen, Unterschiede in der Gestaltung und des Verlaufs der Erwerbsbiografien sowie die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter bezahlte Wirtschaftszweige zählen zu den wesentlichen Einflussfaktoren.

Bereinigter Gender Pay Gap liegt deutschlandweit bei sechs Prozent

Die Bedeutung dieser Punkte wird deutlich, wenn man zur Beurteilung der Entgeltungleichheit den sogenannten „bereinigten“ Gender Pay Gap heranzieht. Dieser misst den Verdienstabstand von Frauen und Männern mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiografien. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ergibt sich deutschlandweit ein „bereinigter“ Gender Pay Gap von sechs Prozent.² Allerdings muss bei der Interpretation des Wertes beachtet werden, dass nicht alle strukturell relevanten Merkmale erfasst und damit aus dem unbereinigten Gender

² Die Daten liegen für Deutschland, das frühere Bundesgebiet und Ostdeutschland vor. Länderergebnisse für die einzelnen Bundesländer werden nicht ausgewiesen.

Pay Gap „herausgerechnet“ werden können. D. h., würden weitere Informationen vorliegen, könnte der Wert noch geringer ausfallen.

Vollzeitbeschäftigte haben höhere Stundenverdienste als Teilzeitbeschäftigte

Verdienstunterschiede zeigen sich auch beim Blick auf den Beschäftigungsumfang. Das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) untersagt zwar Lohnabschläge von teilzeitbeschäftigten und befristet beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, dennoch besteht eine Verdienstlücke. Mit einem Stundenverdienst von 17,64 Euro erreichten Teilzeitbeschäftigte im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nur rund 82 Prozent des Verdienstes der in Vollzeit beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (21,48 Euro). Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitbeschäftigten betrug 24 Stunden.

Durchschnittliche Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten liegt bei 24 Stunden

Bei der Betrachtung der Bruttostundenverdienste der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten nach Leistungsgruppen erklärt sich ein Teil der Unterschiede. Es fällt auf, dass zwölf Prozent der Vollzeitbeschäftigten in leitender Stellung tätig sind; bei den Teilzeitbeschäftigten beträgt der Wert lediglich 6,3 Prozent. Untersucht man die Beschäftigungsquoten für die Gruppe der ungelerten Arbeitskräfte kehrt sich das Verhältnis um: Rund 14 Prozent der Teilzeitbeschäftigten sind in dieser Gruppe vertreten, bei den Vollzeitkräften sind es nur 5,8 Prozent. Da die Höhe der Verdienste mit abnehmenden Qualifikationsansprüchen sinkt, ist der niedrigere Stundenverdienst der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer u. a. auf die höhere Präsenz dieser Personengruppe im Bereich der ungelerten Tätigkeiten zurückzuführen.

Anteil der Teilzeitkräfte in leitenden Positionen gering

T 2

Bruttostundenverdienste¹ der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen nach Leistungsgruppen 2016

Merkmal	Einheit	Leistungsgruppe					Insgesamt
		1	2	3	4	5	
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen							
Bruttostundenverdienste ¹	EUR	38,54	24,73	18,40	15,43	12,73	21,48
Anteil an Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich ²	%	12,1	22,0	45,0	15,0	5,8	63,8
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen							
Bruttostundenverdienste ¹	EUR	32,59	22,68	17,15	13,10	11,44	17,64
Anteil an Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich ²	%	6,3	16,3	45,7	17,6	14,1	23,0

1 Ohne Sonderzahlungen. – 2 Anteil an der jeweils übergeordneten Zusammenfassung. Insgesamt: Anteil der Beschäftigtengruppe an allen Arbeitnehmer/-innen. Leistungsgruppen: Anteil der Leistungsgruppe an der jeweiligen Beschäftigtengruppe.

Eine weitere Ursache der Verdienstunterschiede liegt in dem höheren Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Dienstleistungsbereich, also jenem Wirtschaftsbereich, in dem die Verdienste im Durchschnitt niedriger liegen.

Ausblick

Mindestlohn-
höhe liegt bei
8,84 Euro

Mit dem 1. Januar 2015 wurde in Deutschland ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt. Nach der anfänglichen Höhe von 8,50 Euro wurde er zum Jahresbeginn 2017 erstmalig auf 8,84 Euro angehoben. Diese Anpassung sowie auch die zukünftigen liegen in der Entscheidungskompetenz der Mindestlohnkommission der Bundesregierung. Neben der gesetzlich festgeschriebenen Anpassung der Mindestlohnhöhe im zweijährigen Rhythmus ist sie verpflichtet, über die Auswirkungen des Mindestlohnes zu berichten. Nach dem Gesetzestext geht es dabei um die Auswirkungen des Mindestlohns auf den Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Wettbewerbsbedingungen und die Beschäftigung in Bezug auf bestimmte Branchen und Regionen sowie die Produktivität.

Im Juni 2016 hat die Mindestlohnkommission erstmalig den gesetzlich geforderten Bericht an die Bundesregierung veröffent-

licht. Wie die Kommission selbst in ihrem Bericht anmerkt, bestand eine Schwierigkeit darin, dass es in dem kurzen Zeitraum seit der Einführung des Mindestlohnes kaum belastbares Datenmaterial gab. Neben den Datenquellen der amtlichen Statistik wurden auch Erhebungen der Bundesagentur für Arbeit, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (Sozioökonomisches Panel) herangezogen.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass den amtlichen Verdiensterhebungen eine noch größere Bedeutung zukommt. Dies gilt umso mehr, wenn bedacht wird, dass die Einführung des Mindestlohnes im Vorfeld von den verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Vertretern äußerst kontrovers diskutiert wurde. Enorme Meinungsdifferenzen gab es vor allem im Hinblick auf die möglichen Konsequenzen auf den Arbeitsmarkt und die Wettbewerbssituation der deutschen Unternehmen.

Es wurden bereits erste Schritte unternommen, die statistischen Grundlagen im Hinblick auf die Nutzung der Daten durch die Mindestlohnkommission zu verbessern. So wurde z. B. die Verdienststrukturerhe-

Neue Anforderungen an die amtliche Statistik

bung um Betriebe erweitert, die weniger als zehn Beschäftigte aufweisen. Ebenso wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Durchführung einer Verdiensterhebung nach § 7 Bundesstatistikgesetz in Auftrag gegeben, für die erstmalig im Jahr 2015 Daten erhoben wurden. Diese Erhebung knüpfte unmittelbar an die Verdienststrukturerhebung des Jahres 2014 an. Die Zielsetzung dieser freiwilligen Befragung bestand darin, aussagekräftige Daten unmittelbar nach der Einführung des Mindestlohnes zu erhalten. Auch in den Folgejahren 2016 und 2017 kam es zur Fortsetzung dieser Sondererhebungen.

Das zur Verfügung stehende Datenmaterial machte zwar deutlich, dass es gelingen kann, mit Erhebungen, die auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basieren, verwertbare Ergebnisse hervorzubringen. Jedoch stellt die Mindestlohnkommission in ihrem Bericht fest, dass sich auf diesem Wege keine belastbaren detaillierten Statistiken gewinnen lassen.

Petra Wohnus, Diplom-Volkswirtin, ist Referentin im Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Wirtschaft, Staat“.

Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2015



Von Dr. Annette Illy

Das Bruttoinlandsprodukt belief sich 2015 in Rheinland-Pfalz auf 135,4 Milliarden Euro. Davon wurden 60 Prozent in den Landkreisen und 40 Prozent in den kreisfreien Städten erwirtschaftet. In der überwiegenden Zahl der Verwaltungsbezirke dominieren die Dienstleistungsbereiche die Wirtschaftsstruktur. Lediglich in Ludwigshafen und im Landkreis Germersheim hat das Produzierende

Gewerbe einen Anteil von mehr als 50 Prozent an der Bruttowertschöpfung. Im Vergleich zum Vorjahr nahm das Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten mit einem Plus von fünf Prozent etwas stärker zu als in den Landkreisen mit +4,8 Prozent. Seit 2000 ist die Wirtschaftsleistung in den Landkreisen jedoch deutlich stärker gewachsen als in den kreisfreien Städten.

Landkreise erwirtschaften 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit in erster Linie ein Maß für die Produktionsaktivitäten in einer bestimmten Region und nicht für die Wohlfahrt.

Ludwigshafen, Mainz und Koblenz erbringen fast ein Viertel der Wirtschaftsleistung

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen betrug 2015 nominal 135,4 Milliarden Euro. Davon wurden 60 Prozent in den Landkreisen und 40 Prozent in den kreisfreien Städten erbracht. Die drei größten Städte des Landes – Ludwigshafen, Mainz und Koblenz – erwirtschafteten fast ein Viertel der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung. Auf die drei wirtschaftsstärksten Landkreise – Westerwaldkreis, Mainz-Bingen und Mayen-

Koblenz – entfielen rund 15 Prozent des Landeswertes. Die geringsten Anteile hatten die Städte Neustadt, Pirmasens, Zweibrücken und Frankenthal sowie die eher ländlich geprägten Landkreise Kusel und Südwestpfalz mit jeweils etwa einem Prozent.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Für die regionale Wirtschaftspolitik sind Informationen zur Struktur und zur Entwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung von großer Bedeutung. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt solche Informationen auf Länder- und auf Kreisebene regelmäßig zur Verfügung. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von November 2016 abgestimmt. Da die Regionalisierung eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, liegen die Kreisergebnisse erst mit einer Zeitverzögerung von knapp zwei Jahren vor.

T 1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					Erwerbstätige			
	Mill. EUR	Anteil am Land	Veränderung zu		je Erwerbstätige/-n		1 000	Anteil am Land	
			2014	2000	Euro	RLP=100			
			%						
Frankenthal (Pfalz), St.	1 564	1,2	0,1	39,3	69 698	102,2	22,4	1,1	
Kaiserslautern, St.	4 438	3,3	1,3	32,0	63 903	93,7	69,5	3,5	
Koblenz, St.	7 561	5,6	4,0	31,4	72 659	106,6	104,1	5,2	
Landau i. d. Pfalz, St.	1 808	1,3	4,1	51,4	57 850	84,9	31,3	1,6	
Ludwigshafen a. Rh., St.	13 426	9,9	10,3	38,5	107 015	157,0	125,5	6,3	
Mainz, St.	11 408	8,4	4,0	27,8	73 477	107,8	155,3	7,8	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 555	1,1	3,8	34,8	54 798	80,4	28,4	1,4	
Pirmasens, St.	1 445	1,1	1,9	18,3	54 299	79,6	26,6	1,3	
Speyer, St.	2 483	1,8	0,7	59,3	63 939	93,8	38,8	2,0	
Trier, St.	4 704	3,5	4,5	45,1	58 609	86,0	80,3	4,0	
Worms, St.	2 901	2,1	2,4	52,0	65 686	96,3	44,2	2,2	
Zweibrücken, St.	1 486	1,1	10,1	40,3	66 666	97,8	22,3	1,1	
Ahrweiler	3 111	2,3	4,0	47,2	59 915	87,9	51,9	2,6	
Altenkirchen (Ww.)	3 291	2,4	3,8	31,3	60 586	88,9	54,3	2,7	
Alzey-Worms	3 061	2,3	0,0	49,4	67 288	98,7	45,5	2,3	
Bad Dürkheim	2 849	2,1	5,9	33,5	59 690	87,6	47,7	2,4	
Bad Kreuznach	4 495	3,3	0,9	46,6	60 519	88,8	74,3	3,7	
Bernkastel-Wittlich	3 461	2,6	5,0	58,0	59 868	87,8	57,8	2,9	
Birkenfeld	2 271	1,7	3,6	31,5	59 439	87,2	38,2	1,9	
Cochem-Zell	1 783	1,3	4,1	45,9	57 712	84,7	30,9	1,6	
Donnersbergkreis	2 114	1,6	8,7	62,9	68 637	100,7	30,8	1,6	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 593	1,9	4,4	46,4	62 109	91,1	41,8	2,1	
Germersheim	4 773	3,5	11,1	101,1	81 336	119,3	58,7	3,0	
Kaiserslautern	2 216	1,6	6,8	54,9	62 541	91,7	35,4	1,8	
Kusel	1 147	0,8	3,7	13,2	57 860	84,9	19,8	1,0	
Mainz-Bingen	6 956	5,1	5,6	76,6	89 272	130,9	77,9	3,9	
Mayen-Koblenz	6 333	4,7	3,6	49,7	64 631	94,8	98,0	4,9	
Neuwied	5 403	4,0	4,2	31,6	65 880	96,6	82,0	4,1	
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 510	2,6	6,0	56,7	65 670	96,3	53,5	2,7	
Rhein-Lahn-Kreis	3 070	2,3	5,2	35,0	62 884	92,2	48,8	2,5	
Rhein-Pfalz-Kreis	2 579	1,9	4,5	44,0	58 015	85,1	44,5	2,2	
Südliche Weinstraße	2 669	2,0	5,7	48,9	59 445	87,2	44,9	2,3	
Südwestpfalz	1 480	1,1	2,8	25,2	60 622	88,9	24,4	1,2	
Trier-Saarburg	2 835	2,1	4,4	54,9	58 760	86,2	48,3	2,4	
Vulkaneifel	1 869	1,4	5,4	46,3	60 064	88,1	31,1	1,6	
Westerwaldkreis	6 785	5,0	5,0	55,4	69 535	102,0	97,6	4,9	
Rheinland-Pfalz	135 438	100	4,9	43,9	68 177	100	1 986,6	100	
kreisfreie Städte	54 781	40,4	5,0	36,3	73 188	107,4	748,5	37,7	
Landkreise	80 658	59,6	4,8	49,6	65 147	95,6	1 238,1	62,3	

Arbeitsproduktivität in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen

Arbeitsproduktivität als BIP je Erwerbstätige/-n bzw. Erwerbstätigenstunde

Um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Verwaltungsbezirke vergleichen zu können, ist eine Bezugsgröße für das Bruttoinlandsprodukt nötig. Das oft verwendete Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin bzw. Einwohner hat den Nachteil, dass das Bruttoinlandsprodukt am Arbeitsort ermittelt

wird, die Einwohnerzahl dagegen am Wohnort. Erwerbstätige pendeln jedoch oft zwischen ihrem Wohnort und ihrem Arbeitsort über Kreis- und Landesgrenzen. Als Bezugsgröße für die Wertschöpfung eignen sich deshalb besser die Zahl der Erwerbstätigen bzw. die geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen. Beide Indikatoren werden ebenso wie das Bruttoinlandsprodukt nach dem Arbeitsort-Prinzip berechnet.

Berechnung nach Arbeitsort-Prinzip

Arbeitsproduktivität in Ludwigshafen 57 Prozent höher als im Landesdurchschnitt

Im Jahr 2015 hatten rund 1,99 Millionen Menschen ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen betrug somit im Durchschnitt 68 177 Euro. In den kreisfreien Städten war die sogenannte Arbeitsproduktivität mit 73 188 Euro gut 8 000 Euro höher als in den Landkreisen (65 147 Euro). Allerdings wird der Wert der kreisfreien Städte maßgeblich von Ludwigshafen beeinflusst. Jede Erwerbstätige bzw. jeder Erwerbstätige erwirtschaftete dort durchschnittlich 107 015 Euro; das waren 57 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. Ohne Ludwigshafen belief sich die Arbeitsproduktivität der kreisfreien Städte nur auf rund 66 400 Euro.

Den Spitzenplatz unter den Landkreisen belegte Mainz-Bingen mit 89 272 Euro je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen. Damit wurde der Landeswert um 31 Prozent übertroffen. In beiden Verwaltungsbezirken hat die Industrie – insbesondere die sehr kapitalintensive Chemische bzw. Pharmazeutische Industrie – ein hohes Gewicht. Lediglich drei weitere kreisfreie Städte (Mainz, Koblenz und Frankenthal) sowie drei weitere Landkreise (Germersheim, Westerwaldkreis und Donnersbergkreis) erreichten Werte über dem Landesdurchschnitt. Die niedrigsten Pro-Kopf-Werte wiesen die beiden Städte Pirmasens und Neustadt an der Weinstraße mit 54 299 bzw. 54 798 Euro sowie der Landkreis Cochem-Zell mit 57 712 Euro auf. Damit lagen die beiden Städte 20 Prozent unter dem Landesdurchschnitt und Cochem-Zell 15 Prozent darunter.

Das Arbeitsvolumen als Bezugszahl hat den Vorteil, dass der Umfang der geleisteten Arbeit berücksichtigt wird, der aufgrund der steigenden Bedeutung von Teilzeitarbeit und der marginalen Beschäftigung

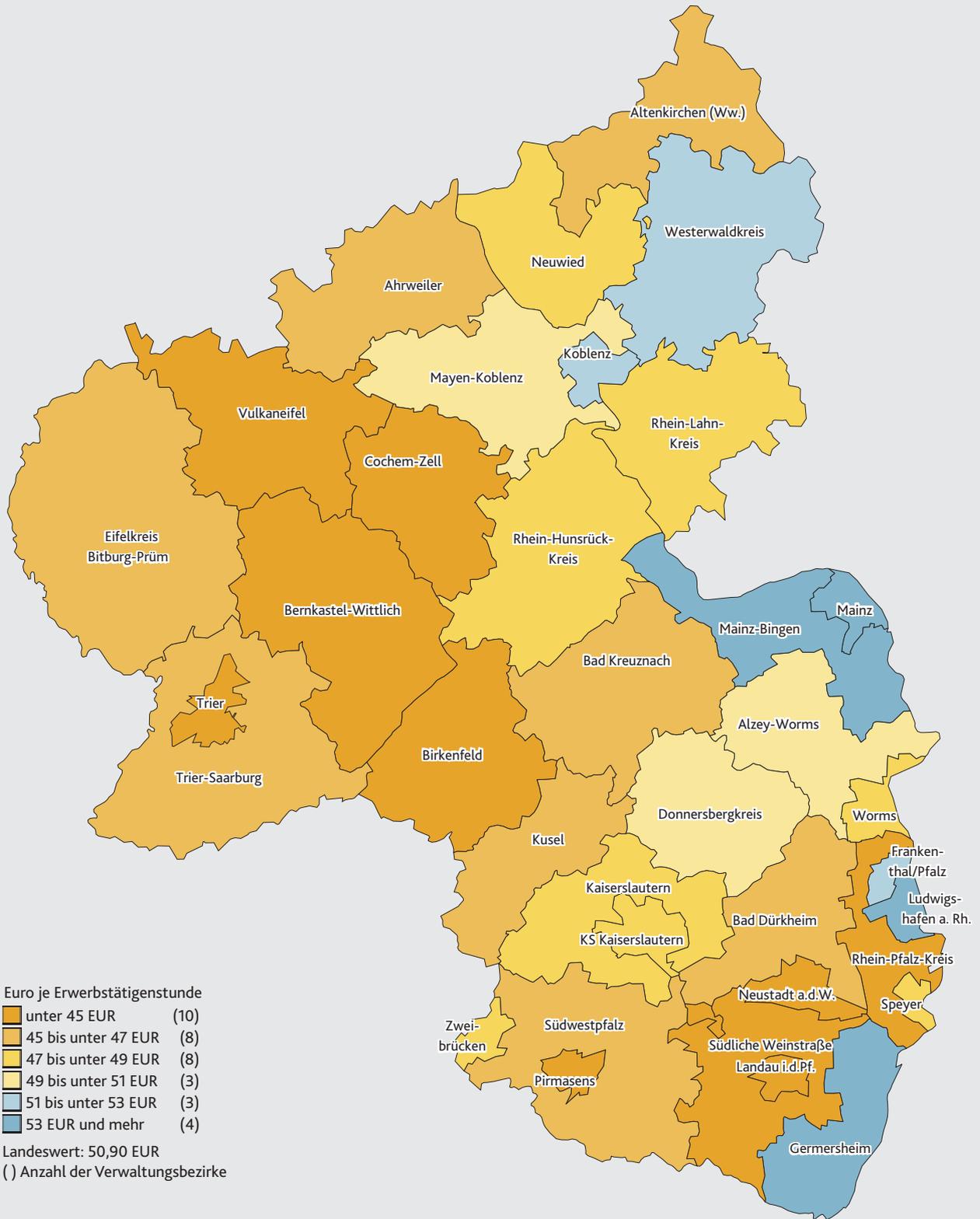
zunehmend eine Rolle spielt. Im Jahr 2015 leistete eine Erwerbstätige bzw. ein Erwerbstätiger in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 1 339 Stunden. Die Spannweite reichte dabei von 1 273 Stunden in Kusel bis 1 386 Stunden in Zweibrücken. Die Unterschiede zwischen den Verwaltungsbezirken resultieren vor allem aus unterschiedlichen Anteilen der einzelnen Beschäftigungsformen bzw. unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen. So wurden im Landesmittel im Baugewerbe 1 587 Stunden je Erwerbstätige bzw. je Erwerbstätigen geleistet, im Verarbeitenden Gewerbe 1 440 Stunden und in den Dienstleistungsbereichen 1 282 Stunden. Der Anteil der Teilzeit- und marginal Beschäftigten ist in den Dienstleistungsbereichen wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde belief sich 2015 in Rheinland-Pfalz auf durchschnittlich 50,93 Euro. Der Unterschied zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen sowie die Reihenfolge der Verwaltungsbezirke ist ähnlich wie beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen. Durchschnittlich wurden in den kreisfreien Städten 54,19 Euro je Erwerbstätigenstunde erwirtschaftet. In den Landkreisen belief sich der Durchschnitt auf 48,94 Euro. Das waren 6,4 Prozent mehr bzw. 3,9 Prozent weniger als der Landeswert. Die Spanne ist damit etwas geringer als beim Pro-Kopf-Wert (+7,4 bzw. -4,4 Prozent im Vergleich zum Landesdurchschnitt). Die höchste Arbeitsproduktivität ergab sich für Ludwigshafen mit 77,59 Euro je Stunde; das waren 52 Prozent mehr als im Landesmittel. In Pirmasens wurden mit durchschnittlich 39,88 Euro je Stunde 22 Prozent weniger als in Rheinland-Pfalz insgesamt erwirtschaftet.

Arbeitsvolumen abhängig von Anteil der Beschäftigungsformen und Wirtschaftsstruktur

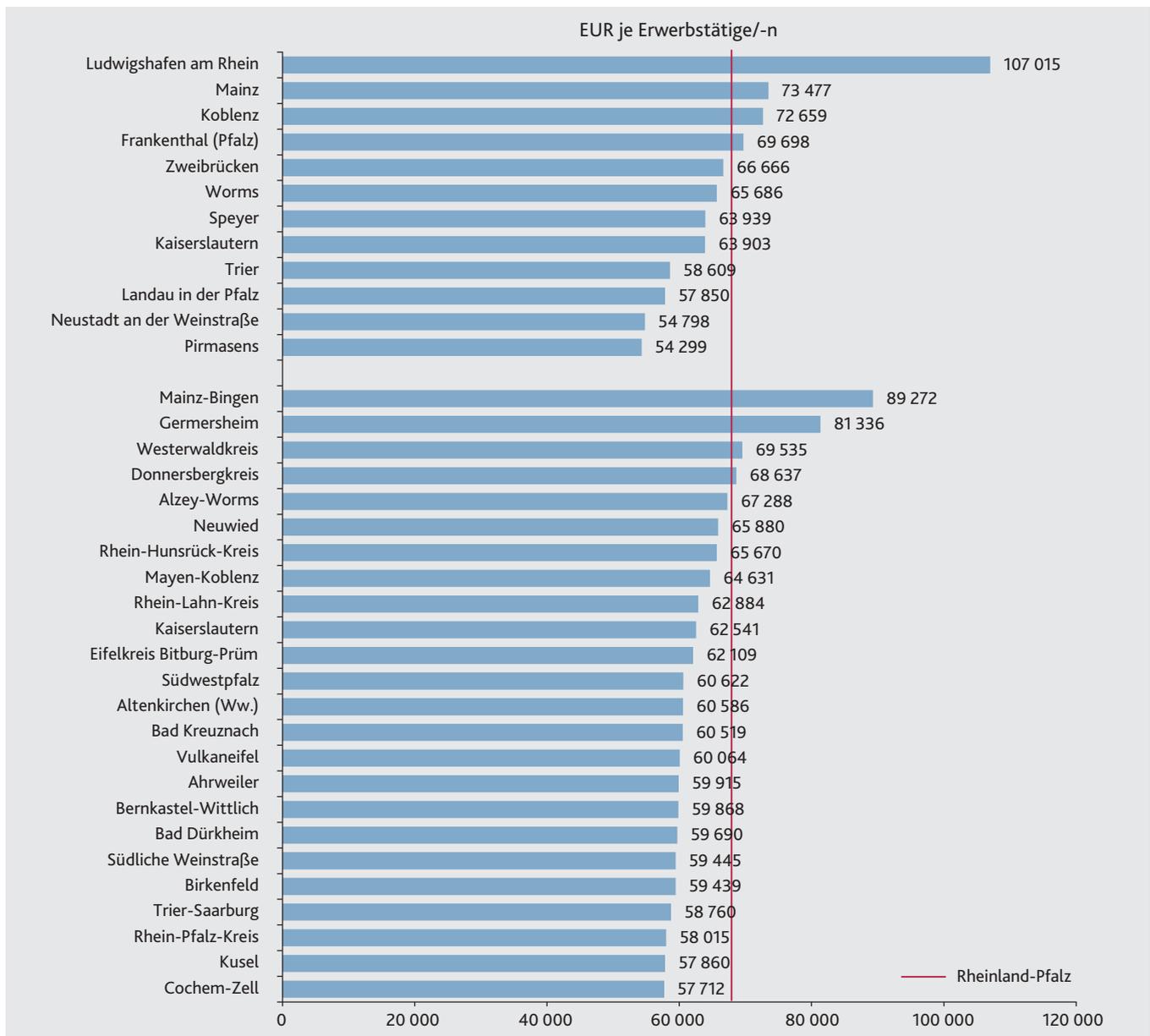
Je Erwerbstätigenstunde werden 50,93 Euro erwirtschaftet

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Erwerbstätigenstunde 2015 nach Verwaltungsbezirken



G 1

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2015 nach Verwaltungsbezirken



Dienstleistungsbereiche dominieren die Wirtschaftsstruktur

Landwirtschaft in den meisten Verwaltungsbezirken mit geringem Wertschöpfungsanteil

Die Verwaltungsbezirke unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Wirtschaftsstruktur stark voneinander. Der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ hat in den Landkreisen aufgrund der größeren Fläche mit einem Anteil von 1,8 Prozent an der gesamten

Bruttowertschöpfung eine größere Bedeutung als in den kreisfreien Städten (0,3 Prozent). Unter den Städten hat die Landwirtschaft den größten Anteil in Neustadt an der Weinstraße (2,1 Prozent). Lediglich in zwei weiteren Städten (Frankenthal und Worms) überschreitet der Anteil ein Prozent. In den Landkreisen hat die Landwirtschaft in Alzey-

Worms mit 5,7 Prozent die größte Bedeutung; dort werden elf Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung von Rheinland-Pfalz generiert. Ebenfalls einen weit überdurchschnittlichen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung weisen die Landkreise Rhein-Pfalz-Kreis (5,1 Prozent), Südliche Weinstraße (fünf Prozent), Bad Dürkheim (4,1 Prozent) sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm (3,4 Prozent) auf. Zusammen werden in diesen Kreisen, die weitgehend vom Weinbau geprägt sind, rund 45 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung erzeugt.

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe in den kreisfreien Städten etwas stärker

Zum Produzierenden Gewerbe, das vom Verarbeitenden Gewerbe dominiert wird, gehören außerdem die Bereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Energieversorgung“, „Wasserversorgung, Entsorgung“ sowie das Baugewerbe. Im Jahr 2015 trug das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe in Rheinland-Pfalz 29 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei. Alleine im Verarbeitenden Gewerbe wurden 26 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. In den kreisfreien Städten lag der Anteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe mit 31 Prozent leicht über dem Anteil in den Landkreisen (28 Prozent).

In Ludwigshafen und dem Landkreis Germersheim dominiert das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe

Für die Verwaltungsbezirke ist das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe von sehr unterschiedlicher Bedeutung. Die Stadt Ludwigshafen und der Landkreis Germersheim werden vom Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe dominiert (Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung: 67 bzw. 56 Prozent). Alleine Ludwigshafen erwirtschaftet mehr als ein Fünftel der Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe in Rheinland-Pfalz. Großes Gewicht hat dieser Bereich auch in den Städten Zweibrü-

cken, Frankenthal und Worms sowie in den Landkreisen Donnersbergkreis, Mainz-Bingen, Bernkastel-Wittlich und Altenkirchen. In Neustadt an der Weinstraße trägt das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe dagegen nur 8,6 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei; in den Städten Koblenz und Mainz sowie im Landkreis Cochem-Zell beläuft sich der Anteil auf jeweils rund zwölf Prozent.

Im Baugewerbe wurden 2015 in Rheinland-Pfalz 4,8 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet, wobei der Anteil mit 6,2 Prozent in den Landkreisen wesentlich höher ist als in den kreisfreien Städten mit 2,8 Prozent. Den höchsten Wertschöpfungsanteil hat das Baugewerbe im Rhein-Pfalz-Kreis mit 9,7 Prozent. In lediglich vier der 24 Landkreise ist der Wertschöpfungsanteil niedriger als in der kreisfreien Stadt mit dem höchsten Anteil (Neustadt an der Weinstraße mit 4,8 Prozent).

Anteil des Baugewerbes in den Landkreisen deutlich höher

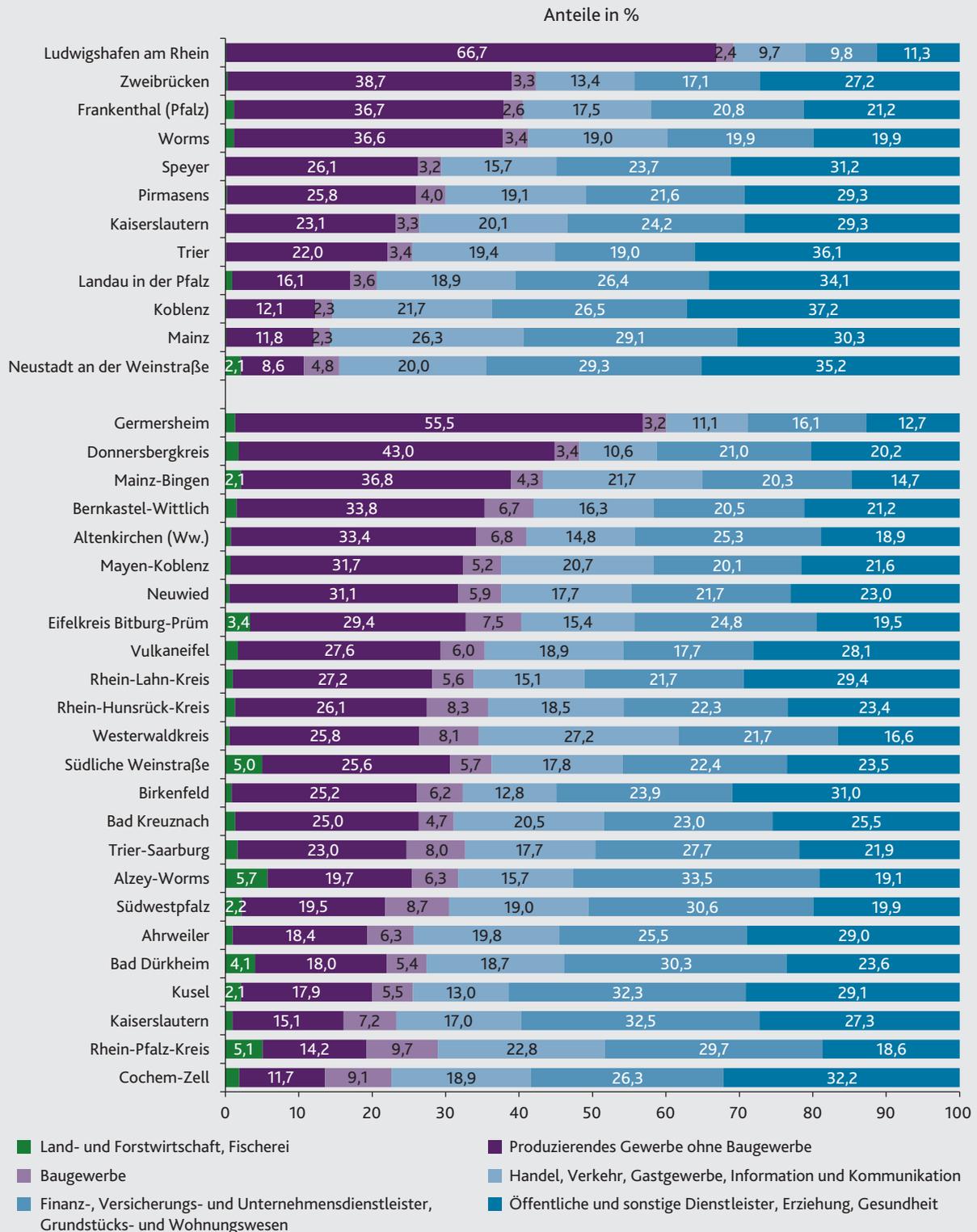
Die Bedeutung der Dienstleistungsbereiche insgesamt ist ungefähr spiegelbildlich zur Bedeutung des Produzierenden Gewerbes. Im Landesdurchschnitt entfielen 65 Prozent der Wertschöpfung auf den tertiären Sektor. Besonders hohes Gewicht haben die Dienstleistungsbereiche in den Städten Mainz, Koblenz und Neustadt an der Weinstraße mit einem Anteil von über 80 Prozent. Unter den Landkreisen erreichte Cochem-Zell mit 77 Prozent den höchsten Anteil. Auch in fast allen anderen Verwaltungsbezirken hat der tertiäre Sektor einen Anteil von mehr als 50 Prozent. Die einzigen Ausnahmen sind die Stadt Ludwigshafen und der Landkreis Germersheim mit ihrem Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe.

Höchster Dienstleistungsanteil in den Städten Mainz, Koblenz und Neustadt

Innerhalb des tertiären Sektors werden die drei Teilbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“,

G 2

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken



„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ im Westerwaldkreis mit höchstem Anteil

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ unterschieden. In Rheinland-Pfalz hat der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit rund 18 Prozent den geringsten Anteil an der Bruttowertschöpfung. In diesem Teilbereich gibt es keinen Unterschied zwischen dem Durchschnitt

der kreisfreien Städte und der Landkreise. Die größte Bedeutung hat der Bereich im Westerwaldkreis mit 27 Prozent und in der Landeshauptstadt Mainz mit 26 Prozent. Einen besonders niedrigen Anteil an der Wertschöpfung hat der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ außer in Ludwigshafen und dem Landkreis Germersheim im Donnersbergkreis.

T 2

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Davon			Veränderung zu 2000			Anteil am Land		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		Mill. EUR			%					
Frankenthal (Pfalz), St.	1 408	17	554	837	58,9	14,3	61,8	1,1	1,3	1,1
Kaiserslautern, St.	3 995	4	1 052	2 939	67,4	3,0	46,1	0,3	2,5	3,7
Koblenz, St.	6 805	9	983	5 814	75,0	3,0	37,3	0,6	2,4	7,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 627	15	320	1 292	4,0	46,1	53,1	1,0	0,8	1,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 084	15	8 352	3 717	14,3	34,1	48,7	1,0	20,0	4,7
Mainz, St.	10 268	16	1 448	8 803	43,0	-10,1	36,9	1,1	3,5	11,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 400	29	188	1 183	56,7	7,3	39,6	2,0	0,4	1,5
Pirmasens, St.	1 300	3	387	910	23,3	-9,7	35,7	0,2	0,9	1,2
Speyer, St.	2 235	2	655	1 578	13,6	43,0	66,7	0,1	1,6	2,0
Trier, St.	4 234	5	1 073	3 156	20,9	44,1	45,0	0,3	2,6	4,0
Worms, St.	2 611	30	1 047	1 534	21,3	52,9	51,5	2,1	2,5	2,0
Zweibrücken, St.	1 337	4	561	772	1,9	46,1	36,0	0,3	1,3	1,0
Ahrweiler	2 800	28	691	2 081	25,6	42,0	48,9	1,9	1,7	2,6
Altenkirchen (Ww.)	2 962	21	1 192	1 749	42,0	30,0	31,7	1,5	2,9	2,2
Alzey-Worms	2 755	158	716	1 882	28,0	119,9	34,4	10,8	1,7	2,4
Bad Dürkheim	2 565	104	598	1 862	16,6	2,0	49,1	7,1	1,4	2,4
Bad Kreuznach	4 046	55	1 203	2 788	-3,1	30,5	56,0	3,7	2,9	3,5
Bernkastel-Wittlich	3 115	47	1 260	1 808	3,1	69,9	52,1	3,2	3,0	2,3
Birkenfeld	2 044	18	643	1 383	10,2	20,8	37,0	1,2	1,5	1,8
Cochem-Zell	1 605	30	333	1 242	3,0	28,4	52,5	2,0	0,8	1,6
Donnersbergkreis	1 903	34	882	986	6,2	70,8	58,7	2,4	2,1	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 334	79	862	1 394	16,3	47,6	47,3	5,4	2,1	1,8
Germersheim	4 296	58	2 522	1 716	24,6	135,4	67,6	4,0	6,0	2,2
Kaiserslautern	1 995	19	445	1 531	3,0	13,5	73,8	1,3	1,1	1,9
Kusel	1 033	22	242	769	21,6	-27,2	36,3	1,5	0,6	1,0
Mainz-Bingen	6 261	133	2 576	3 552	8,2	117,6	58,1	9,1	6,2	4,5
Mayen-Koblenz	5 700	40	2 102	3 558	11,7	59,9	44,4	2,7	5,0	4,5
Neuwied	4 863	26	1 802	3 035	51,3	22,4	37,0	1,8	4,3	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 159	42	1 089	2 029	49,7	47,1	62,0	2,8	2,6	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 763	28	906	1 829	28,4	32,6	35,8	1,9	2,2	2,3
Rhein-Pfalz-Kreis	2 321	117	554	1 650	47,9	34,8	46,6	8,0	1,3	2,1
Südliche Weinstraße	2 402	121	750	1 531	34,1	45,5	51,5	8,2	1,8	1,9
Südwestpfalz	1 332	30	376	927	26,0	2,1	37,3	2,0	0,9	1,2
Trier-Saarburg	2 552	43	791	1 718	-9,9	31,6	71,3	2,9	1,9	2,2
Vulkaneifel	1 682	29	565	1 088	22,6	35,2	53,1	2,0	1,4	1,4
Westerwaldkreis	6 107	35	2 074	3 997	45,8	35,1	68,0	2,4	5,0	5,1
Rheinland-Pfalz	121 900	1 465	41 795	78 640	21,4	37,9	47,3	100	100	100
kreisfreie Städte	49 305	148	16 621	32 536	32,4	24,1	43,0	10,1	39,8	41,4
Landkreise	72 595	1 317	25 174	46 104	20,3	48,9	50,5	89,9	60,2	58,6

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ in Alzey-Worms mit höchstem Anteil

Im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurden 2015 in Rheinland-Pfalz 23 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. Dieser Bereich hat in den Landkreisen mit 23 Prozent ein etwas höheres Gewicht als in den kreisfreien Städten mit 21 Prozent. In den Verwaltungsbezirken reichen die Wertschöpfungsanteile von knapp zehn Prozent in Ludwigshafen bzw. 16 Prozent im Landkreis Germersheim bis 34 Prozent in Alzey-Worms.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ in den kreisfreien Städten deutlich wichtiger

Der im Landesdurchschnitt größte Dienstleistungsbereich ist der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit einem Wertschöpfungsanteil von 24 Prozent. Hier ist der Unterschied zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen relativ stark ausgeprägt: Während sich der Anteil in den kreisfreien Städten auf gut 26 Prozent belief, betrug er in den Landkreisen nur knapp 22 Prozent. Besonders wichtig für die regionale Wirtschaft ist der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ in Koblenz (37 Prozent). Die Stadt wird geprägt von Verwaltung, und Hochschulen und ist zudem ein wichtiger Bundeswehrstandort. Ähnlich hohe Bedeutung hat der Bereich auch in den Städten Trier, Neustadt an der Weinstraße und Landau.

Zuwachs in den kreisfreien Städten 2015 etwas höher als in den Landkreisen

Wachstumsimpulse 2015 aus dem Verarbeitenden Gewerbe

Die wirtschaftliche Entwicklung verlief in den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. Zu beachten ist bei der Interpretation der Veränderungsraten, dass im Gegensatz zur Landesebene auf Kreisebene nur nominale und keine preisbereinigten Entwicklungen dargestellt werden können, da es keine regionalen Deflatoren

gibt. Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt nahm 2015 in jeweiligen Preisen um 4,9 Prozent zu. Preisbereinigt betrug der Anstieg 3,1 Prozent. Im langfristigen Vergleich stellt dies ein außergewöhnlich hohes Wachstum dar, wobei die Wachstumsimpulse vor allem vom Verarbeitenden Gewerbe ausgingen.

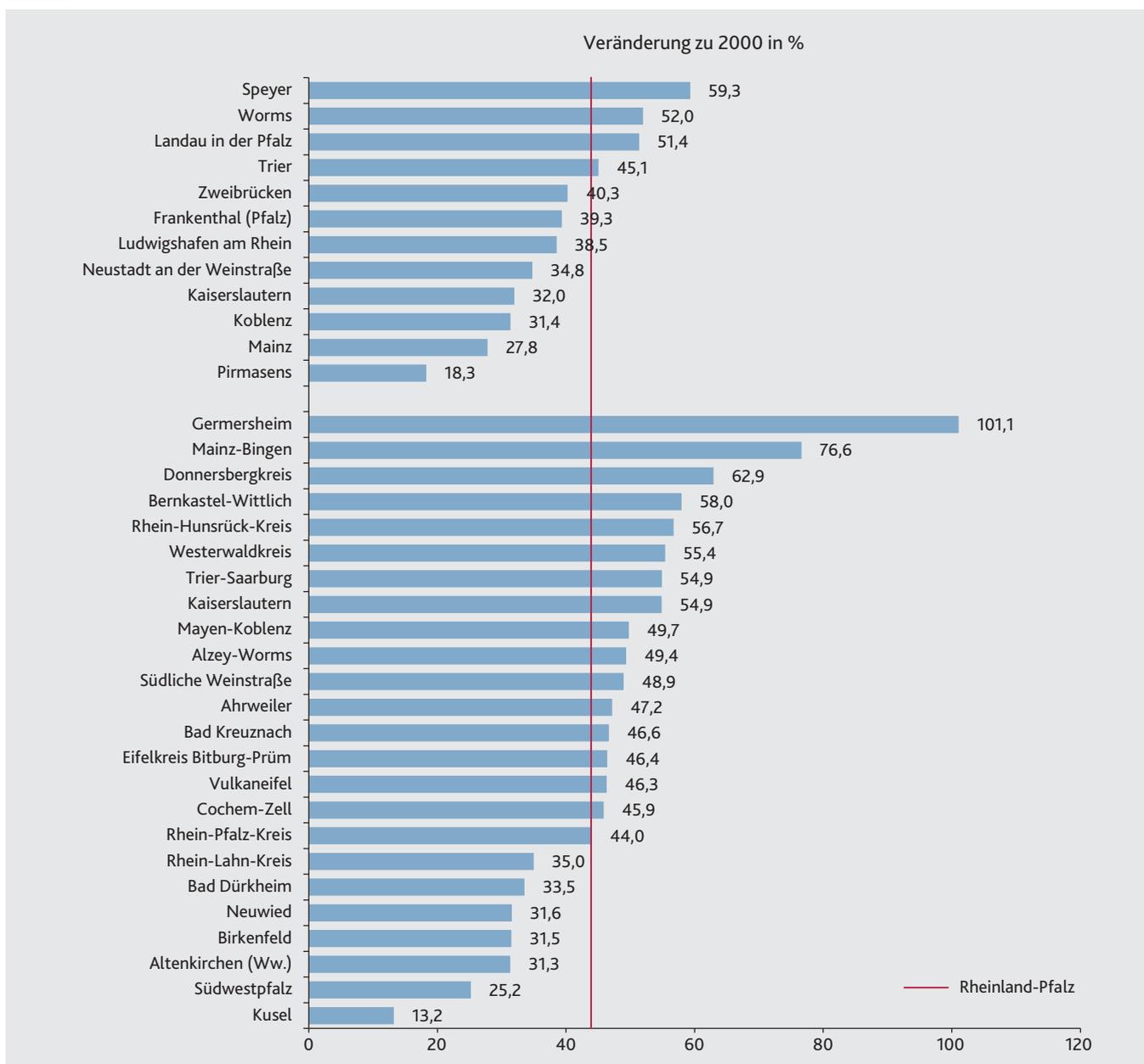
Der Unterschied in der Zunahme des Bruttoinlandsprodukts zwischen dem Durchschnitt der kreisfreien Städte und Landkreise fiel 2015 relativ gering aus (+5 bzw. +4,8 Prozent). Allerdings gab es große Unterschiede zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken. Während die Wirtschaftsleistung in Alzey-Worms und Frankenthal stagnierte, nahm sie im Landkreis Germersheim in jeweiligen Preisen um elf und in den Städten Ludwigshafen und Zweibrücken um zehn Prozent zu. In allen drei Verwaltungsbezirken hat das Verarbeitende Gewerbe ein hohes Gewicht. Allerdings stieg das Bruttoinlandsprodukt beispielsweise auch im Landkreis Kaiserslautern, in dem die Dienstleistungsbereiche ein hohes Gewicht haben, überdurchschnittlich (+6,8 Prozent), während die Wirtschaft in Frankenthal trotz des hohen Anteils des Produzierenden Gewerbes stagnierte.

Höchste Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in Germersheim

Landkreise wachsen seit 2000 deutlich dynamischer als die kreisfreien Städte

Im längerfristigen Vergleich von 2000 bis 2015 nahm die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz nominal um 44 Prozent und preisbereinigt um 19 Prozent zu. Dabei verlief die Entwicklung in den Landkreisen mit einem Plus von 50 Prozent deutlich günstiger als in den kreisfreien Städten mit einem Plus von 36 Prozent. Den mit Abstand höchsten Zuwachs verzeichnete der Landkreis Germersheim. Dort verdoppelte sich

Wachstumstreiber in den kreisfreien Städten war das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe



in 15 Jahren das Bruttoinlandsprodukt. Die größten Wachstumsimpulse kamen aus dem Verarbeitenden Gewerbe; der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich in Germersheim seit 2000 um elf Prozentpunkte. Ebenfalls sehr hohe Zuwächse der Wirtschaftsleistung verzeichneten die Landkreise Mainz-Bingen

(+77 Prozent) und der Donnersbergkreis (+63 Prozent). Auch in diesen beiden Kreisen kam das stärkste Wachstum aus dem Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe. Am geringsten stieg das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis Kusel (+13 Prozent). Dort war die Wirtschaftsentwicklung in fast allen Wirtschaftsbereichen unterdurchschnitt-

lich. Besonders ins Gewicht fiel aber der deutliche Rückgang der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe.

Speyer mit höchstem Wachstum unter den kreisfreien Städten

Unter den kreisfreien Städten verzeichnete Speyer zwischen 2000 und 2015 das höchste Wirtschaftswachstum mit einem Plus von 59 Prozent. Dabei nahm die Wertschöpfung im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ am stärksten zu. Dahinter folgten Worms und Landau mit +52 bzw. +51 Prozent. Auch hier wurde das Wachstum besonders vom Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ getrieben. Das geringste Wachstum unter den Städten wies Pirmasens auf (+18 Prozent). Hier war wie im Landkreis Kusel in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten ein Rückgang der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe zu beobachten.

Stärkere Schwankungen im Produzierenden Gewerbe und in der Landwirtschaft

Insgesamt entwickelt sich die Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen deutlich gleichmäßiger als im Produzierenden Gewerbe und in der Landwirtschaft. In der Landwirtschaft kommt es je nach Erntemengen von Jahr zu Jahr zu Schwankungen, die sich aufgrund der geringen Größe dieses Sektors aber kaum im Bruttoinlandsprodukt widerspiegeln. Das Produzierende Gewerbe – darunter vor allem das Verarbeitende Gewerbe – ist in Rheinland-Pfalz stark auf

den Export ausgerichtet und daher besonders stark von der weltweiten Konjunktur-entwicklung abhängig. Auffällig ist, dass der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe in den kreisfreien Städten seit 2000 um 3,1 Prozentpunkte gesunken ist, während er in den Landkreisen stagnierte. Allerdings ist dieser Trend nur auf wenige Landkreise zurückzuführen – neben Germersheim sind dies vor allem Alzey-Worms und Mainz-Bingen. In 26 der 36 Verwaltungsbezirke hat der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe dagegen abgenommen.

Weitere Informationen

Methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises VGR der Länder. Die Veröffentlichung steht im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/gesamt-wirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/publikationen/kostenfrei-zur-Verfuegung.

Dr. Annette Illy ist Referentin im Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

20	129 151	130 953	128 093	127 842
752	134 121	126 824	133 450	128 432
6 058	134 545	157 284	157 811	110 138
134 628	157 827	111 776	113 466	77 052
157 811	113 035	80 756	87 007	61 7
113 466	84 980	63 568	65 282	
87 007	64 829	77 648	78 320	
65 282	78 146	92 396	95 409	
78 320	94 429	125 873	125 677	
95 409	125 677	103 80	67 027	
	67 027	69		

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 053 ^{1,2}	...	4 060	4 061	4 062	...	...	...	...
darunter Ausländer ³	1 000	383 ^{1,2}	...	398	400	401	...	...	...	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 695	...	1 394	2 309	2 687	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	2 912	...	2 770	3 012	3 208	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,7	...	8,3	8,7	9,6	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 898	...	3 816	3 792	3 427	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	...	11,4	11,0	10,3	...	...	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	10	...	7	12	10	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	...	2,5	4,0	3,1	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 986	...	- 1 046	- 780	- 219	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,9	...	- 3,1	- 2,3	- 0,7	...	...	...	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	14 039	...	11 996	10 963	11 078	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	8 106	...	5 900	5 611	5 738	...	...	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 695	...	10 002	9 437	10 060	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 637	...	4 217	4 542	4 864	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	4 344	...	1 994	1 526	1 018	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	15 659	...	15 629	14 775	14 436	...	...	...	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2013	2014	2015		2016				
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.		
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 299	1 321	1 345	1 367	1 353	1 353	1 362	1 388	1 377
* Frauen	1 000	599	611	626	636	634	633	635	648	646

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2013	2014	2015			2016			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	96	106	117	122	117	121	128	131	127
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	341	353	373	377	378	379	385	390	391
* darunter Frauen	1 000	286	295	309	312	313	314	317	321	323
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	13	14	11	12	13	14	11
* produzierendes Gewerbe	1 000	418	422	422	429	423	422	423	431	426
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	278	285	294	299	296	295	298	304	302
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	204	206	213	216	213	213	215	219	217
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	387	396	403	409	411	412	412	420	421

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Arbeitslose	Anzahl	112 882	111 436	112 935	107 614	105 522	107 939	106 165	100 820	98 325
* Frauen	Anzahl	52 144	50 458	52 469	49 365	48 133	50 103	49 516	46 732	45 518
Männer	Anzahl	60 737	60 978	60 466	58 248	57 389	57 836	56 648	54 087	52 806
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	41 783	41 185	43 496	39 692	38 391	43 443	41 844	39 191	38 083
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	71 098	70 250	69 439	67 922	67 131	64 496	64 321	61 629	60 242
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,2	5,1	5,2	4,9	4,8	4,9	4,8	4,6	4,5
* Frauen	%	5,1	4,9	5,1	4,8	4,7	4,8	4,8	4,5	4,4
* Männer	%	5,3	5,3	5,2	5,0	5,0	5,0	4,9	4,6	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,6	4,7	5,8	5,0	4,6	5,4	5,2	4,7	4,1
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	3,4	4,6	4,0	3,4	4,0	4,1	3,6	2,9
Ältere von 50–65 Jahren	%	5,3	5,1	4,9	4,8	4,7	4,5	4,5	4,4	4,4
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,8	5,6	5,4	5,3	5,2	5,0	5,0	4,9	4,9
* Ausländer/-innen	%	12,4	13,4	13,2	13,1	13,4	13,1	12,9	12,3	12,0
Deutsche	%	4,6	4,3	4,4	4,1	4,0	4,1	4,0	3,8	3,7
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	5 234	5 357	1 452	1 446	1 631	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	27 760	32 997	34 362	34 092	35 068	39 063	40 234	40 475	41 095

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹¹

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	231 358	235 916	234 493	234 267	234 369	251 440	250 879	...	...
* darunter Frauen	Anzahl	117 667	117 850	117 316	117 163	116 991	123 416	123 245	...	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	157 260	160 493	159 415	159 415	159 735	171 522	170 991	...	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	60 383	61 917	61 102	61 033	61 252	68 307	68 338	...	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	58 286	59 870	59 025	58 956	59 211	66 294	66 343	...	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit**(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Einheit	2015	2016			2017					
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	547	587	636	629	565	596	628	579	613
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	493	520	556	554	509	527	559	513	534
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	5	7	4	2	6	2	4
Unternehmen	Anzahl	64	92	94	124	77	50	67	34	100
private Haushalte	Anzahl	479	491	536	498	484	544	555	543	509
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 025	1 231	1 254	1 282	1 170	1 287	1 394	1 319	1 348
* Umbauter Raum	1 000 m ³	652	760	790	796	730	781	846	856	795
* Wohnfläche	1 000 m ²	121	141	148	149	135	143	158	152	151
Wohnräume	Anzahl	4 881	5 635	6 032	5 837	5 225	5 617	6 442	6 105	5 946
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	195	231	240	247	228	244	266	265	251

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	125	138	171	162	148	141	160	121	123
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	10	12	12	16	9	17	27	17	17
Unternehmen	Anzahl	94	82	96	93	92	80	87	63	70
private Haushalte	Anzahl	21	42	58	53	47	44	46	41	36
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	10	25	25	12	85	19	5	11	5
* Umbauter Raum	1 000 m ³	941	764	1 433	667	693	869	649	534	689
* Nutzfläche	1 000 m ²	111	110	167	106	113	127	93	72	117
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	81	104	178	88	81	100	84	61	85

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 221	1 447	1 481	1 407	1 466	1 628	1 643	1 490	1 530
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 674	6 395	7 122	6 529	6 243	6 702	7 297	6 913	6 637

Landwirtschaft

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 523	11 564	10 883	10 252	11 049	11 997	10 931	11 329	11 998
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 983	1 945	1 755	1 493	1 610	1 706	1 651	1 482	1 660
darunter										
* Kälber	t	7	7	5	4	4	6	6	4	5
* Junggrinder	t	10	8	4	2	3	6	4	3	3
* Schweine	t	9 491	9 570	9 088	8 721	9 403	10 245	9 242	9 811	10 294
* Eierzeugung ²	1 000	15 747	16 571	16 309	17 691	17 297	18 517	17 214	16 061	...

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³**

* Betriebe	Anzahl	1 009	1 004	1 003	1 000	1 002	1 022	1 022	1 020	1 020
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	255 724	254 498	252 686	252 721	254 100	254 234	254 924	255 958	257 964
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 274	32 292	33 971	31 313	31 483	33 469	31 577	30 808	32 945
* Entgelte	Mill. EUR	1 065	1 078	1 114	986	992	1 307	1 122	1 035	1 024
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 221	7 223	7 903	7 104	6 821	8 298	7 986	7 606	7 876
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 900	3 813	4 009	3 738	3 662	4 478	4 370	4 096	4 283
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 028	2 098	2 468	2 067	1 860	2 360	2 165	2 124	2 168
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	87	101	107	93	103	97	101	90	94
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 206	1 211	1 319	1 207	1 195	1 363	1 350	1 296	1 331
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 269	2 140	2 201	2 109	2 015	2 535	2 474	1 578	2 407
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 037	1 086	1 245	1 055	922	1 091	960	693	1 063
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 047	4 003	4 394	3 871	3 680	4 669	4 398	4 232	4 328
Exportquote ⁶	%	56,0	55,4	55,6	54,5	54,0	56,3	55,1	55,6	54,9
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	107,8	110,6	113,9	101,6	99,5	123,7	121,8	116,6	110,1
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	96,9	99,7	103,9	95,0	90,8	112,2	112,3	107,1	106,7
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	119,6	120,9	123,9	112,0	103,3	131,3	122,8	116,4	105,3

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2015	2016				2017				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	56,2	73,3	74,5	62,0	75,5	49,3	83,2	36,0	53,0
Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	126,4	133,5	133,5	101,5	133,9	165,1	173,1	179,0	155,6
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2010=100	96,1	97,7	102,7	95,9	90,7	111,1	115,2	106,9	102,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010=100	121,6	120,9	128,1	109,4	94,8	134,0	120,4	114,6	97,7

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	180	179	178	179	177	173	173	173	172
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 509	9 376	9 281	9 277	9 378	9 469	9 469	9 459	9 689
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 166	1 146	1 221	1 101	1 097	1 149	1 110	1 072	1 159
* Entgelte ³	Mill. EUR	42	42	42	39	44	42	43	42	39
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	271	343	228	274	309	251	188	329	299
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	257	330	217	261	297	240	173	315	285

Baugewerbe

Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	18 579	19 046	19 002	19 152	19 376	19 912	19 940	20 023	20 290
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 906	1 945	2 286	2 102	2 118	2 306	2 256	2 069	2 304
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	310	320	359	347	313	379	378	348	389
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	649	633	743	634	637	724	726	660	719
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	974	992	1 184	1 121	1 167	1 203	1 151	1 060	1 051
darunter Straßenbau	1 000 h	500	531	645	608	665	671	660	602	687
* Entgelte	Mill. EUR	59	61	64	62	64	68	69	66	69

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe**Bauhauptgewerbe¹**

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	247	256	279	274	281	298	308	315	324
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	39	45	47	45	43	55	60	55	60
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	88	87	98	92	93	99	102	109	116
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	119	124	134	137	145	144	149	150	124
darunter Straßenbau	Mill. EUR	60	64	70	74	73	76	84	85	84

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

	Einheit	2015	2016	2015	2016				2017	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Betriebe ⁴	Anzahl	425	421	424	423	423	420	419	440	438
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 006	16 051	16 013	15 902	15 920	16 231	16 152	16 637	16 619
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 020	5 007	5 152	4 854	5 036	5 116	5 020	5 125	5 185
* Entgelte	Mill. EUR	126	128	134	120	127	127	138	130	136
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	440	457	553	357	428	451	593	378	484

Handel⁵**Großhandel^{6, 6}**

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Beschäftigte	2010=100	108,6	108,9	109,7	109,0	109,7	108,1	108,2	108,5	109,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	122,2	119,2	120,1	119,4	117,9	117,9	118,2	118,5	117,9
* Umsatz nominal ⁷	2010=100	93,6	91,4	94,0	86,9	89,5	94,4	94,2	91,8	99,5
* Umsatz real ⁷	2010=100	87,7	85,3	87,2	80,4	83,4	86,5	86,3	84,4	91,4

Einzelhandel^{8, 8}

* Beschäftigte	2010=100	106,4	107,9	107,7	107,2	108,2	108,3	108,3	108,3	109,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	108,0	109,8	110,1	109,7	109,5	109,6	110,3	110,5	110,3
* Umsatz nominal ⁷	2010=100	104,2	108,7	109,0	109,9	107,8	116,1	115,1	110,9	112,8
* Umsatz real ⁷	2010=100	99,1	102,9	103,2	104,2	102,5	107,7	107,1	103,6	105,2

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{P,2}**

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Beschäftigte	2010=100	105,5	107,9	107,1	106,2	108,5	108,8	108,9	108,9	111,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	121,1	124,7	125,8	125,8	125,2	127,9	128,7	129,7	128,9
* Umsatz nominal ³	2010=100	106,1	111,2	121,5	107,5	104,0	124,8	120,1	112,5	109,0
* Umsatz real ³	2010=100	102,3	106,3	116,1	102,5	99,4	118,1	113,6	106,2	102,8

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2010=100	103,4	103,7	107,7	109,9	108,1	106,6	108,7	109,1	109,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	106,4	108,2	114,4	116,3	111,2	111,4	114,5	115,5	114,0
* Umsatz nominal ³	2010=100	80,9	84,1	89,3	99,0	100,2	98,0	99,5	101,2	104,4
* Umsatz real ³	2010=100	73,0	74,4	78,8	87,7	88,7	85,2	86,2	87,5	90,3

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	708	722	840	986	1 009	901	982	953	1 018
* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	155	186	287	283	189	203	278	280
* Gästeübernachtungen	1 000	1 813	1 824	2 011	2 589	2 857	2 184	2 405	2 557	2 820
* darunter von Auslandsgästen	1 000	447	441	496	876	991	498	534	830	955

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 772	1 820	1 926	2 022	2 009	1 714	2 051	2 089	1 899
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 135	1 266	1 404	1 413	1 508	1 216	1 457	1 553	1 346
* Getötete Personen	Anzahl	16	13	14	9	16	14	19	22	15
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	7	6	4	4	8	9	10	5
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	2	4	10	3	4	5	5
Radfahrer	Anzahl	3	1	3	-	1	-	1	4	3
Fußgänger	Anzahl	1	2	3	-	1	3	1	-	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 460	1 638	1 826	1 841	1 920	1 543	1 841	2 034	1 733

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwer- wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
schwer verletzte Personen	Anzahl	274	301	354	310	403	258	367	376	373
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	126	135	132	119	142	96	144	148	147
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	70	74	121	92	139	85	118	123	108
Radfahrer	Anzahl	41	48	65	68	80	44	68	64	82
Fußgänger	Anzahl	25	30	20	20	32	26	25	25	17

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 896	13 160	16 360	12 703	12 298	14 750	15 702	12 995	12 591
darunter										
Krafträder	Anzahl	680	755	986	765	791	896	926	852	712
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 853	10 944	13 525	10 489	9 923	12 257	13 174	10 707	10 363
* Lastkraftwagen	Anzahl	924	1 024	1 300	993	1 161	1 111	1 135	984	1 127
Zugmaschinen	Anzahl	345	343	415	351	322	394	385	360	290

Personenbeförderung

	Einheit	2015	2016	2015	2016				2017	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	53 397	59 894	55 378	61 451	61 933	50 936	65 441	71 078	68 304
Personenkilometer ³	Mill.	494	621	509	630	646	543	665	709	684

Binnenschifffahrt

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Gütereingang	1 000 t	1 007	1 024	1 101	1 073	1 139	897	1 053	935	910
* Güterversand	1 000 t	777	776	841	902	904	725	818	799	769

Außenhandel⁴Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 277	4 368	4 395	4 686	4 285	4 487	4 725	4 705	4 528
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	311	322	326	332	323	312	355	338	316
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 910	3 988	3 997	4 274	3 887	4 081	4 259	4 226	4 080

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Einheit	2015	2016			2017					
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli		
* Rohstoffe	Mill. EUR	22	23	23	25	23	24	28	26	26
* Halbwaren	Mill. EUR	151	144	166	143	143	144	143	163	150
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 738	3 821	3 808	4 106	3 721	3 914	4 089	4 037	3 904
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	947	951	971	1 009	926	977	1 075	1 023	999
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 790	2 871	2 837	3 097	2 795	2 936	3 014	3 014	2 906
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 932	3 065	3 176	3 383	3 045	3 221	3 296	3 370	3 072
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 610	2 749	2 856	3 023	2 757	2 890	2 926	2 986	2 739
Belgien	Mill. EUR	199	198	202	213	182	206	216	218	184
Luxemburg	Mill. EUR	54	54	55	52	58	64	54	61	60
Dänemark	Mill. EUR	39	45	45	48	38	48	51	51	42
Finnland	Mill. EUR	33	30	35	32	27	35	47	34	32
Frankreich	Mill. EUR	424	446	426	476	433	439	464	475	435
Griechenland	Mill. EUR	27	29	33	34	23	24	36	45	46
Großbritannien	Mill. EUR	287	302	325	337	308	302	299	319	269
Irland	Mill. EUR	20	19	15	19	14	123	23	71	50
Italien	Mill. EUR	247	265	278	310	319	261	297	288	289
Niederlande	Mill. EUR	303	314	326	395	329	290	349	300	295
Österreich	Mill. EUR	163	165	162	174	174	174	176	174	170
Schweden	Mill. EUR	74	79	86	84	67	97	88	92	66
Spanien	Mill. EUR	206	216	209	223	215	216	211	229	241
Portugal	Mill. EUR	31	41	48	42	43	42	47	44	41
* Afrika	Mill. EUR	127	117	117	137	102	105	113	122	120
* Amerika	Mill. EUR	584	551	474	529	505	505	595	549	607
darunter nach USA	Mill. EUR	414	380	323	333	338	336	413	357	423
* Asien	Mill. EUR	601	596	586	593	573	602	662	604	657
darunter nach China	Mill. EUR	148	142	139	148	130	151	178	148	163
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	39	42	44	61	53	60	61	72

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 851	2 877	2 751	2 948	2 736	3 321	3 426	3 444	3 439
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	277	240	235	240	230	247	266	247	249
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 436	2 483	2 362	2 528	2 343	2 869	2 920	2 925	2 928
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	39	36	35	33	34	33	39	29	35
* Halbwaren	Mill. EUR	255	217	211	213	203	269	282	247	261
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 142	2 230	2 116	2 283	2 106	2 567	2 599	2 649	2 631

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Einfuhr (Generalhandel)²

Einheit	2015	2016			2017					
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	558	517	479	509	522	779	768	720	756
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 585	1 714	1 637	1 774	1 584	1 788	1 831	1 930	1 875
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 087	2 155	2 111	2 206	2 061	2 457	2 455	2 518	2 514
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	1 867	1 964	1 949	2 023	1 889	2 227	2 235	2 280	2 287
Belgien	Mill. EUR	271	253	239	248	243	306	321	297	275
Luxemburg	Mill. EUR	47	52	48	49	51	55	60	59	59
Dänemark	Mill. EUR	22	21	20	23	20	23	24	24	21
Finnland	Mill. EUR	12	12	11	12	11	13	13	11	13
Frankreich	Mill. EUR	243	242	227	266	244	256	261	267	291
Griechenland	Mill. EUR	7	8	6	6	7	7	8	7	8
Großbritannien	Mill. EUR	105	100	101	116	94	134	132	117	105
Irland	Mill. EUR	99	137	157	154	63	124	108	108	18
Italien	Mill. EUR	166	175	169	178	195	211	217	209	211
Niederlande	Mill. EUR	296	299	342	273	320	320	321	315	325
Österreich	Mill. EUR	103	118	111	126	111	108	126	103	98
Schweden	Mill. EUR	48	52	54	60	52	62	75	75	80
Spanien	Mill. EUR	104	129	99	105	118	120	126	238	367
Portugal	Mill. EUR	16	18	20	22	20	20	21	26	24
* Afrika	Mill. EUR	41	47	45	56	51	40	70	45	40
* Amerika	Mill. EUR	313	254	215	249	220	258	294	284	244
darunter aus USA	Mill. EUR	239	198	171	193	166	206	238	224	184
* Asien	Mill. EUR	405	415	375	433	400	562	601	589	635
darunter aus China	Mill. EUR	182	183	166	180	172	187	213	216	214
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	6	5	5	4	5	7	6

Gewerbeanzeigen³

Einheit	2015	2016			2017					
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 915	2 760	2 968	2 548	2 676	2 672	2 623	2 503	2 850
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	475	468	510	406	467	459	446	457	447
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 900	1 774	1 953	1 656	1 718	1 784	1 774	1 612	1 930
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 881	2 788	2 689	2 583	2 688	2 377	2 606	2 465	2 609
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	421	402	443	362	359	296	377	385	383
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 973	1 895	1 771	1 701	1 874	1 650	1 787	1 666	1 735

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Insgesamt	Anzahl	477	462	549	422	453	494	423	505	471
davon										
* Unternehmen	Anzahl	75	65	70	47	68	57	60	62	60
* Verbraucher	Anzahl	282	276	322	266	261	308	256	320	271
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	103	102	124	103	104	104	90	104	118
* sonstige natürliche Personen, ¹ Nachlässe	Anzahl	17	19	33	6	20	25	17	19	22
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	88	66	69	33	66	62	61	59	48

Handwerk²

	Einheit	2015	2016	2015	2016			2017		
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,6	98,8	98,5	97,9	98,1	100,5	99,0	98,3	98,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	103,8	107,4	118,9	89,8	109,8	110,8	119,1	94,5	111,2

Preise

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	107,0	107,6	107,7	107,8	108,1	109,4	109,6	109,6	109,5
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	106,3	107,6	107,8	107,9	108,2	109,2	109,3	109,3	109,5

Verdienste⁷

	Einheit	2015	2016	2015	2016			2017		
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 907	3 996	3 612	3 604	3 640	3 669	3 704	3 619	3 668
* Frauen	EUR	3 372	3 469	3 154	3 190	3 198	3 222	3 247	3 202	3 237
* Männer	EUR	4 121	4 207	3 796	3 768	3 816	3 849	3 889	3 793	3 848
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 434	7 483	6 636	6 511	6 572	6 646	6 733	6 627	6 711
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 506	4 580	4 209	4 169	4 199	4 232	4 266	4 182	4 233
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 319	3 390	3 088	3 080	3 115	3 139	3 167	3 126	3 174
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 756	2 815	2 586	2 571	2 609	2 643	2 654	2 562	2 611
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 111	2 277	2 031	2 092	2 146	2 159	2 156	2 131	2 183

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2015	2016	2015	2016				2017	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 282	4 300	3 863	3 763	3 820	3 854	3 894	3 792	3 875
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 877	4 031	3 527	(3 635)	(3 590)	3 662	3 672	3 497	3 515
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 472	4 485	3 984	3 902	3 958	3 966	4 021	3 923	4 001
* Energieversorgung	EUR	5 168	5 154	4 552	4 448	4 492	4 598	4 592	4 632	4 679
* Wasserversorgung ²	EUR	3 372	3 467	3 204	3 200	3 223	3 261	3 262	3 179	3 190
* Baugewerbe	EUR	3 351	3 316	3 226	3 008	3 079	3 230	3 198	3 118	3 260
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 671	3 798	3 456	3 500	3 523	3 549	3 582	3 516	3 546
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 496	3 601	3 265	3 242	3 287	3 293	3 367	3 300	3 342
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 905	3 024	2 743	2 802	2 826	2 845	2 849	2 808	2 827
* Gastgewerbe	EUR	2 219	2 277	2 161	2 158	2 155	2 147	2 161	2 241	2 238
* Information und Kommunikation	EUR	5 209	5 276	4 759	4 810	4 852	4 892	4 894	4 755	4 792
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 184	5 252	4 391	4 372	4 353	4 469	4 465	4 399	4 416
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	/	(3 963)	(3 605)	/	/	(3 622)	(3 601)	(3 566)	(3 595)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 031	5 172	4 422	4 536	4 574	4 522	4 576	4 374	4 425
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 274	2 482	2 228	2 334	2 367	2 368	2 364	2 381	2 446
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 642	3 730	3 542	3 563	3 591	3 644	3 677	3 670	3 706
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 249	4 304	4 163	4 160	4 209	4 239	4 222	4 036	4 059
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 783	3 804	3 588	3 540	3 560	3 606	3 620	3 638	3 683
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 587)	3 846	(3 392)	3 531	3 543	3 577	3 615	3 698	3 539
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 295	3 385	3 138	3 143	3 147	3 152	3 220	3 257	3 276

Geld und Kredit³

	Einheit	2014	2015		2016				2017	
		Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	124 868	122 284	124 927	124 910	125 677	124 745	125 831	125 740	122 870
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 066	10 371	10 314	10 446	10 770	10 468	10 363	10 808	10 271

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtsraumes ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2014	2015			2016			2017	
	Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	13 109	11 456	11 942	12 152	12 104	11 693	11 548	11 288	11 036
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	99 693	100 457	102 671	102 312	102 803	102 584	103 920	103 644	101 563
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	117 843	116 191	119 231	119 329	119 966	119 131	120 240	120 253	118 551
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	106 825	105 382	108 340	108 491	109 077	108 336	109 595	109 823	109 064
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	11 018	10 809	10 891	10 838	10 889	10 795	10 675	10 430	9 487
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	7 025	6 093	5 696	5 581	5 711	5 614	5 591	5 487	4 319

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	114 331	115 850	117 893	116 446	117 935	115 669	119 059	117 784	116 127
Sichteinlagen	Mill. EUR	55 411	60 249	63 055	62 391	64 562	66 064	69 254	69 127	70 771
Termineinlagen	Mill. EUR	25 128	23 065	22 434	22 804	22 413	18 880	18 863	18 182	14 874
Sparbriefe	Mill. EUR	5 817	5 078	4 833	3 892	3 737	3 589	3 415	3 154	3 037
Spareinlagen	Mill. EUR	27 976	27 460	27 571	27 359	27 223	27 136	27 527	27 321	27 445
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	111 895	113 579	115 837	114 262	115 636	114 000	117 372	116 084	114 419
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	108 955	110 920	112 962	111 883	113 059	111 446	114 321	113 626	111 982
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 940	2 659	2 875	2 379	2 577	2 554	3 051	2 485	2 437
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 436	2 271	2 056	2 184	2 299	1 669	1 687	1 700	1 708

Steuern

Einheit	2015	2016			2017			
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	3 941	4 051	3 328	3 237	4 537	4 982	4 404	4 368	4 779
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 167	1 250	881	781	1 553	1 813	1 285	1 314	1 504
Lohnsteuer	Mill. EUR	835	853	706	1 180	624	804	751	1 226	639
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	165	169	-	551	-	-	-	565	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	164	147	4	- 486	545	549	- 49	- 33	568
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	90	98	187	50	38	135	545	47	36

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2015	2016			2017			
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	28	20	6	33	5	4	8	56	5
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	13	-	26	-	-	-	50	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	48	131	- 21	4	341	321	30	17	255
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 12	- 1	-	21	-	-	-	16	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 774	2 801	2 447	2 455	2 985	3 169	3 120	3 054	3 275
Umsatzsteuer	Mill. EUR	536	480	101	196	558	520	611	608	625
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 238	2 321	2 346	2 259	2 426	2 649	2 508	2 446	2 649

Zölle	Mill. EUR	225	219	220	224	246	231	223	224	249
--------------	-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern	Mill. EUR	77	84	67	62	112	124	71	62	107
----------------------	-----------	----	----	----	----	-----	-----	----	----	-----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	29	29	31	28	34	30	30	26
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	49	55	38	31	84	90	41	32	82

Landessteuern	Mill. EUR	77	77	70	75	75	92	72	85	91
----------------------	-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	24	20	19	15	17	25	18	23	19
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	36	38	37	44	37	45	40	47	51
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	13	14	10	12	17	18	11	11	17
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	2	1	1	1	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	3	3	3	3	2	3

Einheit	2015	2016	2015	2016				2017	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	648	700	672	637	737	666	760	689	754
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	5	5	6	4	5	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	135	137	124	131	140	151	127	132	144
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. EUR	488	535	523	481	567	485	609	530	580
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	20	23	21	21	26	24	20	22	26

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der****Gemeinden und Gemeinde-****verbände**

Einheit	2015	2016	2015	2016				2017	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Mill. EUR	1 022	1 039	1 336	659	1 114	1 041	1 391	727	1 159
Gewerbesteuer (netto) ¹	400	443	358	466	481	384	442	502	486
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	414	382	736	33	415	379	700	64	441
Anteil an der Umsatzsteuer	48	49	94	4	48	48	98	2	58

Einheit	2015	2016				2017			
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Steuereinnahmen des Landes	914	999	613	560	1 065	1 293	1 164	1 067	1 237
Landessteuern	77	77	70	75	75	92	72	85	91
Anteil an den Steuern vom Einkommen	442	483	325	275	629	738	525	503	597
Lohnsteuer	293	299	240	442	208	281	258	462	213
veranlagte Einkommensteuer	70	63	2	- 206	231	233	- 21	- 14	242
Kapitalertragsteuer	43	46	91	23	17	62	269	21	13
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	13	9	3	14	2	2	3	25	2
Körperschaftsteuer	24	66	- 11	2	170	160	15	9	127
Anteil an den Steuern vom Umsatz	372	416	145	203	361	463	492	473	548
Umsatzsteuer	271	300	53	103	259	364	380	378	434
Einfuhrumsatzsteuer	101	116	92	100	102	99	112	96	114
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	6	6	20	2	0	-	20	2	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	2	2	7	1	0	-	6	1	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	12	13	39	4	0	-	40	3	0
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	3	3	8	1	0	-	8	1	0
Steuereinnahmen des Bundes	2 010	2 028	1 721	1 642	2 274	2 418	2 123	2 039	2 287
Bundessteuern	77	84	67	62	112	124	71	62	107
Anteil an den Steuern vom Einkommen	506	548	386	336	688	804	588	563	660
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 421	1 389	1 248	1 242	1 475	1 489	1 444	1 412	1 519
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	6	6	20	2	0	-	20	2	0

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Oktober 2017

Statistische Berichte**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Berufsbildung 2016
Kennziffer: B2053 201600

Hochschulfinanzen 2015
Kennziffer: B3073 201500

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Baumobstanbauerhebung 2017 –
Flächen der Obstanlagen und Obstbaumbestände
Kennziffer: C1103 201701

Wachstumstand der Reben im September 2017
Kennziffer: C2063 201703

Endgültige Ernteergebnisse von Feldfrüchten und
Grünland 2016
Kennziffer: C2083 201600

Schlachtungen, Legehennenhaltung und
Eiererzeugung 2017
Kennziffer: C3053 201742

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und
Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im Juli 2017
Kennziffer: D1023 201707

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im August 2017 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit
50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201708

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe im August 2017
Kennziffer: E1033 201708

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe
im August 2017
Kennziffer: E1113 201708

Bauhauptgewerbe im August 2017 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201708

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke
der allgemeinen Versorgung im Juli 2017
Kennziffer: E4023 201707

Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen
Versorgung 2016
Kennziffer: E4093 201600

Das Handwerk 2015
Kennziffer: E5033 201500

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im August 2017
Kennziffer: F2033 201708

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im
Gastgewerbe im Juli 2017
Kennziffer: G1023 201707

Aus- und Einfuhr im Juli 2017
Kennziffer: G3023 201707

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im August 2017
Kennziffer: G4023 201708

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juli 2017
Kennziffer: H1023 201707

Binnenschifffahrt im Juni 2017
Kennziffer: H2023 201706

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Staats- und Kommunalfinanzen –
Jahresrechnungsergebnisse 2015
Kennziffer: L1033 201500

Gemeindefinanzen 2015 – Jahresrechnungsergebnisse
Kennziffer: L2013 201500

Schulden der öffentlichen Haushalte sowie der
öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und
Unternehmen am 31. Dezember 2016
Kennziffer: L3013 201600

Personal im öffentlichen Dienst 2016
Kennziffer: L3023 201600

Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen
und Unternehmen 2015
Kennziffer: L5013 201500

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in
Deutschland im September 2017
Kennziffer: M1013 201709

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland
im August 2017
Kennziffer: M1043 201743

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden
Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im
2. Vierteljahr 2017
Kennziffer: N1013 201742

Umwelt

Öffentliche Klärschlamm Entsorgung 2016
Kennziffer: Q1063 201600

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Juli 2017
Kennziffer: Z1013 201707

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Oktober 2017
Kennziffer: Z2201 201710

Faltblatt: Weinbau 2017

Faltblatt: Landwirtschaft 2017

Faltblatt: Steuereinnahmen des Landes,
der Gemeinden und Gemeindeverbände 2017

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland 1991 bis 2016 – Reihe 1, Band 1
(Berechnungsstand: August 2017)
Kennziffer: A6215 201600

Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland 2000 bis 2016 – Reihe 1 Länderergebnisse,
Band 2 (Berechnungsstand: Mai 2017)
Kennziffer: A6225 201600

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den
kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik
Deutschland 1992 und 1994 bis 2015 – Reihe 2 Kreis-
ergebnisse, Band 1 – Berechnungsstand: November 2016
Kennziffer: P1315 201500

Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und
Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis
2015 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 2 (Berechnungs-
stand: November 2016)
Kennziffer: P1325 201500

Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien
Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutsch-
land 2000 bis 2015 (Berechnungsstand: November
2016) – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 3
Kennziffer: P1335 201500

Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder –
Band 1 – Indikatoren und Kennzahlen – Tabellen
(Ausgabe 2017)
Kennziffer: P5135 201700

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © Deutscher Bundestag/Lichtblick; Achim Melde

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte